

Allgemeiner

Harz-Berg-Kalender

auf das Jahr

1871

Clausthal:
Verlag von Ed. Pieper's Buchhandlung.

Von den Finsternissen des Jahres 1871.

In diesem Jahre finden 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse statt. Sichtbar bei uns ist nur die 1. Mondfinsterniß, am 6. Januar. Anfang derselben Abends 8 Uhr 36 Minuten, Ende Nachts 11 Uhr 36 Min. Unsichtbare Sonnenfinsternisse für uns finden statt am 18. Juni und 12. December. Die gleichfalls für uns unsichtbare 2. Mondfinsterniß ereignet sich am 2. Juli.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt am 21. März, 2 Uhr Morg.

Der Sommer am 21. Juni, 11 Uhr Abds.

Der Herbst am 23. September, 1 Uhr Nchm.

Der Winter am 22. December, 7 Uhr Morgens.

Man zählt in diesem 1871. Jahre nach Christus:

Vom Anfange der Welt nach der Byzantinischen Aera	7380 Jahre
nach der Julianischen Periode	6584
nach Calvisius	5820
Von der Sündfluth Noah	4163
Von Erbauung Roms (753 vor Christus) . . .	2624
Von Karls des Großen Stiftung des Deutschen Reichs	1071
Von Entdeckung der Erze im Rammelsberge (unter Otto I. 964)	908
Von Erfindung der Buchdruckerkunst (1441) . .	431
Von der Entdeckung Amerikas	379
Von der Reformation durch Luther	354
Von der Uebergabe der Augsb. Confession . . .	341
Von Einführung der Schutzblattern	76
Von Erhebung Preußens zum Königreich . . .	171
Von Wilhelms, Königs von Preußen, Geburt	75
Von Antritt seiner Regierung	11
Vom Durchschlag des tiefen Georgstollens . .	71
Vom Durchschlag des Ernst-August-Stollens . .	7

Verbesserter Reichskal.	1871	Altjul. Kalender.
10	Goldene Zahl	10
4	Sonnenzirkel	4
IX	Mondzeiger oder Epakten	XX
A	Sonntagsbuchstabe	C
8 Wochen	Zwsch. Weihnacht. u. Fastn.	8 Wochen
25	Sonntage nach Trinitatis	25
9. April	Ostersonntag	28. März
18. Mai	Himmelfahrt	6. Mai
28. Mai	Pfingstsonntag	16. Mai
3. December	Erster Advent	28. Nov.

Ostern-Tabelle.

1872 den 31. März, Schaltj.	1876 den 16. April, Schaltj.
1873 den 13. April.	1877 den 1. April.
1874 den 5. April.	1878 den 21. April.
1875 den 28. März.	1879 den 13. April.

Erklärung der Himmels-Zeichen etc.

♈ Widder	♄ Saturnus	☊ Drachenschw.
♉ Stier	♃ Jupiter	□ Geviertschein.
♊ Zwillinge	♂ Mars	△ Gedrittschein.
♋ Krebs	☉ Sonne	**Mond-Wandlung.**
♌ Löwe	♀ Venus	
♍ Jungfr.	☿ Merkurius	
♎ Wage	♅ Uranus	🌑 Neuer Mond
♏ Scorpion	⚳ Ceres	☽ Erstes Viert.
♐ Schütz	☾ Mond	🌕 Voll. Mond
♑ Steinbck.	☌ Zusammenk.	☾ Letztes Viert.
♒ Wasserm.	☍ Gegenschein	′ Stunde ″ Min.
♓ Fische	☊ Drachenkopf	‴ Secunde.

Kalender der Juden

5631.		1871.
Schebat 1		Januar 23
Adar 1		Februar 22
13	Fasten Esther	März 6
14	Purim	" 7
15	Schuschan-Purim	" 8
Nisan 1		" 23
15	Passah-Anfang*	April 6
16	Zweites Fest*	" 7
21	Siebentes Fest*	" 12
	Achtes Fest*	" 13
Ijar 1		" 22
18	Lag-Beomer	Mai 9
Sivan 1		" 21
6	Wochenfest*	" 26
7	Zweites Fest*	" 27
Thamus 1		Juni 20
17	Fasten, Tempel-Eroberung	Juli 6
Ab 1		" 19
9	Fasten, Tempel-Verbrennung*	" 27
Elul 1		August 18
5632 Tischri 1	Neujahrsfest*	Septbr. 16
2	Zweites Fest*	" 17
3	Fasten Gedaljah	" 18
10	Versöhnungsfest*	" 25
15	Laubhüttenfest*	" 30
16	Zweites Fest*	October 1
21	Palmenfest	" 6
22	Laubhüttenfest-Ende*	" 7
23	Gesetzesfreude*	" 8
Marcheschvan 1		" 16
Kislev 1		Novbr. 14
25	Tempelweihe	Decbr. 8
Tebeth 1		" 13

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

Die vier Quatember.

Allgem. Reichskal.		Julianischer Kalender.
1. März	Reminiscere	17. Februar
31. Mai	Trinitatis	19. Mai
20. September	Crucis	15. Septemb.
20. December	Luciä	15. Decemb.

Wetterprophezeihung.

Wenn auch der in älteren Zeiten angenommene directe Einfluß der Planeten auf unsere Witterungsverhältnisse gerechtem Zweifel unterliegt: so hat man doch die durch langjährige Erfahrung und vielfältige Beobachtung erprobte siebenjährige Verschiedenheit der Jahreswitterung als ungefähren Anhaltspunkt für Wetterprophezeihung genommen, und den einzelnen Jahren das Regiment der Planeten Saturn, Jupiter, Mars, Venus, Merkur, sowie der Sonne und des Mondes zugetheilt. Für das Jahr 1871 fiele das Regiment der Venus zu, deren Abbildung und Eigenschaft folgendermaßen gegeben wurde:



Das Jahr der Venus ist mehr feucht als trocken, wenn man die Jahreswitterung im Durchschnitt nimmt, auch schwül und ziemlich warm. Es giebt einen späten Frühling, der für alle Früchte bequem ist. Wenn die Nässe im Frühling nicht so lange anhält, folgt ein warmer, schwüler Sommer; wo es aber im Frühling beständig regnet, folgt ein dürrer, heißer Sommer und wächst ein guter Wein. Der Herbst ist gemeiniglich anfangs warm und schön, aber nicht lang. Der Winter ist leidlich; anfangs trocken, hernach ganz feucht.

Wenn der Frühling gar zu naß ist, so sehe man, wie der Saamen zeitlich ins Feld gebracht werde; ist aber der Frühling nicht übermäßig naß, so folgt ein warmer und feuchter Sommer und gerathen alle Sommerfrüchte. Wenn der Frühling übermäßig naß ist, so wird es an Obst nur wenig geben; ist er aber temperirt, so wachsen viele Birnen und keine Eicheln, Hopfen wächst gut und ziemlich viel. Der Wein hat vom Frost nichts zu befürchten.

Mit Gott!

Historische Novelle.

I.

Der Frühling des Jahres 1656 trieb seine Osterblümchen aus dem moosigen Boden des Waldes hervor, dessen Knospen zu grünen begannen, und es arbeiteten die Landleute wieder mit frischer Rührigkeit auf den Feldern, welche nach kurzem Winterschlafe ihre Furchen des Fruchtbettes den erwärmenden Strahlen der Märzsonne geöffnet hatten. Es war noch nicht lange her, daß diese Felder des Brandenburgischen Landes in einem jahrelangen Schlafe geruht und statt der Saat nur Asche, statt der belebenden Arbeit der Bewohner nur warmes Blut aus offenen Wunden empfangen, statt des Pflugeisens, nur die wühlende und zerstörende Gewalt des Schwertes erfahren hatten. Sieben Jahre erst waren verflossen, seit der dreißigjährige Krieg im westphälischen Frieden sein Ende gefunden und, wie überall in Norddeutschland, auch besonders in der Mark Brandenburg eingeäscherte Dörfer, verödete und verlassene Besitzthümer, zerstampfte und verwilderte Landstrecken hinterlassen hatte. Erst als der Friede gesichert war, als der junge Kurfürst Friedrich Wilhelm, der in einem noch jugendlichen Alter acht Jahre vor dem Friedensschluß zur Regierung kam, alle seine geistige und materielle Kraft aufgeboten hatte, das verheerte und ausgeplünderte Brandenburg wieder zu beleben und durch die fleißige Hand des Landmanns neu zu befruchten, erst dann waren die Dörfer wieder erstanden, die Bevölkerungen wieder eingezogen, die Felder von Neuem cultivirt, die adligen Güter wieder bewohnt, und unter dem Schutze, dem Beispiele und der Energie des jungen Kurfürsten allmählig Sicherheitsgefühl, Heimathlichkeit und Wohlstand eingekehrt.

Am Rande des knospenden und im Frühlingslichte grünenden Waldes erhob sich ein adliges Gut, Schaplow, welches seit einigen Jahren, bald nach dem Friedensschlusse, von seinem aus Berlin hergezogenen herrschaftlichen Besitzer zum ländlichen Wohnplatze gewählt worden war. Dieses Gut, wie noch andere Besitzthümer in der Mark gehörten einem Fräulein Tugendreich von Schaplow, welches als Erbin dieser

1871 Januar (Jenner) hat 31 Tage. Die Tage nehmen zu um 1 Stunde 2 Minuten.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen-Aufg. u. m.	Sonnen-Utg. u. m.	Mondes-Lauf	Mondes-Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf rc.	Julianischer Kalender.	Quartals-Nummer
1	**Neujahr**	Ev. Von der Beschneidung Christi. Luc. 12. Ep. Ehe denn der Glaube kam. Gal. 3.						Tag 7 St. 53 Min. Nacht 16 St. 7 Min.	
Snt.	1 **Neujahr**		8 7	4 0	♈	Nm.	M. Zeit 12′ 6″ 0‴	20 Decbr. 1870	
Mo.	2 Abel	Macarius	8 7	4 1	♉	1 26	d. 2. ☾ in Erdf.	21 4. Advent.	
Tu.	3 Enoch, Dan.	Genoveva	8 7	4 2	♉	1 51	Heitere	22 Julius	
Mw.	4 Methusalem	Titus	8 7	4 3	♉	2 20	und klare	23 Anastasia	
Do.	5 Simeon	Simeon	8 6	4 5	♊	2 58	Luft	24 10 Märt.	
Fr.	6 **Heil. 3 Könige**		8 6	4 6	♊	3 46	d. 6. Abnds.	25 **Christtag**	
Sa.	7 Melchior	Theodor	8 6	4 7	♋	4 42	10 U. 13 Mn.	26 **Stephan**	1
2	**1 n. Ep.**	Ev. Da Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2. Ep. Ich ermahne euch aber. Röm. 2.						Tag 8 St. 4 Min. Nacht 15 St. 56 Min.	
Snt.	8 Balthasar	Severin	8 5	4 9	♋	5 47	M. Z. 12′ 8″ 53‴	27 Unsch. Kind.	
Mo.	9 Caspar	Tilemann	8 5	4 10	♌	6 58	begrüßt	28 **Joh. Ev.**	
Dn.	10 Pauli Eins.	Pauli Eins.	8 4	4 12	♌	8 12	den Jahres-	29 Anysia	
Mw.	11 Erhard	Theodosius	8 3	4 13	♌	9 27	Anfang.	30 Eugenia	
Do.	12 Reinhold	Hyginius	8 3	4 15	♍	10 45	♂ ☾	31 Sylvester	
Fr.	13 Hilarius	N. Jesu	8 3	4 16	♍	Vm.	d. 14. Mrg.	1 **Neuj. 1871**	
Sa.	14 Felix	Hilarius	8 2	4 17	♍	0 2	7 U. 46 M.	2 Melania	2
3	**2 n. Ep.**	Ev. Die Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Ep. Hat jemand Weissagung. Röm. 12.						Tag 8 St. 17 Min. Nacht 15 St. 43 Min.	
Snt.	15 Habacuc	Magnus	8 1	4 18	♎	1 22	M. Z. 12′ 11″ 15‴	3 70 Apostel	
Mo.	16 Marcellus	Marcellus	8 0	4 20	♎	2 43	Die Kälte	4 Theophant	
Dn.	17 **Antonius der Eins.**		8 0	4 21	♏	4 6	steigt zwar,	5 Malachias	
Mw.	18 **Krönungs-Tag**		7 59	4 23	♏	5 27	d. 18. ☾ in Erdn.	6 **Ersch. Chr**	
Do.	19 Ferdinand	Ferdinand	7 58	4 25	♐	6 39	beeinträchtigt	7 Grg. Chos	
Fr.	20 **Fabian und Sebastian**		7 56	4 27	♐	7 41	d. 21. Morg.	8 Polymuth	
Sa.	21 Agnes	Agnes	7 55	4 28	♑	8 28	1 U. 21 M.	9 Gregor N.	3
4	**3 n. Ep.**	Ev. Vom Aussätzigen und Gichtbr. Matth. 8. Ep. Haltet Euch nicht selbst für. Röm. 12.						Tag 8 St. 36 Min. Nacht 15 St. 24 Min.	
Snt.	22 **Vincentius**		7 54	4 30	♑	9 5	M. Z. 12′ 13″ 1‴	10 1. n. Ep.	
Mo	23 Emerentia	Maria Vm.	7 53	4 32	♒	9 34	indeß das fort-	11 Pauli Eins.	
Dn.	24 Timotheus	Timotheus	7 52	4 34	♒	9 57	dauernd bestän-	12 Maurus	
Mw.	25 **Pauli Bekehrung**		7 50	4 35	♓	10 16	dige Wetter	13 Hilarius	
Do.	26 Polycarp.	Polycarp.	7 49	4 36	♓	10 34	nicht.	14 Sara	
Fr.	27 Chrysost.	Chrysost.	7 47	4 38	♈	10 51	d. 28. Nm.	15 Macarius	
Sa.	28 Karl	Christoph	7 46	4 40	♈	11 9	2 U. 4 M.	16 Marcellus	4
5	**4 n. Ep.**	Ev. Vom Schifflein Jesu. Matth. 8. Ep. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13.						Tag 8 St. 57 Min. Nacht 15 St. 3 Min.	
Snt.	29 Samuel	Franz Sal.	7 45	4 42	♉	11 29		17 **Antonius**	
Mo.	30 Adelgunde	Martina	7 44	4 44	♉	11 52	d. 30. ☾ in Erdf.	18 **Prisca**	
Dn.	31 Virgilius	Virgilius	7 43	4 46	♉	Mttg		19 **Reinhold**	

Mondwechsel.

Vollmond d. 6. Abds. 10 U. 13 M.

L. Viertel d. 14. Mrg. 7 U. 46 M.

Neumond den 21. Mrg. 1 U. 21 M.

E. Viertel d. 28. Nchm. 2 U. 4 M.

Bauernregeln.

Ist der Januar gelind, die Trauben im October trefflich sind. — Um Vincent Sonnenschein, verheißt Korn u. Wein. — Nebel im Januar, machen ein naß Frühjahr. Sanct Paulus klar, bringt gute Jahr.

100jähriger Kalender.

1. bis 8. oft Schnee. 9. bis 15. gelind. Frostwetter. 16. bis 24 trübe Luft. 25. bis 31. abwechselnd freundliche Tage.

Messen und Märkte. Anmerkung. Es sind angegeben die Krammärkte ohne Bezeichnung, Viehmärkte mit V., Kram- und Viehmärkte mit a. V., Pferdemärkte mit P., Kram-, Vieh- und Pferdemärkte mit *, Schweinemärkte mit S., Ledermärkte mit L., Wollmärkte mit W., Flachsmärkte mit F.

1. Leipzig, vom 27. Dec. 1870 bis 14. Jan. 1871, Neujahrsmesse. 5. Göttingen a. V. 9. Aurich P., Groß-Bodungen, Cassel. 11. Hannover V. 13. Stendal. 16. Wittingen. 17. Schleusingen. 18. Heiligenstadt. 21. Bielefeld G., Clausthal. 23. Dassel. 24. Corbach. 25. Braunschweig Messe, Hofgeismar, Hannover L. W. 30. Bodenfelde Fritzlar, Suhlingen. 31. Mengeringhausen.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Größere Bäume mit den gefrornen u. deshalb vor dem Froste rund um die Wurzeln aufzugrabenden Erdballen zu versetzen.— Baumpfähle zu richten und unten, soweit sie in die Erde kommen, abbrennen. — Raupennester von den Bäumen fleißig absuchen u. außerhalb des Gartens verbrennen. — Man schneide b. schöner, windstiller Witterung die Zweige der Bäume, die allzu dicht stehen und überflüssig sind, weg, wodurch das Obst künftig an Größe und Geschmack sehr verbessert wird.

Gemüsegarten. Gegen zunehmende Kälte schütze man Artischocken, Sellerie u. dgl. mit leichtem Dünger od. Laub. — Wenn der Spargelsamen nicht vor Winter in d. Herbstmonaten gelegt worden, so ist jetzt die höchste Zeit dazu.

Blumengarten. Man kann Aurikeln u. Primeln in Kästen und auf fein gehacktes Moos säen, die Töpfe mit Blumenzwiebeln zum Treiben in ein sonniges Zimmer nahe ans Fenster stellen.

Anekdoten.

— **Zu sich nehmen.** Ein Taschendieb, der auf einem Jahrmarkte eine Uhr entwendet hatte, wurde ergriffen und vor den Chef der Polizei geführt. „Wie habt Ihr Euch so vergessen können?" sprach der Letztere. „Verzeihen Sie," versetzte der Dieb mit vieler Frechheit, „ich habe nur den Rath meines Arztes befolgt. Ich leide an einem schwachen Magen, und da verordnet er mir: ich sollte vor jeder Mahlzeit immer eine Kleinigkeit zu mir nehmen."

— **Der Ochs.** Es stieß Jemand unsanft an einen ihm entgegen Kommenden. „Ochse!" schrie letzterer zornig. — „Das bin ich nicht," antwortete der Erste, „aber bei der Thierarzneischule angestellt, und sollten Sie Schaden genommen haben, so werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie zu heilen."

Landgüter während der letzten Jahre des Krieges in Berlin gelebt und hier einen Waffengefährten ihres im Felde gebliebenen Bruders kurz vor dem Friedensschlusse geheirathet hatte. Seit der Zeit war das Gut so rasch und augenfällig von allen Spuren vieljähriger Verlassenheit und Kriegsverwüstung befreiet und in wohnlichem wie wirthschaftlichem Aussehen so stattlich und musterhaft geworden, daß man auch ohne persönliche Bekanntschaft der Bewohner überzeugt werden mußte, daß der Gemahl der Frau Tugendreich ein Mann von Thatkraft, Thätigkeit und tüchtigen, ökonomischen Kenntnissen sein müsse, obgleich wie Jedermann wußte, derselbe von frühester Jugend auf bis vor wenig Jahren ein kühner und tapferer Soldat gewesen war.

Hinter dem Blumengarten, der unter den Fenstern der Gutsfrau bereits um die Märzzeit seine grünen Matten mit Veilchen und seine Beete mit Crocosblüthen geschmückt hatte, dehnte sich ein noch junger Obstbaumgarten aus, und hier finden wir um die frühe Nachmittagsstunde zwei im Alter und Ansehen sehr verschiedene Männer beschäftigt, einige nach dem letzten Froste gepflanzte Bäumchen zu pflegen und dann sich anschicken, für einige noch gebündelt am Boden liegende die Pflanzgrube zu graben. Der eine dieser Leute ist ein etwa sechzigjähriger, gebräunter, großer und bärtiger Mann, dem man das frühere Soldatenthum und ein vielbewegtes Leben ansah; er trug tiefe Narben auf der harten kaum mehr des Schweißes fähigen Stirn und mit dem einen Bein, das einst stark blessirt sein mußte, schleppte er nach; die Hand, welche jetzt auf den Spaten griff, zeigte eine so sichere Kraft und Festigkeit, daß man ihr abmerken konnte, wie sie viele Jahre lang den Säbel geschwungen hatte. So war es auch der Fall gewesen; der Mann hatte länger als zwanzig Jahre seinem Herrn im Kriege treu gedient, sowohl als Reiter unter dessen Commando, wie als Diener, und als er bei Lützen den Säbelhieb eines Wallensteinschen Reiters, der dem Herrn galt, mit seiner eigenen Stirn aufgefangen hatte, und gleich darauf durch eine Kugel, die ihm das Bein zerfleischte, vom Pferde geschleudert wurde, da hatte sein Herr ihn aus dem Gefecht forttragen lassen und ihm zugerufen: „**Martin**, behalten wir beide das Leben, so sollst du immer bei mir bleiben." — Und so war es erfüllt worden; Martin wurde geheilt, der Herr erlebte den westphälischen Frieden, nahm seinen Abschied, wurde friedlicher Landbauer und sein getreuer Martin sein Diener und Gehülfe auch in der stillen ländlichen Wirthschaft.

Der andere, welcher heute mit ihm im Baumgarten arbeitete, war ein noch junger, frischer, märkischer Bursch, der Sohn eines Bauern aus dem nächsten Dorfe, welcher erst seit Kurzem in den wirthschaftlichen Dienst des Gutsherrn getreten war, und vom langjährigen Kriege nicht mehr wußte, als daß seine Eltern von den kaiserlichen Soldaten ausgeplündert, und später mit ihm vor den neuen Gefahren geflohen wären; er erinnerte sich nur aus der Kindheit des entsetzlichen Bildes eines brennenden Hauses und einer von Soldaten niedergestochenen Großmutter.

Nachdem beide eine Pflanzgrube ausgegraben hatten und sich eine Pause des Ausruhens gönnten, fragte der junge Bauer **Fritz** seinen älteren, ihm vorgesetzten Genossen: „Sind

Schreibkal.

1
2
3
4
5
6
7
—
8
9
10
11
12
13
14
—
15
16
17
18
19
20
21
—
22
23
24
25
26
27
28
—
29
30
31

1871 Februar (Hornung) hat 28 Tage. Die Tage nehmen zu um 1 St. 37 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen-Afg. u. m.	Sonnen-Utg. u. m.	Mondes-Lauf	Mondes-Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf rc.	Julianischer Kalender.	Quart. Nr.
Mw.	1 Brigitta	Ignatius	7 41	4 47		Nm.	M. Z. 12′ 14″ 7‴	20 **Fab. Seb.**	
Do.	2 **Mar. Rein.**	**(Lichtmeß)**	7 40	4 49		1 37	Die Schneeschauer	21 Agnes	
Fr.	3 Blasius	Tiphonius	7 38	4 51		2 30	☾ ♅	22 Vincentius	
Sa.	4 Veronica	Veronica	7 36	4 53		3 33	welche sich zu An=	23 Clemens	5
6	**Septuag.**	Ev. Vom Weinberge Christi. Matth. 20. Ep. Wisset ihr nicht, daß. 1. Cor. 9.						Tag 9 St. 21 Min. Nacht 14 St. 39 Min.	
Snt.	5 Agatha	Agatha	7 34	4 55		4 43	M. Z. 12′ 14″ 33‴	24 Xenia	
Mo.	6 **Dorothea**		7 33	4 57		5 58	d. 5. Nchm.	25 **Pauli Bek.**	
Dn.	7 Richard	Romuald	7 31	4 59		7 15	2 U. 51 M.	26 Hermann	
Mw.	8 Salomon	Joh. v. M.	7 29	5 1		8 33	fang des Monats	27 Chrysostom.	
Do.	9 Apollonia	Apollonia	7 27	5 2		9 51	☾ ♂	28 Carolus	
Fr.	10 Renata	Scholastica	7 26	5 3		11 11	zeigen, mindern	29 Cyriacus	
Sa.	11 Euphrosyne	Desiderius	7 25	5 5		.	☿ gr. westl. Ausw.	30 Adelgunde	6
7	**Sexages.**	Ev. Vom Säemann. Luc. 8. Ep. Es ist mir ja das Rühmen. 2. Cor. 12.						Tag 9 St. 44 Min. Nacht 14 St. 16 Min.	
Snt.	12 Severin	Kath. v. R.	7 23	5 7		Vm.	M. Z. 12′ 11″ 21‴	31 Virgilius	
Mo.	13 Benignus	Jordan	7 21	5 9		1 52	d. 12. Nm.	1 **Februar**	
Dn.	14 Valentin	Valentin	7 19	5 11		3 12	3 U. 40 M.	2 **Mar. Rein.**	
Mw.	15 Formosus	Faustinus	7 17	5 13		4 26	☾ ☊ ☾ ♄	3 Isidore	
Do.	16 Juliane	Juliana	7 15	5 15		5 30	sich gegen Ende	4 Agathe	
Fr.	17 Constantia	Constantia	7 13	5 17		6 22	☾ ☿	5 Bukol	
Sa.	18 Concordia	Flavian	7 11	5 19		7 2	desselben und wech=	6 Dorathea	7
8	**Estomihi**	Ev. Vom Leiden Christi. Luc. 18. Ep. Wenn ich mit Menschen 1. Cor. 13.						Tag 10 St. 11 Min. Nacht 13 St. 49 Min.	
Snt.	19 Susanna	Conrad	7 9	5 20		7 33	M. Z. 12′ 13″ 39‴	7 Richard	
Mo.	20 Eucharius		7 8	5 22		7 58	d. 19. Nm.	8 Apollonia	
Dn.	21 **Fastnacht**		7 6	5 23		8 18	2 U. 38 M.	9 Renata	
Mw.	22 **Aschermittwoch**		7 3	5 25		8 38		10 Scholastica	
Do.	23 Reinhard		7 1	5 27		8 55	seln mit ruhiger	11 Martin	
Fr.	24 **Matthias**		6 59	5 29		9 13	Luft.	12 Arrent.	
Sa.	25 Victor	Alexander	6 57	5 31		9 32		13 Faustinus	8
9	**Invocav.**	Ev. Von der Versuchung Christi. Matth. 4. Ep. Wir ermahnen euch aber. 2. Cor. 6.						Tag 10 St. 38 Min. Nacht 13 St. 22 Min.	
Snt.	26 Nestor	Navigius	6 55	5 33		9 53	M. Z. 12′ 12″ 18‴	14 Pamphil.	
Mo.	27 Hektor	Romanus	6 53	5 34		10 19	d. 27. Vrm.	15 Formosus	
Dn.	28 Justus	Scholastica	6 50	5 36		10 50	11 U. 23 M	16 Marimilian	

Mondwechsel.

Vollmond d. 5., Nm. 2 U. 51 M.

L. Viertel d. 12. Nm., 3 U. 40 M.

Neumond d. 19. Nm. 2 U. 38 M.

E. Viertel d. 27. Vm. 11 U. 28 M.

Bauernregeln.

Mariä Lichtmeß hell u. klar, gibt insgemein ein schönes Jahr. — Mattheis bricht's Eis, findet er keins, so macht er eins. — Wenn der Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. ziemlich kalt. 8. bis 15. trübes Wetter. 16. bis 23. es stellt sich große Kälte ein 24 bis 29. rauh und windig.

Messen und Märkte. 1. Wolfhagen. 2. Gelnhausen. 3. Lichtenau. 6. Aerzen, Braunschweig B, Schlüchtern, Volkmarsen, Worbis. 8. Schmalkalden. 13. Magdeburg, Uslar. 14. Bovenden, Egeln. 15. Eckartsberga, Erfurt, Lindau. 16. Langenhagen. 18. Bielefeld G, Bodenwerder, Clausthal. 20. Bassum, Gefell, Lamspringe, Pattensen a. B. 21. Gunnern, Rodenberg, Suhl, Steinhude. 22. Arolsen, Schildau, Treysa, Wannfried. 23. Fulda, Göttingen a. B. 24. Magdeburg, Salzwedel, Weißenfels. 27. Aurich P, Gardelegen, Hemmendorf a. B., Mühlberg, Markoldendorf, Peine, Springe a. B., Schmiedeberg, Uchte Wunstorf. 28. Bieber, Twistringen, Wernigerode.

— (Prügel.) Ein Lehrbub, der seiner Ungelehrigkeit wegen schon sehr oft gezüchtigt worden war, äußerte, als er an einem Sonntage mit seinem Meister spazieren ging, daß er es im Walde zu traurig und unheimlich finde. Auf die Frage warum? sagte er: Weil im Wald die Prügel wachsen.

Garten=Kalender.

Obstgarten. Wer den Hasenfraß zu fürchten hat, der schütze seine Bäume mit doppelter Sorgfalt, indem unter der Rinde jetzt bald der Saft fließt, den die Hasen sehr lieben. — Bäume sind zu versetzen und zu reinigen.

Gemüsegarten. Bei offener Erde können allenfalls Früherbsen und Bohnen, Petersilie, Zucker= und Haferwurzeln, Sellerie, Schnittkohl, Frühmöhren, Salat, Spinat, Körbel, u. dgl. gesäet werden. Gewächse vom vorigen Jahre, welche zum Herausnehmen bestimmt sind, müssen jetzt herausgenommen werden, denn wenn sie zu treiben beginnen, verlieren sie an Geschmack.

Blumengarten. Sommerlevkoyen, Aster, Ehenefernelken, Scabiose, Zinnie, Reseda, spanischer Pfeffer, werden in Töpfen mit gewöhnlicher Gartenerde gesäet und diese vor die Fenster eines geheizten Zimmers gestellt. Auf den Schnee in Kästen säet man Aurikeln.

Vier Millionen. Unter Ludwig XIV. wurde bei einem frohen Ereignisse ganz Paris beleuchtet. Der Generalcontroleur der Finanzen, Abbé Turray, fuhr am Abend umher, um diese Illumination in Augenschein zu nehmen. Unter vielen Sinnbildern und Inschriften fiel ihm eine ganz besonders auf. In einem Kreuz von Lilien las man die transparenten Worte: „Vier Millionen habe ich für meinen König!“ Der Abbé merkte sich dies Haus, und am andern Morgen versäumte er nicht, sich sogleich zu dem Bewohner des Zimmers zu verfügen, an dessen Fenster diese sonderbare Devise brillirte. Beim Eintritt in die ärmliche Stube sagte er: „Mein Herr, ich bin der Generalcontroleur der Finanzen. Die patriotischen Gesinnungen, die Sie durch ihre gestrige Illumination äußerten, gereichen Ihnen zur größten Ehre. Ich freue mich, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, und zweifle nicht, daß Sie das

diese Obstbäume auch aus Oranienburg gekommen? Der Herr Oberst ist wol dem Kurfürsten sehr gut bekannt?“ —

„Von Oranienburg sind sie, von der Kurfürstlichen Musterwirthschaft natürlich, woher wir auch vorigen Montag die beiden prächtigen holländischen Milchkühe erhalten haben“, antwortete Martin, und jetzt bemerkte man auch, daß er einen fremdartigen Dialekt sprach. — „Aber was die Bekanntschaft meines Obersten mit dem Kürfürsten anbelangt, so glaube ich, daß sich Beide nicht kennen; es bedarf auch der besonderen Empfehlung beim Kurfürsten nicht, denn ein Jeder, mag er Gutsherr oder Bauer sein, bekommt aus Oranienburg, wo die junge Kurfürstin zu befehlen hat und selbst die Musterwirthschaft leitet, was er für Stall, Feld und Baumgarten verlangt und kann er den billigen Preis nicht zahlen, oder ist er sonst ein fleißiger Mann, so erhält er's geschenkt. Hat doch auch der Kurfürst wohlweislich befohlen, daß jeder Landmann Obstbäume und Eichen pflanzen soll.“ —

„Ganz recht, Martin, auch muß jeder Bauer seinen ältesten Sohn für den Acker= und Gartenbau erziehen, damit die Landhöfe nicht ohne Wirthschaft forterben. Aber hat denn der Oberst nicht unter unserm hochseligen Kurfürsten Georg Wilhelm und seinem Sohne, dem jetzigen Landesherrn, gedient?“

„Nein! — Als ich meinen Herrn kennen lernte, war er Officier in kurfürstlich sächsischen Diensten, und als der Schwedenkönig Gustav Adolph kam, trat er in dessen Heer ein und wurde wegen seiner Tapferkeit bald Oberst.“

„Ihr seid auch wol ein Schwede? Ihr sprecht eine andere Mundart als wir.“

„Ei was, ich bin ein Sachse aus dem wendischen Gebirge, aber es ist gleichviel, wir sind auf deutscher Seite und da sind wir alle unter einer und derselben Fahne.“

„So ist der Oberst auch aus Sachsen?“

„Nein, er ist ein Oestreicher, eines Bauern Sohn, wie wir auch, aus dem Dorfe Neuhofen an der Traun im Lande ob der Enns, und von sehr armer Herkunft.“

„Ein Oestreicher? die waren ja unsere Feinde, als sie in die Mark kamen und uns ausplünderten und meine Großmutter tödteten. War denn der Herr mit dabei?“

„Ihr seid ein Gelbschnabel, der nicht viel von der Welt weiß. Ich habe Euch ja gesagt, daß wir Protestanten sind; aber ich will Euch erzählen, was ich von der Vergangenheit unseres Herrn weiß und was man nicht zu verbergen braucht, weil alle Welt es kennt und der Oberst selbst sich seiner Abkunft nicht schämt. Als wir bei Düben eintrafen, wo sich die Sachsen mit den Schweden vereinigten und wir gegen Tilly auf Leipzig zogen, traf mein Herr einen Bürger unter den Stadt=Deputirten, welcher ihn groß ansah, grüßte und dem er freundlich nach einigen gewechselten Worten die Hand drückte. Sie hatten sich nach vielen Jahren wieder erkannt; beide waren einst gemeinschaftlich nach Leitmeritz wandernde, junge Schneidergesellen gewesen.“ —

„Oho! das macht Ihr einem Dümmeren weiß. Schneidergesellen haben keine Courage.“

Es fehlte nicht viel, so hätte Fritz die geschwungene Hand des alten Martin, dessen Augen hitzig erglänzten, auf der

---

Schreibkal.

1
2
3
4
—
5
6
7
8
9
10
11
—
12
13
14
15
16
17
18
—
19
20
21
22
23
24
25
—
26
27
28

1871 März, Frühlingsmonat, hat 31 Tage. Die Tage nehmen zu 1 Stunde 45 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen-Afg. u. m.	Sonnen-Utg. u. m.	Mondes-Lauf	Mondes-Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf rc.	Julianischer Kalender.	Quart. Nr.
Mw.	1 **Quatember**		6 48	5 38		11 28	M. Z. 12′ 10″ 38‴	17 Quatember	
Do.	2 Amalie	Simplicius	6 46	5 40		Nm.		18 Archipp.	
Fr.	3 Kunigunde	Kunigunde	6 44	5 42		1 15	☾ ♁	19 Theodor	
Sa.	4 Adrian	Albinus	6 41	5 44		2 22	Gelinder Frost	20 Eugen	9
10	**Remin.**	Ev. Vom cananäischen Weibe. Matth. 15. Ep. Weiter, lieben Brüder. 1. Theff. 4.					Tag 11 St. 5 Min. Nacht 12 St. 55 Min.		
Snt.	5 Friedrich	Juliane	6 40	5 45		3 56	M. Z. 12′ 8″ 41‴	21 Theobald	
Mo.	6 Eberhard	Philemon	6 38	5 46		4 54	hält noch einige	22 Polykarp.	
Dn.	7 Thomas	Francisca	6 36	5 48		6 13	🌕 d. 7. Morg.	23 **Fastnacht**	
Mw.	8 Philemon	Macarius	6 33	5 50		7 34	4 U. 28 M.	24 Ascherm.	
Do.	9 Rebekka	Cyrill	6 31	5 52		8 56	Zeit an, doch er-	25 Victor	
Fr.	10 Henriette	Zacharias	6 29	5 54		10 19	träglich.	26 Nestor	
Sa.	11 Rosine	Heraclius	6 26	5 55		11 41	Windschauer	27 Theodor	10
11	**Oculi**	Ev. Vom Besessenen und Stummen. Luc. 11. Ep. So seid nun Gottes Nachfolger. Eph. 5.					Tag 11 St. 33 Min. Nacht 12 St. 27 Min.		
Snt.	12 **Gregorius**		6 24	5 57			M. Z. 12′ 6″ 55‴	28 Procopius	
Mo.	13 Ernst	Ernst	6 22	5 59		Vm.	☾ d. 13. Nchts	1 **März**	
Dn.	14 Zacharias	Kunigunde	6 19	6 1		2 19	11 U. 9 M.	2 Friedrich	
Mw.	15 **Mitfasten**		6 17	6 2		3 25	☾ ♄	3 Kunigunde	
Do.	16 Cyriacus	Heribert	6 15	6 4		4 20	und Regen	4 Albinus	
Fr.	17 **Gertrud**		6 13	6 6		5 2	stellen sich hin	5 Basilius	
Sa.	18 Alexander	Benedictus	6 11	6 7		5 34	und wieder ein.	6 Gerasius	11
12	**Lätare**	Ev. Von 5000 Mann. Joh. 6. Ep. Säet mir. Gal. 4.					Tag 12 St. — Min. Nacht 12 St. — Min.		
Snt.	19 **Josephus**		6 9	6 9		6 0	M. Zeit 12′ 4″ 26‴	7 Juliana	
Mo.	20 Rupertus	Hubert	6 6	6 10		6 22	Frühlings-Anfang	8 Remin.	
Dn.	21 Benedictus	Eulalia	6 4	6 12		6 40	21. ☉ i. ♈ **Früh-**	9 Adrianus	
Mw.	22 **Königs Geburtstag**		6 2	6 14		6 57	**lings Anfang,**	10 Nathan	
Do.	23 Isabella	Longinus	5 59	6 15		7 15	Tag u. Nacht gleich.	11 Michäus	
Fr.	24 Gabriel	Gabriel	5 56	6 17		7 33	🌑 d. 21. Mrg.	12 **Gregor**	
Sa.	25 **Mariä Verk.**		5 54	6 19		7 53	4 U. 50 M.	13 Ernestus	12
13	**Judica**	Ev. Jesu Steinigung. Joh. 8. Ep. Christus aber ist kommen. Ebr. 9.					Tag 12 St. 29 Min. Nacht 11 St. 31 Min.		
Snt.	26 Emanuel	Eduard	5 52	6 21		8 16	M. Zeit 12′ 2″ 20‴	14 Oculi	Quartalschluß
Mo.	27 Hubert	Sophia	5 50	6 22		8 45	bringt im Verhält-	15 Constantin	Reminiscere
Dn.	28 Gideon	Christoph	5 48	6 23		9 21	niß angenehme	16 Christoph	
Mw.	29 Eustachius	Traugott	5 46	6 25		10 6	☽ d. 29. Mrg.	17 Gertrud	
Do.	30 Guido	Mathilde	5 44	6 27		10 59	7 U. 34 M.	18 Anselmus	
Fr.	31 Philippina	Alexander	5 42	6 28			Witterung.	19 Josephus	13

Mondwechsel.

🌕 Vollmond d. 7. Mrgs. 4 U. 28 M.
☾ L. Viertel d. 13. Nchts. 11 U. 9 M.
🌑 Neumond d. 21. Mrg. 4 U. 50 M.
☽ E. Viertel d. 29. Mrg. 7 U. 34 M.

Bauernregeln.

März-Schnee thut der Saat weh. — Märzen-Wind und April-Regen verheißen im Mai großen Segen. — März-Donner macht fruchtbar.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. meist kalt. 8. bis 15. häufig Schneeschauer. 16. bis 23. mildere Tage. 24. bis 31. anhaltend feuchte Witterung.

Messen und Märkte. 1. Cönnern, Duderstadt a V, Eckartsberga, Homberg, Lüneburg, Mühlhausen, Schlüchtern. 2. Nordhausen V. 6. Adelebsen, Dransfeld*, Eisleben, Eldagsen a V, Gräfenhainchen, Gebesee, Hannover Fl, Lauenförde, Stolzenau, Torgau, Warburg, Waldeck. 7. Bückeburg, Gandersheim, Königslutter a V, Langensalza, Mengeringhausen, Münder a V, Northeim, Oebisfelde, Osterwiek, Schlüchtern. 8. Großalmerode, Harburg, Beckerhagen, Witzenhausen a V, Ziegenrück. 9. Tennstedt, Weferlingen. 11. Liebenwerda, Schkeuditz. 13. Alsleben, Bohuhorst, Bleckede, Coppenbrügge a V, Einbeck a V, Gronau, Merseburg, Neustadt a R, Wittingen, Wolfenbüttel, a V. 14. Blankenburg, Fulda. Hameln, Schleusingen, Oschersleben, Vorsfelde. 15. Allendorf, Heiligenstadt, Liebenau, Schmalkalden. 16. Aken, Cornau a V, Dringen, Nienburg. 17. Stendal. 18. Bielefeld G, Clausthal. 19. Treffurt. 20. Altenbeuthen, Bockenem, Braunschweig V, Cassel Messe, Clötze, Dingelstedt, Ellrich, Elze a V, Halberstadt, Hoya*, Hagenburg, Lehrte. Lavelsloh a V, Lingen, Loccum a V, Münden, Neuhaldensleben, Neustadt, Osterode a V, Stöcken. 21. Corbach, Hornburg, Möckern, Schöningen, Schlüchtern, Staßfurt, Wallhausen, Weißensee. 22. Helmarshausen, Harpstedt a V, Leer, Jesberg. 23. Aschersleben, Alfeld, Hannover V,

Garten-Kalender.

Obstgarten. Wer Bäume versetzen will, verschiebe es jetzt nicht mehr; man fahre fort die Bäume zu beschneiden. Um Baumschulen anzulegen, ist es jetzt die beste Zeit, wilde Stämmchen einzusetzen.

Gemüsegarten. Man muß das Allernothwendigste zu bestellen anfangen, wenn es die Witterung erlaubt, und die Erde nicht mehr schmierig ist. Zu pflanzen sind: Erbsen und Gartenbohnen. Zu säen: Spinat, Körbel Petersilie, Zuckerwurzeln, Pastinak, Möhren, Schnittkohl, Salat, Sellerie, Engl. Spinat.

Blumengarten. Die hervortreibenden Hyacinthen, Tazetten und Jonquillen 2c. werden des Nachts mit Blumentöpfen zum Schutz gegen den Frost bedeckt und wenn sie mit Moos 2c. belegt sind, dieses weggeschafft.

Halberstadt V, Salzgitter. 24. Bassum, Ermsleben 25. Erfurt. 27. Annaburg, Bleicherode, Gefell, Hildesheim a V. Lauenau a V. Lippoldsberg, Moringen, Pyrmont, Rinteln a V, Rehburg, Varrel, Volkmarsen, Wilsen. 28. Cochstedt, Hettstedt, Helmstedt, Lemförde V, Stadthagen, Schloß-Heldrungen. 29. Arolsen, Eschwege. 30. Bleckede, Duderstadt, Fulda, Halle, Wanzleben. 31. Hohenhameln.

---

erfüllen werden und können, was an Ihrem Fenster zu lesen war." — „Das ist schon erfüllt," erwiderte Jener. „Wie? Wann? Da müßt' ich ja wohl auch etwas davon wissen." — „Sie wohl nicht, aber vielleicht der Kriegsminister. Ich heiße Million, habe vier Söhne, welche sich in Seiner Majestät Diensten befinden." Der Abbé empfahl sich und verließ schnell das Zimmer.

— Papier. Ein ziemlich ruinirter Börsenspeculant legte sich auf die Schriftstellerei. Jemand sagte von ihm: „Erst hat das Papier ihn ruinirt, jetzt ruinirt er das Papier."

Backe gefühlt. Mit einem kräftigen Soldatenfluche, den Spaten in die Erde stoßend und, wie zum Angriff herausfordernd, auf den zurückweichenden Burschen losgehend, sagte er: „Was schwatzt der Gelbschnabel? Meinem Herrn und den Schneidern die Courage absprechen? Ich will es Euch nur bemerken, ich bin auch in meiner Jugend von der Nadel weggelaufen, just wie mein Herr und bin gleich ihm Reiter geworden und darum verehre ich ihn doppelt und er hält was auf mich, und Courage haben wir Beide, sonst würde er mich nicht behalten haben. — Seht, darauf thue ich mir viel zu Gute."

„So erzählt mir nur, wie es möglich war, denn unser Dorfschneider wird zeitlebens kein Held werden."

Was hätte Martin wol lieber und öfterer erzählt, als was ihn seinem Herrn in Abkunft und Tapferkeit gleich stellte und ihn mit einem Gefühle der Ebenbürtigkeit und Gleichheit erfüllte. „So hört, junger unerfahrener Bursch," fuhr er vergnüglich fort, indem er mit dem Bewußtsein der Ueberlegenheit in das frische, kecke Gesicht des jungen Bauern lächelte, das ihn erwartungsvoll anstierte. — „Unser Oberst ist jetzt erst 44 Jahre alt, obgleich er viel älter aussieht, aber davon hat er 28 Jahre lang im Kriege gelebt."

„Blitz! der muß früh angefangen haben; da hat er ja gar nicht einmal Zeit gehabt, Schneider zu sein!"

„Das will ich Euch gerade erzählen. Als der Krieg 1618 losbrach, mußten seine Eltern von Oesterreich auswandern und zogen nach Sachsen. Als der Sohn 16 Jahre alt geworden war, hatte er das Schneiderhandwerk schon so weit gelernt, daß er Gesell werden und auf Wanderung gehen konnte. So kam er gleich in den ersten Tagen der Fremde nach Leitmeritz an die Fähre, aber da er das Fährgeld nicht bezahlen konnte, so wollten ihn die Fergen nicht übersetzen; einer von ihnen rief ihm höhnisch zu: ‚Dein Bügeleisen und Deine Scheere sind zu schwer, einen Schneider kann man nicht umsonst mitnehmen!' Das verdroß den jungen Gesellen, der damals schon ein langer, kräftiger Bursch mit entschlossenem Gesicht war; er wartet am Ufer, sieht, daß eine Schaar Kriegsleute ohne Fährgeld übergesetzt wird und denkt: Hm, wenn es so in der Welt hergeht, dann muß man sich zu schicken wissen! und er schleudert, rasch entschlossen, sein Schneiderhandwerkzeug in den Fluß. Da trifft ein Trupp Reiter ein; er läßt sich anwerben, wird Reitersmann und braucht von nun an kein Fähr- und Brückengeld mehr zu bezahlen."

„Das hätte ich auch so gemacht, das gefällt mir!" — rief Fritz beifällig, indem er vor Vergnügen die Hände ineinander schlug.

„Hättet Ihr? Was doch der Junge, der nicht aus dem Dorfe gekommen ist, alles in der Welt sich so leicht denkt. Na, unser junger Reitersmann focht anfänglich unter Thun in Böhmen für den Pfalzgrafen Friedrich, als aber keine Ehre dabei zu gewinnen war, trat er in sächsische Kriegsdienste über, wo er sich bald durch Muth und Umsicht so hervorthat, daß er nach kurzer Zeit Offizier wurde. Ich diente schon mit ihm in demselben Dragonerregimente, als er noch mein Wachtmeister war, und er nahm mich als Felddiener zu sich, weil er merkte, daß ich auch Etwas von seinem tapfern Schneiderblute in mir hatte. Als nun der Schwedenkönig in's Land

B

Schreibkal.

1
2
3
4
—
5
6
7
8
9
10
11
—
12
13
14
15
16
17
18
—
19
20
21
22
23
24
25
—
26
27
28
29
30
31

1871 April [Ostermonat.] hat 30 Tage. Die Tage nehmen zu um 1 Stde. 42 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen- Afg. u. m.	Sonnen- Utg. u. m.	Mondes- Lauf	Mondes- Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quartals-Nr.
Sa.	1 Theodora	Theodora	5 39	6 30		Nm.		20 Johann	
14	**Palmar.**	Ev. Vom leidenden 2c. Messias. Joh. 53. Ep. Ein jeglicher sei gesinnet. Phil. 2.						Tag 12 St. 55 Min. Nacht 11 St. 5 Min.	
Snt.	2 Theodosia	Franz v. P.	5 37	6 32		2 27	M. Z. 11′58″45‴	21 Jakobus	
Mo.	3 Christian	Rupertus	5 34	6 34		3 46	Anfangs mild,	22 Basilius	
Dn.	4 Ambrosius	Ambrosius	5 32	6 35		5 7	stellt sich jedoch	23 M. zu S.	
Mw.	5 Maximus	Guntram	5 31	6 37		6 31	d. 5. Nchm.	24 Immanuel	
Do.	6 **Gründonnerstag**		5 27	6 39		7 55	3 U. 12 M.	25 Gründonst.	
Fr.	7 **Charfreitag**		5 25	6 40		9 21	d. 7. ☾ in Erdn.	26 Charfreitag	
Sa.	8 Charsamst.		5 23	6 41		10 47	bald rechtes April=	27 Stephan	1
15	**Osterfest.**	Ev. Auferstehung Christi. Marc. 16 Ep. Euer Ruhm ist nicht fein. 1. Corr. 5.						Tag 13 St. 22 Min. Nacht 10 St. 38 Min.	
Snt.	9 **Ostersonntag.**		5 21	6 43			M. Z. 11′57″28‴	28 **Osters.**	
Mo.	10 **Ostermontag.**		5 19	6 45		Vm.	☾ ☋	29 **Osterm.**	
Dn.	11 **Osterdienstag.**		5 17	6 47		1 20	Wetter ein, welches	30 **Osterd.**	
Mw.	12 Ezechiel	Albert	5 15	6 48		2 20	d. 12. Mrg.	31 Theodor	
Do.	13 Irenäus	Demetrius	5 12	6 50		3 5	6 U. 41 M.	1 April	
Fr.	14 Louise	Louise	5 10	6 52		3 40	eine Zeit lang durch	2 Georg	
Sa.	15 Herodian	Vincentius	5 8	6 54		4 7	Schlackerschnee,	3 Ambrosius	2
16	**Quasim.**	Ev. Von verschlossenen Thüren. Joh. 20. Ep. Wer da glaubet, daß. 1 Joh. 5.						Tag 13 St. 49 Min. Nacht 10 St. 11 Min.	
Snt.	16 Sixtus	Octavia	5 6	6 55		4 30	M. Z. 11′56″35‴	4 Herodion	
Mo.	17 Ruppert	Daniel	5 4	6 57		4 48	Regen und Wind	5 Eupsichius	
Dn.	18 Angelica	Otto	5 1	6 59		5 5	vorherrschend ist.	6 Matron	
Mw.	19 Guido	Quirinus	4 59	7 0		5 22	d. 19. Abds.	7 Aristarch.	
Do.	20 Adalbert	Adalbert	4 57	7 2		5 39	7 U. 53 M.	8 Joseph	
Fr.	21 Rudolph	Anicetus	4 55	7 4		5 58	Die Witterung	9 Marius	
Sa.	22 Theodor	Julius	4 54	7 6		6 20	ändert sich indeß	10 Nicetas	3
17	**Mis. D.**	Ev. Vom guten Hirten. Joh. 10. Ep. Das ist Gnade, so jemand. 1. Pet. 2.						Tag 14 St. 16 Min. Nacht 9 St. 44 Min.	
Snt.	23 **Georg.**		4 52	7 8		6 46	M. Z. 11′56″ 9‴	11 Daniel	
Mo.	24 Richardus	Raphael	4 49	7 9		7 18	d. 23. ☾ in Erdf.	12 Terent.	
Dn.	25 **Marc., Evang.**		4 47	7 10		7 59	bald und gestaltet	13 Antipas	
Mw	26 Cletus	Cletus	4 45	7 12		8 48	sich zu einer	14 Basilius	
Do.	27 Anastasius	Peregrinus	4 43	7 14		9 47	behaglichen.	15 Olympia	
Fr.	28 Therese	Vitalis	4 41	7 16		10 53	d. 28. Mrg.	16 Titus	
Sa.	29 Sybilla	Petr. M.	4 39	7 17		Nm.	0 U. 37 M.	17 Kunigunda	4
18	**Jubilate**	Ev. Ueber ein Kleines. Joh. 16. Ep. Lieben Brüder, ich. 1. Pet. 2.						Tag 14 St. 41 Min. Nacht 9 St. 19 Min.	
Snt.	30 Eutropius	Cath. Sen.	4 37	7 18		1 20		18 Demetrius	

Mondwechsel.

Vollmond d. 5. Nchm. 3 U. 12 M.

☾ L. Viertel d. 12. Mrg. 6 U. 41 M.

Neumond d. 19. Abds. 7 U. 53 M.

E. Viertel d. 28. Morg. 0 U. 37 M.

Bauernregeln.

So lange die Frösche vor Marcus quacken, so lange schweigen sie nachher. — Warmer Aprilregen, großer Segen. Trockner April ist nicht der Bauern Will.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. veränderliche Witterung. 8. bis 15. windig und zuweilen Schnee. 16. bis 23. häufig Nachtfröste. 24. bis 30. angenehm u. fruchtbar.

Messen und Märkte. 3. Benshausen, Fritzlar, Peine a V, Schmiedeberg, Wallensen. 4. Cönnern, Schlüchtern. 5. Treysa. 11. Benneckenstein, Emden V. 13. Göttingen a V, Steyerberg. 14. Salzwedel. 17. Aurich a P, Gardelegen, Hedemünden, Holle, Lauenstadt, Merseburg, Magdeburg, Sulingen, Wagenfeld. 18. Emden V P, Langensalza, Schlüchtern 19. Corbach, Duderstadt a V, Erfurt, Homberg, Siedenburg. 22. Clausthal. 24. Bruchhausen a V, Diepholz a V, Gehrden, Hildesheim a V L, Leipzig bis 13. Mai Jubilatemesse, Niederorschel, Nordgoltern, Posse a V, Quedlinburg, Stendal, Torgau. 25. Emden V, Gelnhausen, Hasselfelde, Mengeringhausen, Neudorf Suhl. 26. Braunschweig V, Bücken a V, Hofgeismar, Schwarza, Weferlingen, Witzenhausen. 27. Fulda, Hameln K, Lamspringe. 28. Barnstorf, Leer. 29. Bibra. 30. Marienau.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Vor allen Dingen muß noch das Pfropfen und Oculieren vollendet werden. Die vom Frost beschädigten Bäume müssen sorgfältig gewartet werden. Findet man den Krebs, Brand, die Rände, so muß man alle zweckdienlichen Mittel dagegen anwenden. Die im vorigen Jahre aufs schlafende Auge oculierten Stämme werden, sobald sie ein wenig getrieben haben, über den Augen abgeschnitten.

Gemüsegarten. Von Pastinacken, Mohrrüben, Petersilie, Hafer- und Zichorienwurzeln und Zipollen wird die Hauptsaat gemacht; desgleichen von Thymian, Steckrüben, Mairüben, rothen Rüben, Porro, Kresse; gegen Ende dieses Monats kann auch die Hauptaussaat für den Herbst- und Wintergebrauch gemacht und Erbsen, die schon aufgelaufen sind, behackt und gestiefelt werden. Mit der Hauptsaat der Kartoffeln beginne man. Verpflanzt werden: Kopfsalat, Sommerendivien, Kohlpflanzen.

Blumengarten. Bei Aurikeln und Nelken werden die verdorbenen gelben, rostigen Blätter abgesondert und abgeschnitten. Jetzt ist es Zeit, Stecklinge von Rosmarin, Goldlack ꝛc. in eine gute schattige Erde zu pflanzen.

— Der Unverbesserliche. Principal: „Aber Peter, was habt Ihr wieder gemacht! Da schreibt mir eben ein jüngerer Geschäftsmann, zu dem ich Euch gestern schickte, Ihr wäret im höchsten Grade anmaßend gewesen Ihr hättet gethan, als ob Ihr als Markthelfer der Compagnon des Hauses wäret — hättet gesagt: „da können wir mit Ihnen keine Geschäfte machen, wir wissen unsere Waaren billiger zu bekommen ꝛc.“ Ihr habt ihn sogar durch Euer derbes Wesen beleidigt, und er ersucht mich, Euch einen ernsten Verweis zu geben. Ich weiß es recht wohl, Ihr seid ein alter, biederer Mann und Ihr meint es nicht so, wie es klingt — der junge Herr kennt Euch eben noch

zog, trat mein Herr in dessen Dienste, ich mit ihm, und hier zeichnete er sich in allen Schlachten so gewaltig aus, daß der König Gustav Adolph ihn schon Anno 35, als mein Herr erst neunundzwanzig Jahre alt war, zum Oberstlieutnant machte. Keine Hauptschlacht ist geliefert worden, wo er nicht mitgefochten hätte und ich nicht an seiner Seite gewesen wäre. — Nun, Bürschchen, bekommt Ihr nun Respect vor den Schneidern?“

Die Wangen des Fritz waren röther gefärbt, die Augen blitzend, die Stirne kühner geworden. „Wahrhaftig!“ rief er aus, den Spaten schwingend, „das gefällt mir; es ist Schade, daß der Krieg zu Ende ist.“

„Ja, so sprechen die Hasen nach der Jagd, wenn sie von ihrer Courage im Kohlfelde erzählen. Nun, Ihr könnt Euch aber wol vorstellen, daß achtundzwanzig Kriegsjahre etwas abmatten und man sich nach Ruhe sehnt. Schon vor dem Frieden hatte mein Herr sich in Berlin, wo wir private Quartiere auf dem Wege nach Magdeburg nahmen, verliebt und verheirathet, und als nun der Friede geschlossen war, forderte der Oberst seinen Abschied, um mit seiner Frau nach der Mark auf dies Gut zu ziehen, das sie ihm, neben anderen im Brandenburgischen, als Mitgift einbrachte, und so ist aus dem tapfern Krieger ein fleißiger und kluger Landwirth geworden.“

„Hm!“ brummte Fritz, der nachdenklich sich auf den Spaten gestützt hatte und mit gesenktem Kopfe träumerisch in die Furche des Bodens stierte. — „Hm! —“

„Nun? Es ist Euch doch etwas flau vor der Kriegsarbeit geworden? Doch still — schnell an die Arbeit — da kommt der Herr mit der gnädigen Frau in den Baumgarten.“ Eilig gab Martin das Beispiel und beide fuhren fort, die Pflanzgruben für die am Boden liegenden Obstbäume zu graben.

Vom Blumengarten her lustwandelte das gutsherrliche Paar gegen den Eingang in die Obstbaumplantage; ihre beiden edlen und hohen Gestalten ragten über die Umzäunung hervor; die schlanke, stattliche Frau neigte sich hier und da, um eine Frühlingsblume zu pflücken, der hoch gewachsene, kräftige Mann richtete seine feste Miene auf die grabenden Diener. Sie kamen näher und erreichten die Gegend, wo die jungen Bäume am Boden lagen. Martin unterbrach seine Arbeit, begrüßte den Herrn mit militairischem Respect und sagte: „Vor Abend, Herr Oberst, werden die jungen Rekruten sämmtlich in Reihe und Glied stehen, wie Sie befohlen haben.“

„Gut, gut!“ war die kurze Antwort, indem der Oberst, dem die Gattin sich freundlich in den Arm schmiegte, die neuen Obstbäume betrachtete, Knospen und Wurzeln prüfte und der anmuthig aufmerksamen Begleiterin die Species der neuen, aus Holland nach Oranienburg eingeführten Obstpflanzlinge erklärte. Sie lächelte vertraulich in sein Gesicht und sprach: „Nimmer, lieber George, hätte ich gedacht, daß der an Zerstörung gewöhnte Soldat ein so emsig bauender und pflegsamer Landwirth geworden wäre. Wie hast Du in der kurzen Zeit unseres hiesigen Aufenthalts eine ganz neue fruchtreiche Schöpfung aus dem im Kriege verwüsteten Gute gemacht. Deine öfteren und weisen Bestellungen bei dem Oranienburger Verwalter Sturm haben, wie mir die Frau von Schwerin neulich aus Berlin schrieb, die Kurfürstin Louise auf Dich

Schreibkal.

1
—
2
3
4
5
6
7
8
—
9
10
11
12
13
14
15
—
16
17
18
19
20
21
22
—
23
24
25
26
27
28
29
—
30

1871 Mai (Wonnemonat) hat 31 Tage. Die Tage nehmen zu um 1 Stunde 32 Minuten.

Tag.	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen- Afg. U. M.	Sonnen- Utg. U. M.	Mondes- Lauf	Mondes- Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quart.-Nr.
Mo.	1 **Phil. u. Jacob. (Walp.)**		4 36	7 19		Nm.	M. Z. 11′56″11‴	19 Joh. Eins.	
Dn.	2 Sigismund	Athanasius	4 34	7 21		3 59	Wonnige Tage	20 Justinus	
Mw.	3 **Bettag** in d. ält. Prov.		4 32	7 22		5 23	hat dieser Monat	21 Anastasia	
Do.	4 Florian	Florian	4 30	7 24		6 50	d. 4. Nachts,	22 Lambertus	
Fr.	5 Gotthard	Gotthard	4 28	7 26		8 18	11 U. 49 M.	23 **Georg**	
Sa.	6 Dietrich	Gisela	4 26	7 27		8 46	in seinem Gefolge,	24 Athanasius	5
19	**Cantate**	Ev. Christi Hingang. Joh. 16. Ep. Selig ist der Mann. Jac. 1.						Tag 15 St. 4 Min. Nacht 8 St. 56 Min.	
Snt.	7 Gottfried	Basilius	4 25	7 29		11 6	M. Z. 11′56″40‴	25 **E. Marc.**	
Mo.	8 Stanislaus	Stanislaus	4 23	7 31		.	☾ ♌ ☾ ♄	26 Joh. v. N.	
Dn.	9 Victor	Antonius	4 21	7 33		Vm.	wenn auch mitun-	27 Cajus	
Mw.	10 Adolph	Mamertus	4 19	7 34		1 5	ter durch trübe	28 Theodor	
Do.	11 Benigna	Greg. v. Naz.	4 18	7 36		1 44	d. 11. Nchm.	29 Michael E.	
Fr.	12 Pancratius	Pancratius	4 16	7 38		2 14	3 U. 13 M.	30 Gregor	
Sa.	13 Servatius	Servatius	4 14	7 39		2 37	Luft gestört. Ein-	1 **Mai**	6
20	**Rogate**	Ev. Wahre Betkunst. Joh. 16. Ep. Seid aber Thäter des Worts. Jac. 1.						Tag 15 St. 28 Min. Nacht 8 St. 32 Min.	
Snt.	14 Christian	Christiane	4 12	7 40		2 56	M. Z. 11′57″34‴	2 **Rogate**	
Mo.	15 Sophia	Sophia	4 11	7 41		3 13	♂ ☋ ☉	3 Domicilla	
Dn.	16 Honoratus	Sara	4 10	7 43		3 30	tretende kühle und	4 Stanislaus	
Mw.	17 Jobst	Bruno	4 9	7 44		3 47	feuchte Temperatur	5 Hermes	
Do.	18 **Himmelfahrt Christi**		4 7	7 46		4 5	☾ ☋	6 Chr. Himlf.	
Fr.	19 Desiderius	Desiderius	4 6	7 47		4 25	d. 19. Mrg.	7 Mocius	
Sa.	20 Athanasius	Bernardus	4 5	7 48		4 49	11 U. 35 M.	8 E. v. Konst.	7
21	**Exaudi**	Ev. Vom Tröster. Joh. 15. 16. Ep. So seid nun mäßig 1 Petr. 4.						Tag 15 St. 47 Min. Nacht 8 St. 13 Min.	
Snt.	21 Prudens	Prudens	4 3	7 50		5 19	M. Z. 11′58″46‴	9 Florian	
Mo.	22 Helene	Helene	4 2	7 52		5 55	☾ ♌ ☾ ♃	10 Albertus	
Dn.	23 Jodocus	Bruno	4 0	7 53		6 42	☾ ♀	11 Aurelius	
Mw.	24 Johanna	Johanna	3 59	7 55		7 36	wechselt mit	12 Isidor	
Do.	25 Susanne	Urban	3 58	7 56		8 38	warmem, erquicken-	13 Pachum.	
Fr.	26 Liborius	Johanne	3 57	7 57		9 47	d. 27. Nchm.	14 Sigismund	
Sa.	27 Beda	Beda	3 55	7 58		11 0	1 U. 52 M.	15 Theodor	8
22	**Pfingstf.**	Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14. Ep. Und als der Tag der. Ap. Gesch. 2.						Tag 16 St. 5 Min. Nacht 7 St. 55 Min.	
Snt.	28 **Pfingstsonntag**		3 54	7 59		Nm.	M. Z. 12′ 0″11‴	16 **Pfingstf.**	
Mo.	29 **Pfingstmontag**		3 53	8 0		1 32		17 Godrian	
Dn.	30 **Pfingstdienstag**		3 53	8 1		2 53	dem Frühlings-	18 Sophie	
Mw.	31 **Quatember**		3 52	8 3		4 16	wetter.	19 **Quatbr.**	

Mondwechsel.

Vollmond d. 4. Nachts 11 U. 49 M.

Letztes Viertel d. 11. Nchm. 3 U. 13 M.

Neumond d. 19. Mrg. 11 U. 35 M.

Erstes Viertel d. 27. Nchm. 1 U. 52 M.

Bauernregeln.

Maikäferschaar bringt gut. Jahr. Maidonner verkündigt Winde. Nasse Pfingsten, fette Weihnachten. Nasser Mai, trockner Juni.

100jähriger Kalender.

1. bis 11. meist naßkalte Tage. 12. bis 28. oft fruchtbare Regenschauer. 19. bis 25. hell u. warm. 26. bis 31. zunehmende Wärme.

Messen und Märkte. 1. Bibra, Gefell, Herzberg, Lüneburg, Lingen, Rodenberg, Syke, Schlüchtern. 2. Emden *, Salzderhelden a V, Stadthagen, Wildungen. 3. Brinkum V, Schmalkalden, Wolfhagen. 4. Oebisfelde, Twistringen, Waldau. 5. Aurich, Harpstedt a V, Leer, Nordhausen. 7. Bündheim, Treffurt. 8. Bassum, Elbingerode a V, Emden V, Fritzlar, Gräfenhainchen, Hannover a V, Liebenau V, Lauterberg, Schleusingen. Sarstedt, Uslar, Worbis, Wiedelah. 9. Egeln, Oschersleben, Rinteln, Messe. 10. Eschwege, Gieboldehausen, Heiligenstadt, Schildau, Varrel. 11. Artern, Barby, Salzgitter, Salzdetfurth. 12. Leer, Lichtenau. 13. Belgern. 15. Aschersleben, Benshausen, Bieber, Elöze, Kelbra, Pyrmont, Sachsenhausen, Volkmarsen. 16. Allendorf, Bovenden, Cölleda, Emden V, Liebenwerda, Salzwedel, Schlüchtern, Schöppenstedt, Vorsfelde, Warburg V, Ziegenrück 19. Eckartsberga, Leer, Schönebeck, Schloß-Heldrungen, Torgau. 20. Clausthal. 22. Gr. Bodungen. Mühlhausen, Mandelsloh V, Neuhaldensleben, Peine, Warburg. 23. Bieber, Bodenwerder, Cönnern, Emden V W, Fulda, Stolberg.. 24. Arolsen, Treysa. 25. Eldagsen a V. 29. Moritzberg. 30. Ellrich, Emden V W, Jesberg, Osterwiek. Schlüchtern. 31. Wannfried.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Moos muß mit scharfen Bürsten, vorzüglich nach einem Regen, abgebürstet werden. Die Blattläuse werden von den jungen Pfropfreisern mit einem Pinsel abgebürstet. Die Kopulierbänder werden gelüftet und Pfählchen an die gepfropften Stämmchen gesteckt.

Gemüsegarten. Gepflanzt werden nun vor allen Dingen Kartoffeln. Zu säen: alle Arten von Kohl, desgl. Thymian, Majoran, Sellerie, Petersilie, Petersilienwurzeln, Kopfsalat, Sommerrettig, Zichorien, Sommerendivien, wenn man noch Pflanzen nöthig hat. Gelegt werden Erbsen zu jeder Zeit, Vietsbohnen, Gurken, Kürbisse, im Anfang wenig, die Hauptaussaat in der Mitte des Monats. Behackt werden Erbsen, Bohnen, Salat, Gurken und Kartoffeln.

---

nicht, aber Ihr müßt doch immer Eure Stellung im Auge behalten, Ihr bringt mich stets in Verlegenheit; — da habt Ihr's wieder einmal, der Brief — was ist da zu thun?" — Peter (zutraulich): „Wissen Sie was, Herr Principal, dem Kerl — dem antworten wir gar nicht."

— **Was man meiden soll.** Eine heirathslustige Alte; einen Invaliden, der nicht müde wird, alle Schlachten und Feldzüge, die er mitgemacht und nicht mitgemacht hat, zu erzählen; eine bejahrte Frau, die gleich dem Invaliden viel von ihrer einstigen Schönheit spricht; ein junges, sentimentales Mädchen, das gern vom Mondenschein und von den Ahnen in den Burgruinen phantasirt; eine junge Frau, die Verse schmiedet und Tragödien fabricirt; einen alten Mann, der noch für einen Sänger mit einer jungen Stimme gelten möchte; einen Doctor, der gern Latein spricht; einen eingebildeten Kranken, der nicht lange zu leben glaubt, und dennoch immer bei gutem Appetite ist; einen Recensenten, der nur nach Maßgabe des Honorars Lob oder Tadel spendet; einen

aufmersam gemacht und sie wird bei ihrem Besuche mit dem Kurfürsten in der Musterwirthschaft von Dir geredet haben, denn bei jüngster Gelegenheit hat der Kurfürst den Schwerin gefragt: ‚Warum läßt sich der Derfflinger nicht an meinem Hofe sehen? Er ist doch als brandenburgischer Gutsbesitzer mein Unterthan geworden? Daß er ein tüchtiger Soldat, so ganz nach meinem Geschmack, im schwedischen Heere gewesen ist, habe ich wohl erfahren; daß er ein tüchtiger Landwirth geworden ist, macht ihn mir doppelt werth.' Und als Schwerin von Dir erzählt und der anwesende Generalfeldzeugmeister Sparr von Deinen Kriegsthaten berichtet hat, ist der Kurfürst in die Worte ausgebrochen: ‚Der Mann scheint mir, da er nicht invalide ist, noch zu jung zu sein, um sein Leben in ländlicher Ruhe zu begraben. Das Vaterland könnte seiner Fähigkeiten als Soldat noch bedürfen. —'

Bei diesen Worten hatte der Oberst seine Gattin am Arme weiter aus dem Horchkreise der Diener gegen den Blumengarten zurückgeführt; jetzt antwortete er ihr nach stillem Anhören ihrer Mittheilungen: „Liebes Weib, diese friedliche Beschäftigung thut mir wohl und ich möchte den Rest meines Lebens in dieser Ruhe verleben. Ich habe sie durch achtundzwanzig schwere Jahre im Kriege verdienen müssen, und wie hätte ich, ein Mann ohne Familie und Abkunft, meine Ehre erkämpfen und Dich erwerben können, wäre es nicht der gute Soldat gewesen, der mit dem Schwerte das Asyl des Friedens gewinnen mußte! Als ich den Abschied von den Schweden genommen und mit Dir dies stille Haus bezogen hatte, als ich das Schwert an die Wand meiner Stube hing, sagte ich zu ihm: Hier ruhe aus, alter Gefährte, von vielen Jahren schwerer Arbeit; ich will jetzt aufbauen helfen, was Du hast zerstören müssen. Und ist es Dir nicht lieb, meine Tugendreich, wenn ich nicht mehr von Dir ziehe?"

Die bejahenden Gefühle der Gattin sprachen sich im innigeren Drucke des Armes und im glücklichen Aufleuchten ihrer Augen aus.

„Freilich," fuhr er fort, „könnte ich Dir in Berlin mehr wechselreiches Vergnügen schaffen; aber warest Du nicht selbst gewillt, still daheim zu bleiben, als der Kurfürst vor einigen Jahren seinen Einzug mit Louise von Oranien in Berlin hielt und alle Gutsherren der Mark dorthin eilten? So laß uns in Ruhe leben, und wenn ich meinem neuen, brandenburgischen Vaterlande nützliche Dienste pflichtmäßig leisten kann und muß, so soll es die Mithülfe an der Wiederbelebung des Ackerbaues, der wahren Quelle des Volkswohlstandes sein, wofür der Kurfürst so viele anerkennungswerthe Opfer bringt und durch Beispiel und Gesetz so viel thut; denn was der Krieg verwüstet, das sollen Landesherr und Landeskind gemeinschaftlich wieder aufbauen. Darin genüge ich dem Kurfürsten und meinem jetzigen Vaterlande als Unterthan."

Wenn man die Erscheinung des George Derfflinger mit dem Inhalte seiner eben gesprochenen Worte verglich, so hätte es den Anschein haben können, daß dieselbe den friedlichen Strebungen seiner Natur widerspräche. Obgleich der Mann in der Kleidung eines Bürgers auftrat, so deutete doch Alles an ihm den geborenen Krieger und Helden an. Ein starkes, krauses und dunkles Haar fiel gescheitelt in langen,

Schreibkal.

1
2
3
4
5
6
—
7
8
9
10
11
12
13
—
14
15
16
17
18
19
20
—
21
22
23
24
25
26
27
—
28
29
30
31

1871 Junius (Brachm.) hat 30 Tage. Die Tage nehmen zu um 21 M. u. ab 4 M.

Tag.	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen- Afg. u.m.	Sonnen- Utg. u.m.	Mondes- Lauf	Mondes- Afg. u.m.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quart-Nr.
Do.	1 Johannes P.	Johannes P.	3 51	8 4		Nm.	d.3. Morg.	20 Jodocus	
Fr.	2 Wigand	Ferdinand	3 51	8 5		7 12	7 U. 16 M.	21 Clothildis	
Sa.	3 Longinus	Quirinus	3 50	8 6		8 37	d. 3. ☾ in Erdn.	22 Simeon	9
23	**Fest Trn.**	Ev. Jesus und Nicodemus. Joh. 3. Ep. O, welch eine Tiefe. Röm. 11.					Tag 16 St. 18 Min. Nacht 7 St. 42 Min.		
Snt.	4 Carpasius	Quirinus	3 49	8 7		9 54	M. Z. 12' 1" 41'''	23 Carpus	
Mo.	5 Bonifacius	Bonifacius	3 48	8 8		10 56	Bei meistens hei-	24 Tarasius	
Dn.	6 Benignus	Benignus	3 47	8 9		11 42	term Himmel	25 Isaak	
Mw.	7 Lucretia	Robert	3 47	8 10		Vm.	nimmt die	26 Theodor	
Do.	8 **Frohnleichnam Christi**		3 46	8 11		0 18	Wärme zu.	27 Hermol.	
Fr.	9 Barninius	Olympius	3 46	8 12		0 44	d. 10. Morg.	28 Thaluläus	
Sa.	10 Onuphrius	Barnabas	3 45	8 13		1 5	1 U. 27 M	29 Hermes	10
24	**1. Trinit.**	Ev. Vom reichen Manne. Luc. 16. Ep. Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4.					Tag 16 St. 28 Min. Nacht 7 St. 32 Min.		
Snt.	11 Elisäus	Elisäus	3 45	8 13		1 22	M. Z. 12' 3" 21'''	30 Castus	
Mo.	12 Tobias	Ant. v. P.	3 45	8 14		1 38	Es stellen sich	31 Lucillian.	
Dn.	13 Basilius	Tobias	3 44	8 15		1 55	Gewitter	**1 Juni**	
Mw.	14 Norbertus	Carpatius	3 44	8 16		2 12	ein,	2 Jason	
Do.	15 **Vitus**		3 44	8 16		2 31	d. 16. ☾ in Erdf.	3 Theodosius	
Fr.	16 Volkmar	Montanus	3 44	8 17		2 54	welche die Luft	4 Cyrillus	
Sa.	17 Laura	Adolph	3 44	8 17		3 21	abkühlen.	5 Nicephorus	11
25	**2. Trinit.**	Ev. Vom großen Abendmahle. Luc. 14. Ep. Verwundert euch nicht. 1 Joh. 3.					Tag 16 St. 33 Min. Nacht 7 St. 27 Min.		
Snt.	18 Arnold	Marc. u. M.	3 44	8 17		3 56	M. Z. 12' 4" 27'''	6 Michael	
Mo.	19 Gebhard	Lucretia	3 44	8 18		4 38	d. 18. Mrg.	7 Claudina	
Dn.	20 Raphael	Sylas	3 44	8 18		5 31	3 U. 19 M.	8 Medardus	
Mw.	21 Philippina	Alois	3 44	8 18		6 30		9 Sylverius	
Do.	22 Gotthelf	Paulinus	3 44	8 19		7 37	d. 21. ☉ im ♋	10 Marcellin	
Fr.	23 Basilius	Edeltraud	3 44	8 19		8 47	**Somm. Anf.,**	11 Basilius	
Sa.	24 **Joh. der Täufer**		3 45	8 19		10 1	lgst. Tag, kürz. N.	12 Timotheus	12
26	**3. Trinit.**	Ev. Vom Zöllner und Sünder. Luc. 15. Ep. So demüthiget euch nun. 1. Petr. 5.					Tag 16 St. 34 Min. Nacht 7 St. 26 Min.		
Sn.	25 Eulogius	Prosper	3 45	8 19		11 15	M. Z. 12' 5" 25'''	13 Patrik	
Mo.	26 Jeremias	Bessarion	3 45	8 19		Nm.	d. 25. Nchts.	14 Lycarion	
Dn.	27 **7 Schläfer**		3 46	8 19		1 51	11 U. 34 M.	15 Amos	
Mw.	28 Leo	Leo	3 46	8 19		3 13	Wärme, wenn	16 Tychon	
Do.	29 **Petrus u. Paulus**		3 47	8 19		4 39	auch zuweilen	17 Manuel	
Fr.	30 Ludowika	Ludowika	3 47	8 18		6 6	trübe Tage.	18 Aquilina	Quartalschluß Trinitatis. 13

Mondwechsel.

Vollmond d. 3. Morg. 7 U. 16 M.
☾ L. Viertel d. 10. Morg. 1 U. 27 M.
Neumond d. 18. Mrg. 3 U. 19 M.
☽ E. Viertel d. 25. Abds. 11 U. 34 M.

Bauernregeln.

Wie es Medardi wittert, so wittert es den ganzen Monat. — Wenn der Kukuk lange nach Johannis ruft, wird es unfruchtbar und theuer. — Wenn es auf Johannis regnet, so mißrathen die Nüsse.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. warm und schön. 8. bis 15. häufig Gewitterschauer. 16. bis 23. veränderlich. 24. bis 30. angenehme Tage.

Messen und Märkte. 1. Fulda, Leer. 4. Marienau. 5. Aurich a P, Großalmerode, Lippoldsberg, Magdeburg, Münder a V, Sangerhausen, Schkeuditz. 6. Aken, Emden V W, Gommern. 11. Steinbrück. 12. Bodenwerder, Coppenbrügge a V, Dassel, Gräfenhainchen, Schladen a V. 13. Emden V P W, Mengeringhausen, Schleusingen, Schöningen. 14. Duderstadt a V, Homberg, Lindau, Neustadt a R. 15. Alfeld, Bieber, Leer, Halberstadt, Rehburg. 17. Clausthal. 19. Eisleben, Elze a V, Fritzlar, Halle, Langensalza, Leer, Merseburg, Mühlberg, Mühlhausen, Münden, Volkmarsen, Wolfenbüttel a V, Wunstorf a V. 20. Bolzum, Emden V W, Königslutter a V, Staßfurt, Suhl. 21. Arolsen, Eschwege, Hildesheim W, Neuhaldensleben. 22. Alsleben, Annaburg, Fulda, Gehofen, Nienburg. 24. Gefell, Salzwedel. 25. Hornburg Schützenfest. 26. Braunschweig V, Bleicherode, Cassel*, Clötze, Hannover W, Hildesheim a V T, Lingen, Markoldendorf, Stolberg, Stolzenau, Wittingen. 27. Emden V W, Gelnhausen, Lemförde*, Northeim a. V, Waldeck. 28. Astenbeck, Erfurt. 30. Goslar, Ende Juni oder Anfang Juli Freischießen, mit K.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Oculieren aufs treibende Auge kann 8 bis 10 Tage vor, auch erst um Johannis vorgenommen werden, je nachdem die Witterung ist. Die Kopulirbänder werden weiter gelüftet.

Gemüsegarten. Zu säen Salat, Körbel, Thymian, Majoran, Blumenkohl, Wirsing, Radiese. Gegen Ende des Monats noch: Petersilie, Winterrettige, Winterendivien und Carotten. Noch können gelegt werden bis in die Mitte dieses Monats: Späterbsen, Vietsbohnen, Gurken. Zu verpflanzen sind: Porro, Kohlrabi unter und über der Erde, Steckrüben, Petersilienwurzeln, rothe Rüben, Blumenkohl. Der Spargel wird nach Johannis nicht mehr gestochen.

Blumengarten. Garten-, Feder- und Chinesernelken, Nachtviolen, Winterlevkoyen, Aquilegen, Goldlack &c. werden jetzt verpflanzt. Man vermehre viola maternalis durch abgeschnittene Zweige. Die erhaltenen Stopfer werden bei einem Knoten etwas schräg zugeschnitten und 1 oder 2 Zoll tief in die Erde gesteckt.

Helden von einem Haustheater, der von seiner starken Stimme und Gewandtheit im Declamiren Proben vor dem großen Publicum ablegen will; einen Abenteuer, der für einen großen und berühmten Mann gelten möchte, und endlich ein Mädchen, deren Eltern heißhungrig nach einem Schwiegersohn schnappen.

— Das gefürchtete Pferd. Ein Schusterjunge ging an einem Droschkenfuhrmann vorüber, an dessen Wagen ein sehr elendes, mageres Pferd eingespannt war und mit gesenktem Kopfe da stand. Als er dies Pferd sah, sprang er schnell auf die Seite. „Dummer Junge!" rief ihm der Fuhrmann zu: „warum springst Du denn weg? Das Pferd schlägt ja nicht!" — „O," antwortete der Junge, „das fürcht' ich auch nicht, aber das Umfallen!"

natürlichen Locken vom kräftigen Haupte lang auf die Schultern hinab; das große, ovale Gesicht mit den festen, ernsten tiefen Zügen, der breiten Stirn, den starken, geschwungenen Brauen, den blitzenden, großen, beherrschenden Augen, der großen, gebogenen Nase, dem kräftigen Kinn und der vollen, nackten Unterkehle, der entschlossene Mund mit den schmalen Oberlippen und Knebelbart, die wohlgebildete, starke und hohe Gestalt — alles ließ die Natur des Kriegers und entschlossenen Soldaten nicht verkennen. Aber auch zweifach erschien er in seinem Benehmen. Wie er eben gegen seine Gattin sich gegeben hatte, so sanft und fein erschien er in seinen Sitten unter gebildeten und friedlichen Menschen. Martin aber und Alle, welche ihn im Felde, im Kampfe an der Spitze seiner Streiter, überhaupt in seinem Soldatenleben gesehen hatten, kannten auch seine Derbheit eben so gut wie seine, mit großer Besonnenheit gepaarte Kühnheit, wo er oft im Heldeneifer verrieth, daß seine Jugendbildung durch die Welterfahrung auf Schlachtfeldern ersetzt worden war. Und trotzdem war er ein Mann, der seine Zeit verstand und seiner selbsterrungenen Stellung vollkommen gewachsen war.

2.

Es waren einige Wochen seit jenem Märznachmittage verflossen; die Wälder hatten ihre Blätter entfaltet, die Felder sich mit Grün bekleidet; nicht so friedlich sah es in der übrigen Welt aus. Der Gutsherr konnte sich in seiner stillen Zurückgezogenheit und landwirthschaftlichen Thätigkeit nicht gegen die Ereignisse verschließen, welche ihren Wellenschlag der politischen Bewegung auch über die brandenburgischen, des friedlichen Hochsommers harrenden Felder ausdehnte und die Gemüther beunruhigte. Selbst in die Bauernhöfe war die Kunde gedrungen, daß der Kurfürst in einen neuen Krieg verwickelt werden würde und neue Besorgnisse und Lasten dem Lande drohten. Die Kunde von der Erhebung Polens wurde bald von der Thatsache begleitet, daß der Schwedenkönig dem Kurfürsten von Brandenburg um Beistand angesprochen, daß aber auch die Polen das gleiche Ansinnen an ihn gestellt hätten. Man vertraute allerdings der Staatsklugheit Friedrich Wilhelms mit Recht, daß er die richtige, für seine Interessen angemessenste Partei ergreifen würde, wo ein neutrales Zusehen unmöglich war; aber obgleich ihm die Schweden in den deutschen Besitzungen ebenso gefährlich wie die Polen werden konnten, so forderte doch die politische Einsicht in die Sachlage gegenwärtig von ihm die Unterstützung der Schweden gegen den Polenkönig Johann Kasimir, welcher bereits mit 40000 Mann und durch Zuzug von zahlreichen Tataren und Kalmücken verstärkt, von Warschau bis Prag kampfbereit stand. Die Siegesgewißheit des Polenkönigs war so übermüthig, daß er laut äußerte: „Die Schweden habe ich für die Tataren zum Frühstück bestimmt; dem Kurfürsten von Brandenburg aber werde ich ein stilles Plätzchen anweisen, wo weder Sonne noch Mond scheint.

Solche weitergetragenen Nachrichten waren wohl geeignet, auch in der seither friedlich gedeihenden Mark die Gemüther der Bevölkerung zu beunruhigen, obgleich man der Klugheit

Schreibkal.

1
2
3
—
4
5
6
7
8
9
10
—
11
12
13
14
15
16
17
—
18
19
20
21
22
23
24
—
25
26
27
28
29
30

1871 Julius (Heumonat) hat 31 Tage. Die Tage nehmen ab um 1 Stunde 7 Minuten.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender	Sonnen- Afg. U.M.	Sonnen- Utg. U.M.	Mondes- Lauf	Mondes- Afg. U.M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender	Quartals-Nr.
Sa.	1 Theobald	Theobald	3 48	8 18		Abs.	d. 1. ☾ in Erdn.	19 Homerus	
27	**4. Trinit.**	Ev. Vom Splitter im Auge. Luc. 6. Ep. Ich halte es dafür, daß. Röm. 8.					Tag 16 St. 29 Min. Nacht 7 St. 31 Min.		
Snt.	2 **Mariä Heimsuchung**		3 49	8 18		8 37	M. Z. 12′ 6″ 1‴	20 Emanuel	
Mo.	3 Cornelius	Heliodor	3 49	8 18		9 32	d. 2. Nachm.	21 Leontius	
Dn.	4 Ulrich	Ulrich	3 50	8 17		10 13	2 U. 26 M.	22 Longinus	
Mw.	5 Anselm	Domitius	3 51	8 16		10 44	mit einer unsicht-	23 Sylverius	
Do.	6 Esaias	Hector	3 52	8 16		11 7	baren Mondfinster-	24 Joh. d. T.	
Fr.	7 Demetrius	Willibald	3 53	8 15		11 27	niß.	25 Eusebius	
Sa.	8 Kilian	Kilian	3 54	8 15		11 44	Der Himmel ist	26 Febronia	1
28	**5. Trinit.**	Ev. Vom Fischzuge Petri. Lucas 5. Ep. Endlich aber seid allesammt. 1. Petr. 3.					Tag 16 St. 19 Min. Nacht 7 St. 41 Min.		
Snt.	9 Cyrillus	Briccius	3 55	8 14			M. Z. 12′ 6″ 11‴	27 David	
Mo.	10 **7 Brüder**		3 56	8 13		Vm.	d. 9. Nchm.	28 Samson	
Dn.	11 Pius	Pius	3 57	8 12		0 18	1 U. 59 M.	29 **Pet. Paul.**	
Mw.	12 Heinrich	Heinrich	3 58	8 12		0 36		30 Alle Apostel	
Do.	13 **Margarethe**		3 59	8 11		0 58	größtentheils klar,	1 **Juli**	
Fr.	14 Bonavent.	Henricus	4 1	8 10		1 24	die Wärme eine	2 **M. Heims.**	
Sa.	15 **Apostel Theilung**		4 2	8 9		1 55	erträgliche. Hin	3 Cyrillus	2
29	**6. Trinit.**	Ev. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. Ep. Wisset ihr nicht, daß alle. Röm. 6.					Tag 16 St. 5 Min. Nacht 7 St. 55 Min.		
Snt.	16 Walter	Cyriacus	4 3	8 8		2 35	M. Z. 12′ 5″ 51‴	4 Josua	
Mo.	17 Alexius	Alexius	4 4	8 7		3 21	d. 17. Abds.	5 Edeltraud	
Dn.	18 Carolina	Friedrich	4 5	8 6		4 23	6 U. 17 M.	6 Wilibald	
Mw.	19 Ruth	Aurelia	4 6	8 5		5 29	und wieder erge-	7 Kilian	
Do.	20 Elias	Margarita	4 7	8 4		6 39	ßen sich Gewitter-	8 Anatalia	
Fr.	21 Daniel	Daniel	4 8	8 3		7 52	regen, die Luft	9 Amalia	
Sa.	22 **Maria Magdalena**		4 10	8 2		9 6	klärt sich und er-	10 Euphemia	3
30	**7. Trinit.**	Ev. Von Speisung der 4000 Mann. Marc. 8. Ep. Wie nun? Sollen wir. Röm. 6.					Tag 15 St. 49 Min. Nacht 8 St. 11 Min.		
Snt.	23 Abertine	Apollinaris	4 11	8 0		10 21	M. Z. 12′ 5″ 1‴	11 Proclus	
Mo.	24 Christina	Christina	4 13	7 59		11 37	**Hundstage Anf.**	12 Gabriel	
Dn.	25 **Jacobus**		4 14	7 57		Nm.	d. 25. Mrgs.	13 Hector	
Mw.	26 **Anna**		4 15	7 56		2 18	6 U. 41 M.	14 Aquila	
Do.	27 Berthold	Martha J.	4 17	7 55		3 41	zeugt sehr ange-	15 Apostel Th.	
Fr.	28 Innocenz	Innocent.	4 18	7 53		5 3	nehme Tage.	16 Walter	
Sa.	29 Martha	Pantaleon	4 20	7 51		6 18	d. 29. ☾ in Erdn.	17 Alexius	4
31	**8. Trinit.**	Ev. Von falschen Propheten. Matth. 7. Ep. So sind wir nun, lieben Br. Röm. 8.					Tag 15 St. 29 Min. Nacht 8 St. 31 Min.		
Snt.	30 Beatrix	Abdon u. S.	4 21	7 50		7 19	d. 31. Nchts.	18 Hyacinth	
Mo.	31 Germanus	Florentine	4 23	7 48		5 8	10 U. 6 M.	19 Aurelia	

Mondwechsel.

Vollmond d. 2. Nchm. 2 U. 26 M.
L. Viertel d. 9. Nchm. 1 U. 59 M.
Neumond d. 17. Abds. 6 U. 17 M.
E. Viertel d. 25. Morg. 6 U. 41 M.
Vollmond d. 31. Nchts. 10 U. 6 M.

Bauern-regeln.

Wenn die Ameisen hohe Haufen bauen, wird der Winter kalt. — Ist in den Hundstagen das Wetter hell und klar, so giebts ein gutes Jahr. — Margarethe und Jacob lieben schwere Gewitter.

100jähriger Kalender.

1. bis 9. angenehme Wärme. 10. bis 16. windiges Wetter. 17. bis 23. meist sehr heiße Tage, bisweilen Gewitter. 24. bis 31. beständige angenehme Tage.

Messen und Märkte. 1. Braunschweig W. 2. Breitenstein. 3. Bockenem, Dingelstedt, Dransfeld, Gardelegen, Hoya*, Harburg V, Leer, Schwanebeck, Schafstädt, Schmiedeberg. 4. Emden V W, Langensalza, Möckern, Stadthagen. 5. Fritzlar, Helmarshausen. 6. Leer, Magdeburg, Oebisfelde, Wegeleben. 8. St. Andreasberg, Schützenfest, Liebenwerda. 10. Einbeck a V, Harburg, Sachsa. 11. Corbach, Emden V W, Hameln, Helmstedt, Tennstedt. 12. Bieber, Heiligenstadt, Leer, Beckerhagen. 13. Lauenau. 17. Gronau, Jacobidrebber a V, Lavelsloh a V, Osterode, Ringelheim Schw. Worbis, Wolfenbüttel a V. 18. Lovenden, Cölleda, Emden V W, Hettstädt, Weißenfels. 19. Leer, Schwarza. 20. Fulda, Göttingen a V, Sömmerda, Weferlingen. 22. Clausthal, Schützenfest. 24. Heringen, Nordgoltern, Neustadt, Pattensen a V. Springe a V, Wallensen. 25. Bleckede, Lingen, Rinteln a V, Treysa. 26. Bruchhausen a V, Leer, Schmalkalden, Wolfhagen a V. 30. Treffurt. 31. Altenbeuthen, Ellrich, Niederorschel, Hannover V F L, Warburg a V.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Oculieren kann man aufs schlafende Auge, was man will, von der Mitte dieses Monats an bis in die Mitte des künftigen. Bei den, aufs treibende Auge oculierten Stämmen sieht man nach, ob sie treiben und lüftet die Bänder.

Gemüsegarten. Anfangs noch zu säen: Herbstkarrotten, Rüben, Winterrettig, Herbstspinat. Gepflanzt kann werden: brauner Kohl auf ledige Erbsenfelder, Winterendivien, Kohlrüben, Blumenkohl, Wirsingsalat. Aufzunehmen sind: Zwiebelgewächse, wenn ihre Schoten umfallen, Majoran und Thymian wird geschnitten.

Blumengarten. Man trachte reifen Aurikel- und Primelsamen einzusammeln, wenn sich die Kapseln zu öffnen beginnen. Man muß Narcissen, Feder-, Trauben-, Muskat- und Waldhyazinthen, Tazetten, Jonquillen und frühe Schwertlilien alle 3 Jahre umlegen.

— (Profit beim Theaterbesuch.) „Wie sind Sie mit Thomas Thyrnau zufrieden?" fragte Jemand einen Kaufmann nach der Vorstellung dieses Stücks auf der Leipziger Bühne. — „Sehr gut," lautete die Antwort, „15 Neugroschen habe ich Entree bezahlt, für einen Thaler habe ich mich gelangweilt, folglich habe ich noch immer 15 Neugroschen profitirt."

— (Der populärste Minister.) Als man die fünf Minister Karl X. in ihr Gefängniß nach Ham abführte, hatte sich in der Gegend von Compiegne einen Menge Volks versammelt, welches schrie: „Tod den Ministern! Werft Polignac in's Wasser!" — Die Escorte der Exminister verhinderte nur mit Mühe, daß dies nicht wirklich geschah. Der Minister von Cantelauze sagte bei diesem Geschrei zu dem Fürsten Polignac: „Es scheint doch, daß Sie von uns der populärste sind."

und Kriegskunst des Kurfürsten vertrauen durfte. Schon zeigten sich in der Mark die Bewegungen der Anwerbungen für den bevorstehenden Kriegszug nach Polen und auch Derfflingers Gedanken wurden lebhaft von den politischen und militairischen Ereignissen beschäftigt. Selbst der alte Martin gerieth durch die Bewegung der Gemüther so eifrig in seine und seines Herrn Kriegserlebnisse zurück, daß er sie den Bauern mit frischen Farben wiederholt erzählte und nur bedauerte, daß sein Herr kriegsmüde und er invalide sei, da sie sonst sicherlich wieder zu Pferde steigen würden.

Der Monat Mai hatte begonnen; ein sonniger Mittag ruhte befruchtend über den Aeckern der Mark; fleißige Landleute arbeiteten auf Feldern und Wiesen. — Am Fenster, im Schatten eines Zeltdaches, saß Frau Tugendreich und schaute in die Gegend, wo ihr Gemahl mit Martin und einigen bäurischen Dienstleuten beschäftigt war, einen Wassergraben zu ziehen und er selbst die Linie absteckte, die der Abzug der Entwässerung nehmen sollte. Die Blicke der Frau wurden durch eine Kutsche abgelenkt, die, in dieser Gegend ungewöhnlich, auf der Landstraße in der Richtung von Berlin her, sichtbar wurde und sich dem Dorfe vor dem Gute näherte. Sie verschwand hinter den Gebüschen und Häusern desselben und die Gutsfrau, welche anfangs den Besuch einer andern Landherrschaft vermuthet hatte, hielt nunmehr das nicht wieder sichtbar gewordene Fuhrwerk für die Ankunft von Gästen zu einer etwaigen Hochzeit im Dorfe. Hätten Sonnenschein und Staubwolke nicht verhindert, die entfernte Kutsche klarer zu sehen, so würde sie die letztere Vermuthung nicht gedacht haben, denn Pferde und Wagen waren nicht ländlicher Art und es befanden sich Wappen an jeder Seite der Thür, auch trug der Kutscher eine herrschaftliche Livree nebst Dreimaster und Perrücke. — Die Aufmerksamkeit der Frau wurde durch das Herankommen eines ihrer Kinder, eines blühenden etwa achtjährigen Mädchens, abgelenkt, das freudig am Fenster erschien, nach der Gestalt des Vaters auf der Wiese zeigte und dann mit der Mutter am Fenster verschwand.

Unterdessen waren zwei Herren in der Uniform hoher brandenburgischer Officiere aus dem Wagen vor dem Kruge des Dorfes gestiegen, hatten sich den Weg nach dem Gute führen lassen und eben in die kurze, höher steigende Allee desselben einbiegen wollen, als der begleitende Krüger stehen blieb, auf die Arbeiter im nahen Wiesengrunde hinzeigte und ausrief: „Da steht der Herr Oberst, da unten!" Beide Officiere blieben ebenfalls stehen, sahen hin und der Eine sagte lächelnd zum Andern: „Sollen wir ihn nicht, wie die Römer ihren Cincinatus, am Pfluge suchen?" Dem Andern gefiel dieser vergleichende Einfall, sie wiesen den Krüger zurück und schritten dem Wiesengrunde zu. Der zurückgehende Dorfkrüger schaute sich noch einige Male nach den ungewöhnlichen Fremden um, belauschte, wie sie den Obersten erreichten, welcher bei ihrer Annäherung auf sie aufmerksam geworden und ihnen entgegen gekommen war, wie die Fremden ehrerbietige Zeichen vor ihm kund gaben und er mit ihnen den Weg gegen den Gutsgarten einschlug, um sie in sein Haus einzuführen. „Das sind gewiß Werbeofficiere," sagte der Krüger zu sich selbst, „die wollen unsere jungen Leute für den Krieg kö-

C

Schreibkal[ender]

1
—
2
3
4
5
6
7
8
—
9
10
11
12
13
14
15
—
16
17
18
19
20
21
22
—
23
24
25
26
27
28
29
—
30
31

1871 August, Erntemonat, hat 31 Tage. Die Tage nehmen ab um 1 St. 48 Min.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen- Afg. u. m	Sonnen- Utg. u. m.	Mondes- Lauf	Mondes- Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quart. Nr.
Dn.	1 **Petri Kettenfeier**		4 24	7 47		Abs.	M. Z. 12' 3" 44'''	20 Elias	
Mw.	2 Portiuncula	Portiuncula	4 25	7 46		9 8		21 Simeon	
Do.	3 August	Stephanus	4 27	7 44		9 29	Die warme, bestän-	22 Maria M.	
Fr.	4 Perpetua	Maria Sch.	4 28	7 42		9 48	dige Witterung	23 Christina	
Sa.	5 Dominicus	Dominicus	4 30	7 41		10 5	hält noch geraume	24 Prophor.	5
32	**9. Trinit.**	Ev. Vom ungerechten Haushalter. Lucas. 16. Ep. Ich will euch aber lieben Br. 1 Cor. 10.					Tag 15 St. 8 Min. Nacht 8 St. 52 Min.		
Snt.	6 **Verklärung Christi**		4 31	7 39		10 23	M. Z. 12' 2" 2'''	25 Hermol.	
Mo.	7 Donatus	Timotheus	4 33	7 37		10 41		26 Anna	
Dn.	8 Ladislaus	Cyriacus	4 35	7 35		11 1	d. 8. Morg.	27 Callinicus	
Mw.	9 Romanus	Cajetanus	4 36	7 33		11 25	5 U. 13 M.	28 Abdon	
Do.	10 **Laurentius**		4 38	7 31		11 54	d. 10. ☾ in Erdf.	29 Eudocim.	
Fr.	11 Titus	Susanne	4 40	7 29			Zeit an, hin und	30 Stephan	
Sa.	12 Clara	Clara	4 41	7 27		Vrm.	wieder sehr heiß,	31 Pantaleon	6
33	**10. Trin.**	Ev. Zerstörung Jerusalems. Luc. 19. Ep. Von den geistlichen Gaben. 1 Cor. 12.					Tag 14 St. 42 Min. Nacht 9 St. 18 Min.		
Snt.	13 Hildebr.	Hypolitus	4 43	7 25		1 18	M. Z. 11'59"42'''	1 **August**	
Mo.	14 Eusebius	Eusebius	4 44	7 23		2 12		2 Isaak	
Dn.	15 **Mar. Himmelf.**		4 45	7 22		3 17	d. 16. Morg.	3 Augustus	
Mw.	16 Isaak	Hyacinthus	4 47	7 20		4 26	7 U. 51 M.	4 7 Knaben	
Do.	17 Bertram	Liberatus	4 49	7 18		5 40		5 Eusignes	
Fr.	18 Emilia	Agapetus	4 50	7 16		6 55	in Folge dessen	6 Domatius	
Sa.	19 Sebald	Ludwig B.	4 52	7 14		8 11	Gewitter nicht	7 Emilius	7
34	**11. Trin.**	Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18. Ep. Ich erinnere euch aber. 1 Corr. 15.					Tag 14 St. 18 Min. Nacht 9 St. 42 Min.		
Snt.	20 **Bernhard**		4 54	7 12		9 28	M. Z. 11'57"44'''	8 Mathias	
Mo.	21 Athanasius	Pavotus	4 55	7 10		10 46	d. 23 ⊙ in ♍	9 Hermann	
Dn.	22 Oswald	Oswald	4 57	7 7		Nm.	**Hundst. Ende.**	10 Laurentius	
Mw.	23 Zachäus	Philipp B.	4 59	7 5		1 28	d. 23. Nchm.	11 Euplus	
Do.	24 **Bartholomäus**		5 0	7 3		2 49	0 U. 25 M.	12 Photius	
Fr.	25 Ludwig	Ludovicus	5 2	7 1		4 4	d. 26. ☾ in Erdn.	13 Michäus	
Sa.	26 Irenäus	Zephyrinus	5 4	6 59		5 7		14 S. d. M. G.	8
35	**12. Trin.**	Ev. Vom Tauben und Stummen. Marc. 7. Ep. Ein solch Vertrauen. 2. Corr. 3.					Tag 13 St. 52 M. Nacht 10 St. 8 M.		
Snt.	27 Gebhard	Rufus	5 5	6 57		5 59		15 Bild Gottes	
Mo.	28 Augustin.	Augustin.	5 6	6 55		6 38	selten eintreten.	16 Myron	
Dn.	29 **Joh. Enthauptung**		5 8	6 53		7 8		17 Liberatus	
Mw.	30 Benjamin	Rosa	5 9	6 51		7 32	d. 30. Mrg	18 Florus	
Do.	31 Rebecka	Raymund	5 11	6 48		7 51	7 U. 10 M.	19 Andreas	

Mondwechsel.

L. Viertel d. 8. Morg. 5 U. 13 M.
Vollmond d. 16. Morg. 7 U. 51 M.
E. Viertel d. 23. Nm. 0 U. 25 M.
Neumond d. 30. Mrg. 7 U. 10 M.

Bauernregeln.

Ist es in der ersten Woche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Die Witterung um Mar. Himmelf. pflegt sich 14 Tage lang zu halten. — Sind Laurenz u. Barthel schön, so ist ein guter Herbst zu sehn.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. bei mäßiger Hitze häufig Gewitter. 8. bis 15. beständig. 16. bis 23 schöne Tage, kühle Nächte. 24. bis 31. viele Abwechselung im Wetter.

Messen und Märkte. 1. Schleusingen. 2. Arolsen, Braunschweig Messe, Hannover 2 W, Leer. 4. Lichtenau 5. Erfurt. 6. Benneckenstein. 7. Braunschweig W, Merseburg. 8. Aken. 9. Bieber, Hofgeismar, Lichtenau. 10. Aurich a P. 11. Barnstorf. 14. Bieber, Braunschweig V, Emden a V, Gräfenhainchen, Gesell, Salzhemmendorf, Volkmarsen. 15. Schlüchtern. 16. Homberg. 18. Salzwedel. 19. Clausthal. 21. Cassel Messe, Gardelegen, Syke. 22. Fulda, Suhl. 23. Leer, Siedenburg, Schmalkalden. 24. Könnern. 25. Bassum. 27. Zorge. 28. Bruchhausen a V, Braunschweig V, Herzberg, Lamspringe, Münder a V, Neuhaldensleben, Nordgoltern, Pyrmont. 29. Blankenburg, Wildungen. 30. Bücken a V, Eschwege, Lüneburg, Wagenfeld. 31. Hildesheim V, Vorsfelde.

Garten=Kalender.

Obstgarten. An den jungen Bäumchen und Zwergbäumchen werden die unnöthigen Augen abgedrückt. Mit dem Oculiren wird fortgefahren.

Gemüsegarten. Zu säen sind in der ersten Hälfte: Winterkohlarten, Spinat, Winterkarrott, Herbstrüben, märkische Rüben, Wintersalat, Petersilie. Zu pflanzen sind: allerhand Kohlarten, Johannislauch, Thymian, Majoran.

Blumengarten. Es werden Nelken abgelegt. Es ist gut, wenn man die abgeblüheten Rosenstöcke an den Spitzen beschneidet, damit sie noch frisches Holz treiben und im künftigen Jahre desto schöner blühen.

— Englisches Phlegma. Zwei Herren in London begegneten sich in ihren Wagen, selbstkutschirend, in einer engen Gasse. Keiner wollte dem andern ausweichen. Endlich steckte der Eine das Leitseil an den Wagen, nahm eine Zeitung aus der Tasche und las darin. Der Andere, dadurch nicht aus seinem Phlegma gebracht, rief ihm zu: „Wenn Sie die Zeitung ausgelesen haben, so bitte ich darum."

— (Prahlerei.) Ein Prahler erwähnte in einer Gesellschaft eines Streites mit seinem Nachbar, und erzählte: „Ich warf den unverschämten Kerl die Treppe hinunter, daß er den Hals brach, nun geht der Schuft hin und verklagt mich!"

— Ein Edelman rühmte sich in einer Gesellschaft: „Er sei in einem Tage von Utrecht nach Köln, mehr als 25 Meilen, auf Schlittschuhen gelaufen." — Als die Hörer lachten, sagte sein Diener: „Aber es war in den längsten Tagen."

— „Sehen Sie einmal," sagte A. zu B., „dort oben auf dem Thurmknopf sitzt eine Fliege!", — B. sagte: „Ja! ich sehe sie, und noch mehr, sie gähnt eben und hat einen hohlen Zahn im Munde."

dern, der ja leider wieder an unsere Thüren klopft." Doch als der Krüger vor sein Haus zurückgelangt und erst jetzt die Wappen am Wagen betrachtete, dessen Pferde der Kutscher bereits in den Stall gezogen hatte, da trieb ihn die Neugier dorthin, um den Kutscher nach seiner Herrschaft auszufragen.

Die beiden hohen Officiere hatten sich, ehe sie den Obersten erreichten, noch weiter über die Weise, wie sie ihn fanden, mit heiterer Laune ausgesprochen. „Wahrhaftig, Kamerad," begann der Eine, „dieser Derfflinger wäre ein Mann ganz nach dem Geschmacke unseres Kurfürsten; er hat so ganz dessen Natur, Soldat und Landwirth in Einer Person. Ich werde es Seiner Durchlaucht erzählen, wie wir ihn trafen."

„Er hat uns schon gesehen," versetzte der Andere; „er wirft die Meßstange weg und kommt heran. Ein Soldat auf den ersten Blick." — „Doch da ist er, ich will ihn anreden," unterbrach der Erstere und beide Herren zogen den dreieckigen Hut vor der hohen, stolzen Gestalt des Landwirthes, welcher sie nicht minder mit der Miene erwartungsvoller Höflichkeit begrüßte. „Herr Oberst," begann der Wortführer, „wir sind Abgesandte unseres Kurfürsten an Sie, und Ueberbringer einer schriftlichen Botschaft unseres tapferen Generalfeldzeugmeisters Sparr; in dieser Eigenschaft stelle ich mich Ihnen als den Obersten von Rochow und hier meinen Begleiter als den Adjutanten des Kurfürsten, Oberstlieutenant Kannenberg vor." — „Ich heiße Sie willkommen, meine Herren," erwiederte Derfflinger, „es geschieht mir eine unvermuthete Ehre, aber wie habe ich es verdient, Abgesandte meines Kurfürsten bei mir zu sehen? Um dies zu erfahren und Sie würdig zu empfangen, erlauben Sie mir, Sie einzuladen, mit mir in das Haus einzutreten, und wenn ich Sie in diesem Arbeitskleide empfange, so halten Sie es dem Umstande zu gute, daß ich als ein Landwirth am Werkeltage unerwartet von Ihrer Ankunft beehrt worden bin. Uebrigens glaube ich Sie, Herr Oberst, schon früher in Berlin gesehen zu haben."

„Sehr schmeichelhaft für mich, daß ein so tapferer Held sich meiner Begnung noch erinnert", war die höfliche Antwort, welche Derfflinger, der nie liebte, geschmeichelt zu werden, mit den Worten unterbrach: „Tapferkeit ist Pflicht im Felde, wie der Fleiß auf dem Acker. Sehen Sie hier, meine Herren, mein friedliches Feld der Ehre seit mehreren Jahren; hier meine Obstbaumzucht, dort meine holländische Anpflanzung — ich bin dem Kurfürsten zu großem Danke verpflichtet, daß er uns Landwirthen eine Quelle des Besten und Neuesten in Oranienburg geschaffen und geöffnet hat." —

„Und doch hält er zur Zeit Ihre anderweitigen Einsichten und Kräfte für sich und das Vaterland für nützlicher, als diese lobenswerthe friedliche Arbeit; vielleicht erscheinen wir dem Landwirthe mit unserer Mission als unwillkommene Störenfriede, aber wir hoffen dennoch bei ihm eine gute Aufnahme zu finden. Wir wurden vorhin an die Römer erinnert, als sie den Cincinatus vom Pfluge holten und er auf den Ruf: „Das Vaterland bedarf Deines Schwertes!" willig den Pflug verließ." — —

Unter solchen, mehr allgemeinen, andeutenden Auswechslungen waren die drei Männer aus dem Baumgarten geschritten und Derfflinger wollte eben die ihm nur zu verständliche

Schreibkal.

1
2
3
4
5
—
6
7
8
9
10
11
12
—
13
14
15
16
17
18
19
—
20
21
22
23
24
25
26
—
27
28
29
30
31

1871 September, Herbstmonat, hat 30 Tage. Die Tage nehmen ab um 1 St. 55 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Utg. U. M.	Mondes-Lauf	Mondes-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quart.-Nr.
Fr.	1 Aegidius		5 13	6 46		Nm.		20 Thaddäus	
Sa.	2 Rahel, Lea	Stephan	5 14	6 44		8 25	Der Anfang des	21 Agatha	9
36	13 Trin.	Ev. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10. Ep. Christus aber hat uns erhöhet. Gal. 3.						Tag 13 St. 26 Min. Nacht 10 St. 34 Min.	
Snt.	3 Mansuetus	Mansuetus	5 16	6 42		8 43	M. Z. 11′ 55″ 18‴	22 Lupus	
Mo.	4 Moses	Rosalia	5 18	6 39		9 2	Monats bringt	23 Eutychius	
Dn.	5 Nathanael	Laurentia	5 19	6 37		9 25	veränderliches	24 Bartholom.	
Mw.	6 Magnus	Zacharias	5 21	6 35		9 53	d. 6. Nachts,	25 Ludwig	
Do.	7 Regina	Regina	5 22	6 33		10 26	10 U. 59 M.	26 Adrian	
Fr.	8 **Mariä Geburt**		5 23	6 31		11 9	☾ ♌	27 Pömenus	
Sa.	9 Bruno	Gorgonius	5 25	6 29		.		28 Moses	10
37	14 Trin.	Ev. Von zehn Aussätzigen. Luc. 17. Ep. Ich sage aber, wandelt. Gal. 5.						Tag 13 St. — Min. Nacht 11 St. — Min.	
Snt.	10 Sosthenes	Nicol. Tol.	5 27	6 27		Vm.	M. Z. 11′ 52″ 51‴	29 Joh. Enth.	
Mo.	11 Gebhardt	Protäus	5 28	6 24		1 3	Wetter, einzelne	30 Alexander	
Dn.	12 Ottilie	Tobias	5 30	6 22		2 10	Tage sind	31 Josua	
Mw.	13 Christlieb	Maria V.	5 32	6 20		3 22	recht kühl. Gegen	1 **Septemb.**	
Do.	14 † **Erhöhung**		5 33	6 17		4 37	d. 14. Abd.	2 Rebecka	
Fr.	15 Constantia	Amatus	5 35	6 15		5 55	7 U. 59 M.	3 Mansuetus	
Sa.	16 Euphemia	Cornelius	5 36	6 13		7 13		4 Mar. Verkl.	11
38	15 Trin.	Ev. Vom Mammon. Matth. 6. Ep. So wir im Geiste leben. Gal. 5.						Tag 12 St. 34 Min. Nacht 11 St. 26 Min	
Snt.	17 Lambertus	Franz W.	5 37	6 11		8 33	M. Z. 11′ 48″ 18‴	5 Zacharias	
Mo.	18 Siegfried	Nicodemes	5 39	6 8		9 54	d. 20. ☾ in Erdn.	6 Sozon	
Dn.	19 Januar	Januarius	5 41	6 6		11 18	d. 21. Abd.	7 Regina	
Mw.	20 **Quatember**		5 42	6 4		Nm.	6 U. 2 M.	8 **Mar. Geb.**	
Do.	21 **Matthäus, Ev.**		5 44	6 1		1 56	Den 23. ☉ in ♎	9 Michael	
Fr.	22 Moritz	Mauritius	5 46	5 59		3 3	**Herbst-Anfg.**	10 Theodor	
Sa.	23 Joel	Thom. v. V.	5 47	5 57		3 57	Tag u. Nacht gleich	11 Antonius	12
39	16 Trin.	Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luc. 7. Ep. Mir, dem Allergeringsten. Eph. 3.						Tag 12 St. 5 Min. Nacht 11 St. 55 Min.	
Snt.	24 **Joh. Empf.**		5 49	5 54		4 38	M. Z. 11′ 46″ 25‴	12 Corn. H.	Quartalsschluß Crucis.
Mo.	25 Kleophas	Kleophas	5 51	5 52		5 10	Ende des Monats	13 Friederike	
Dn.	26 Cyprian	Calixtus	5 53	5 50		5 35	jedoch schönes und	14 † **Erhöh.**	
Mw.	27 **Cosm. u. Dam.**		5 54	5 49		5 55	freundliches Herbst-	15 Quatember	
Do.	28 Wenzel	Wenzel	5 56	5 47		6 12	d. 28. Abds.	16 Euphemia	
Fr.	29 **Michaelis**		5 58	5 45		6 30	6 U. 34 M.	17 Nicatus	
Sa.	30 Hieronym.	Hieronym.	5 59	5 43		6 47	wetter.	18 Theophilus	13

Mondwechsel.

☾ L. Viertel d. 6. Nachts 10 U. 59 M.

Neumond d. 14. Abds. 7 U. 59 M.

☽ E. Viertel d. 21. Abds. 6 U. 2 M.

Vollmond d. 28. Abds. 6 U. 34 M.

Bauernregeln.

Was Juli u. August nicht kochen thaten, wird der Septemb. auch nicht braten. Viel Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihnacht. — Spätgewitter im September bringen starke Winde. — Der Neumond im September prophezeiht den ganzen Herbst.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. hell u. angenehm. 8. b. 15. trübe u. kalt. 16. bis 23. mehr feucht. 24. b. 31. meist schöne Tage.

Messen und Märkte. 4. Dassel, Hannover a V, Sachsa, Sulingen, Wittingen. 5. Bückeburg, Helmstedt, Langensalza, Mengeringhausen, Northeim, Weißensee, Witzenhausen a V. 6. Leer. 9. Belgern. 11. Emden V, Halle, Kelbra, Polle a V, Uchte. 12. Egeln, Möckern, Wernigerode. 13. Allendorf, Rodenberg. 14. Bassum, Hettstädt, Nordhausen V, Nienburg, Wanzleben. 15. Bieber, Neuhaldensleben, Weißenfels. 16. Clausthal, Magdeburg. 17. Börry. 18. Aurich*, Eisleben, Fritzlar, Hemmendorf a V, Lavelsloh a V, Peine, Warburg. 19. Brücken, Emden V P, Schloß-Heldrungen, Waldeck. 20. Bahrenburg, Transfeld a V, Jesberg, Schwarza. 21. Alsleben, Fulda, Sömmerda. 22. Diepholz V. 25. Benshausen, Gebesee, Lauenstadt, Lauterberg, Leipzig bis 14. Oct. Michaelismesse, Mehle, Northeim V, Rodewald, Schkeuditz, Schleusingen. 26. Bovenden, Corbach, Emden V, Hasselfelde, Nenndorf, Osterwieck, Salderhelden a V. 27. Arolsen, Braunschweig V, Heiligenstadt, Wannfried. 28. Harburg. 29. Aschersleben, Clötze, Gelnhausen, Lingen, Rinteln a V, Treysa.

Garten=Kalender.

Obstgarten. Von copulierten Stämmchen muß man den Verband abnehmen, und bei oculierten solche lüften, wenns Noth ist. Samen muß man sammeln von allem Obst, und kann es auch legen.

Gemüsegarten. Zu säen ist: Spinat, Petersilie, Rapunzel, Schnittkohl und brauner Kohl, um sie im Frühjahr zu Gemüse zu gebrauchen. Gepflanzt werden: Charlotten, Winterzwiebeln, Wintersalat, und alle Arten Winterkohl.

Blumengarten. Will man gegen Weihnachten blühende Tulpen haben, so werden die Zwiebeln jetzt gleich eingesetzt. Die Töpfe werden in die Erde gegraben und dort so lange gelassen, bis es anfängt stark zu frieren; man kann gelben Lack, Goldlack und Winterlevkoyen in Töpfe setzen. Marienblumen werden umgelegt. Reifer Blumensamen wird abgenommen und in einer Schachtel aufbewahrt.

— (Das nur für die See verwendbare Pferd.) Ein Seecapitain erhandelte ein Pferd. Als der Kauf geschlossen war, sagte er zu dem Roßkamme: „Jetzt, da das Pferd mein ist, sagen Sie mir ehrlich die Fehler, die es hat." — „Was wollen Sie damit anfangen?" — fragte jener. — „Ich will es mit zur See nehmen." — „Das ist gut, zur See mags gehen, denn auf dem Lande ist es ganz unbrauchbar."

— (Pulver.) Wodurch unterscheidet sich das Patentpulver vom gewöhnlichen? fragte ein Lieutenant einen Rekruten. Ohne sich zu besinnen, antwortete dieser: „das Patentpulver schießt todter."

— (Privatstimme.) Ein jüdischer Schöngeist, der ein Haus in Frankfurt machte, saß einst im Theater, als eine fremde Sängerin auftrat, neben einer Dame. Alsbald fragte er sie, wie ihr die Sängerin gefiele, und auf die belobende Antwort erwiederte er: „O, ich habe sie schon weit besser gehört, gestern spielte sie bei mir, dann sang sie, o Sie hätten hören sollen, wie schön ihre Privatstimme ist!"

Hinweisung auf den römischen Feldherrn erwiedern, als seine Gattin, mit dem Kinde an der Hand, im Blumengarten erschien, das Kind jubelnd und die plötzliche Scheu vor den fremden Herrn in Uniform schnell überwindend, auf den Vater zulief, dieser es in seine Arme hob und zu den ihre Hüte ziehenden Begleitern sagte: „Sehen Sie, meine Gattin — und nun gestatten Sie ihr, sich zu uns in das Zimmer zu setzen, daß sie Theil nehme an der Botschaft, welche Sie mir vom Kurfürsten zu melden haben, denn mein Weib und Kind haben ein Recht an mir."

Die höflichen Vorstellungs= und Begrüßungsworte der beiden Officiere fanden bei dem Namen des Kurfürsten nur eine zerstreute Aufmerksamkeit der Dame, welche, über die ihr noch unbekannte und unvermuthete Botschaft sanft bestürzt, die schönen Augen fragend auf den Gemahl schlug, der, das Kind auf dem Arme behaltend, zum Eintreten in das Haus einlud. „Sehen Sie, meine Herren," sprach er halblaut, „hatte Cincinatus auch Weib und Kind? Ich weiß es nicht!" —

Die Frau öffnete den Gästen das Prunkgemach im untern Raume des Hauses; an einer Wand fiel der Blick derselben sofort auf ein Schwert, welches, sichtbar seit Jahren hier ruhend, die Spuren des Rostes trug und auf dessen erblindetem Griffe ein vertrockneter Lorbeerkranz hing, womit die Frau einst diese Waffe ihres Gatten geschmückt hatte, als dies Werkzeug blutiger Kriege von ihm diesem friedlichen Asyl für alle Zeit übergeben war. Die Männer blieben stehen, Frau Tugendreich setzte sich und Derfflinger stellte das Kind neben sie nieder.

„So vernehmen Sie jetzt unsere Botschaft", begann der kurfürstliche Oberst. „Sie wissen, daß der schwedisch=polnische Krieg bevorsteht und 4000 Brandenburger daran Theil nehmen werden, weil Polen stets unser und Deutschlands gefährlichster Feind war. Ist unsere Schaar auch klein, so muß doch ihre Kriegsthat eine große sein. Zu braven Soldaten gehören aber auch tüchtige Führer, und unser Kurfürst, der selbst ein muthiger und kluger Feldherr ist, weiß die Wichtigkeit erfahrener und unerschrockener Führer zu beurtheilen und die rechten Männer zu finden. Sein Blick ist auf Sie gerichtet, er hat gemeint, daß Sie dem neuen Vaterlande, dem Sie jetzt angehören, auch neben dem Aufbau des wirthschaftlichen Wohlstandes Ihren Muth, Ihre kriegerische Einsicht, Ihr bewährtes Ehrenschwert bereitwillig widmen werden und sich aus Achtung für Sie und zum Besten des Vaterlandes bewogen gefühlt, Sie an diese schönen Pflichten erinnern zu lassen und Sie einzuladen, in seinem Heere Dienste zu nehmen."

Derfflinger warf einen warmen Blick auf seine Gattin und Kind und erwiederte: „Gott weiß es! habe ich doch in der Mark mein Weib, diesen festen Heimathsgrund und damit Alles gefunden, was mich beglückt. Als heimathloser Jüngling wurde der Krieg meine Heimath, das Schwert mein Freund und meine Ehre; für die Freiheit kämpfte ich achtundzwanzig Jahre lang, ohne ein anderes Vaterland zu haben, als mein Regiment, das Schlacht= und Lagerfeld. Da fand ich mein Weib, mit ihm einen festen Boden, eine friedliche Heimath, eine Arbeit ohne Blut. Das danke ich meinem Weibe und ich liebe in ihm auch mein Vaterland, und wo es

Schreibkal.

1
2
—
3
4
5
6
7
8
9
—
10
11
12
13
14
15
16
—
17
18
19
20
21
22
23
—
24
25
26
27
28
29
30

1871 October, Weinmonat, hat 31 Tage. Die Tage nehmen ab um 1 St. 57 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen- Afg. u. m	Sonnen- Utg. u. m.	Mondes- Lauf	Mondes- Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quart. Nr.
40	**17 Trin.**	Ev. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14. Ep. So ermahne nun euch ich. Ephes. 4.						Tag 11 St. 39 Min. Nacht 12 St. 21 Min.	
Snt.	1 Remigius	Remigius	6 0	5 39		Abs.	M. Z. 11' 44" 53'''	19 Friederich	
Mo.	2 Vollrad	Leodegar	6 2	5 36		7 26	Die herrliche	20 Codratus	
Dn.	3 Ewald	Jairus	6 3	5 34		7 51	Herbstwitterung	21 Matthäus	
Mw.	4 **Franz**		6 5	5 32		8 22	ist noch eine Zeit	22 Phocas	
Do.	5 Fides	Placidus	6 7	5 29		9 1	d. 5. ☾ in Erdf.	23 Euphemia	
Fr.	6 Charitas	Bruno	6 9	5 27		9 48	d. 6. Abds.	24 Joh. Emp.	
Sa.	7 Spes	Markus	6 10	5 25		10 44	6 U. 21 M.	25 Grbl. Chr.	1
41	**18 Trin.**	Ev. Vom größten Gebote. Matth. 22. Ep. Ich danke meinem Gott. 1 Corr. 1.						Tag 11 St. 10 Min. Nacht 12 St. 50 Min.	
Snt.	8 Ephraim	Brigitta	6 12	5 22		11 49	M. Z. 11' 44" 2'''	26 Codratus	
Mo.	9 **Dionysius**		6 14	5 20				27 Charitas	
Dn.	10 Amalia	Maximilian	6 16	5 18		Vrm.	lang vorherrschend.	28 Cyriacus	
Mw.	11 Burchard	Burchard	6 18	5 16		2 14	Die Luft ist klar.	29 Michael	
Do.	12 Ehrenfried	Angelus	6 19	5 14		3 31		30 Cyprian	
Fr.	13 Koloman	Nicasius	6 20	5 12		4 50	d. 14. Mrg.	1 **October**	
Sa.	14 Wilhelmine	Callistus	6 22	5 10		6 11	7 U. 9 M.	2 Dionysius	2
42	**19 Trin.**	Ev. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 9. Ep. Ich sage nun und zeuge. Ephes. 4.						Tag 10 St. 44 Min. Nacht 13 St. 16 Min.	
Snt.	15 Hedwig	Hedwig	6 24	5 8		7 34	M. Z. 11' 43" 42'''	3 Hieroth.	
Mo.	16 **Gallus**		6 25	5 5		8 59		4 Chariton	
Dn.	17 Florentia	Theresia	6 27	5 3		10 24	d. 17. ☾ in Erdn.	5 Placidus	
Mw.	18 **Bettag**		6 29	5 1		11 46		6 Thomas	
Do.	19 Ferdinand	Petrus v. A.	6 31	4 59		Nm.	Danach wechseln	7 Sergius	
Fr.	20 Wendelin	J. v. Kenty	6 33	4 57		1 57	d. 21. Mrg.	8 Jacobus	
Sa.	21 **Ursula**		6 34	4 55		2 42	0 U. 41 M.	9 Eulamp.	3
43	**20. Trin.**	Von der Reformation durch Luther. Ev. u. Ep. nach freier Wahl.						Tag 10 St. 17 Min. Nacht 13 St. 43 Min.	
Snt.	22 Cordula	Cordula	6 36	4 53		3 15	M. Z. 11' 44" 2'''	10 Philippus	
Mo.	23 Severus	Severinus	6 38	4 51		3 40		11 Probus	
Dn.	24 Salomo	Franz B.	6 39	4 49		4 2	Regen, Wind und	12 Maximil.	
Mw.	25 Adelheid	Evaristus	6 41	4 47		4 19	Sonnenschein,	13 Carpus	
Do.	26 Amandus	Raphael	6 43	4 45		4 35		14 Nazarius	
Fr.	27 Sabina	Sabina	6 44	4 43		4 51	d. 23. Vrm.	15 Longinus	
Sa.	28 **Simon u. Judas**		6 46	4 41		5 9	2 U. 4 M.	16 Hoseas	4
44	**21 Trin.**	Ev. Von des Königs Rechnung. Matth. 18. Ep. Ich danke meinem Gott. Phil. 1.						Tag 9 St. 51 Min. Nacht 14 St. 9 M.	
Snt.	29 Engelhard	Zenobius	6 48	4 39		5 29	jedoch ist unfreund-	17 Joel Pr.	
Mo.	30 Hartmann	Chrysanth.	6 50	4 37		5 52	liches Wetter meist	18 Lucas Ev.	
Dn	31 Wolfgang	Wolfgang	6 52	4 35		6 20	vorherrschend.	19 Hyacinth	

Mondwechsel.

☾ L. Viertel d. 6. Abs. 8 U. 21 M.

● Neumond d. 14. Mrgs. 7 U. 9 M.

☽ E. Viertel. d. 21. Mrg. 0 U. 44 M.

● Vollmond d. 17. Vrm. 7 U. 9 M.

Bauernregeln.

Viel Eicheln und Buchnüsse lassen strengen Winter erwarten. Wenn das Laub noch fest sitzt, wird der Winter gewöhnlich hart. Warmer October gibt kalten Februar. Trockner St. Gallus gibt trocknen nächsten Sommer.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. herbstlich kalt. 8. bis 15. milde Tage. 16. bis 23. meist strenge Luft. 24. b. 31. unfreundliche Tage.

Messen und Märkte. 2. Altenbeuthen, Bleicherode, Coppenbrügge, Cassel*, Dingelstedt, Eime, Emden a V, Gardelegen, Gräfenhainchen, Loccum a V, Markoldendorf, Neustadt u. H., Quedlinburg, Sarstedt, Volkmarsen, Wunstorf. 3. Bleckede, Corbach, Hameln a V, Mühlberg, Schwanebeck, Varrel, Warburg V. 4. Großalmerode, Homberg, Niederorschel, Stolberg, Wolfhagen. 5. Halberstadt, Oebisfelde, Sangerhausen. 7. Bibra. 9. Aurich*, Braunlage a V, Cölleda, Eldagsen a V, Gehrden, Salzwedel, Schmiedeberg, Uslar a V, Wiedelah, Wagenfeld, Ziegenrück. 10. Emden V. Hettstädt, Königslutter a V, Staßfurt, Schleusingen, Suhl, Tennstedt. 11. Bieber, Eschwege, Gr. Lafferde a V, Helmarshausen, Lindau, Lemförde, Leer, Schildau, Stolzenau. 12. Aken, Artern, Gleidingen, Hagenburg, Lehrte, Weferlingen. 13. Ermsleben, Halle. 16. Bockenem, Borstel, Gr. Bodungen, Emden V, Fritzlar, Goslar a V, Halberstadt, Lippoldsberg, Magdeburg, Osterode a V, Pyrmont, Rehburg, Salzgitter a V, Wolfenbüttel a V. 17. Aurich V, Braunschweig V, Heringen, Oschersleben, Schöp-

Garten-Kalender.

Obstgarten. Samenschulen anzulegen von Kern- und Steinobst, das Schalenobst legt man lieber im Frühjahr. Gegen die Beschädigung der Hasen werden die Bäume mit Dornen eingebunden. Die Apfelbaumraupe wird weggefangen, indem man Papierstreifen um die Stämme der Bäume legt, und solche mit Theer bestreicht.

Gemüsegarten. Spargelkörner werden gegen Ende des Monats bis in die Mitte des künftigen gelegt. Zu pflanzen: Winterkohl, Perllauch, Johannislauch, Charlotten. Die ledigen Beete müssen umgegraben und, wo es nöthig ist, gedüngt werden, damit sie die völlige Winterfrucht genießen. Die Spargelfelder müssen gegen Ende des Monats gereinigt, und wenn die Stengel abgeschnitten sind, mit einer Mistgabel umgegraben und mit kurzem Mist bedeckt werden.

---

penstedt, Steinhude, Vorsfelde, Wallhausen, Weißensee. 18. Benneckenstein, Leer. 19. Brinkum a V, Salzdetfurth, Twistringen. 20. Alfeld, Schönebeck. 21. Clausthal. 23. Annaburg, Barnstorf, Bodenfelde, Elbingerode a V, Emden V, Hildesheim a V L, Herzberg, Neuhaldensleben, Schkenditz, Schmiedefeld, Stöcken. 24. Bovenden, Fulda, Stadhagen. 25. Bleckede, Diepholz a V, Hofgeismar, Leer, Liebenau, Schmalkalden, Witzenhausen. 26. Aurich*, Göttingen a V, Sömmerda, Waldau. 27. Hohenhameln. 30. Einbeck a V, Emden V, Gronau, Hoya, Holle, Harburg, Lauenau a V, Lingen, Neustadt a R, Pattensen a V, Peine, Uchte 31. Brockum, Cochstett, Cornau a V, Gandersheim, Gommern, Nordgoltern, Osterwiek.

— (Selbgefühl.) Stadtrath: Aber, Meier, schämt Ihr Euch denn nicht, Ihr habt so ein hübsches Vermögen gehabt und jetzt gar nichts mehr — Alles vertrunken? — Meier: 'Sis wahr, Herr Stadtrath, aber sehen's, — mein innerer Werth bleibt mir immer.

Noth thäte und es meines Schwertes bedürfte, würde ich es mir von meinem Weibe in Gottes Namen umgürten lassen." Er schritt auf die Gattin zu, reichte ihr mit festem, aber zärtlichem Blicke die Hand und küßte das ängstlich in seine ernste Miene horchende Kind auf die Stirn. —

„Ja, ich würde ihm das Schwert selbst in die Hand geben," sagte die Gattin; „ich müßte nicht eine Deutsche sein, wollte ich nicht für mein Vaterland und meinen Fürsten jedes Opfer bringen.

„So lesen Sie diesen Brief des Generalfeldzeugmeisters," nahm der Adjutant das Wort, „er ist auf Befehl des Kurfürsten geschrieben." — Derfflinger empfing das dargereichte Schreiben, erbrach es und trat damit an das Fenster. Als er es gelesen, wandte er sich zu den Herren zurück und sprach: „Ich fühle mich geehrt und auch zugleich das Bewußtsein, daß ich dem Kurfürsten nützlich sein kann. Bin ich aber demselben so viel werth, wie er mich schätzt durch seinen Antrag, dann wird er auch meine Forderungen gewähren, die ich stellen muß, um ihm nützlich sein zu können. Ich weiß, daß sie hoch sind, aber ich kann um so mehr leisten, je selbstständiger ich stehe und handle. Ich werde als ältester Generalwachtmeister der Aufforderung des Kurfürsten folgen und in die brandenburgische Armee eintreten. Sie sehen, meine Herren, daß ich ein angenehmes Stillleben für ein gefahr- und mühevolles umtauschen will, aber der Kurfürst wird einen rechten Mann an mir finden und wer seine Tüchtigkeit fühlt, darf sich nicht wohlfeil verdingen."

Die Anforderung schien den beiden Officieren eine ebenso unerwartete, als hohe und sie blickten sich schweigend an, als wollten sie die stumme Frage austauschen, ob diese geforderte Stellung in der Armee nicht auf Hindernisse stoßen, und ob die Selbstschätzung des Helden vom Kurfürsten in gleichem Maaße getheilt werde. Der Oberst von Rochow trat vor die Wand, wo das Schwert hing, und blickte zu ihm auf.

„Du stiller Zeuge der Kriegerehre" sprach er, „erklingst du nicht in deiner dumpfen Scheide vor Ungeduld, um unter den Augen des Kurfürsten einen frischen Lorbeerkranz zu verdienen?" — Derfflinger, welcher unterdessen einige Worte mit seiner Gattin gewechselt hatte, trat jetzt hinzu und sagte: Lassen wir jetzt die weitere Verhandlung: ich kenne nun ihre Botschaft, Sie haben meine Antwort; nehmen Sie einstweilen Gastfreundschaft in meinem Hause an; ich werde den Brief des Generalfeldzeugmeisters beantworten und dem Kurfürsten meinen Sinn kund geben.

Als am Spätnachmittage beide Herren wieder abgefahren waren, schritt Derfflinger mit seiner Gattin in das Zimmer zurück; beide hatten geschwiegen und ihren stillen Gedanken nachgehangen. Jetzt schloß die Gattin ihn plötzlich mit Leidenschaft in die Arme und ihr Blick schwamm in Thränen. Er sah sie fest und froh an. O, George! bat sie versöhnlich und verzeihe der Anwandlung des schwachen, weiblichen Herzens, wenn Du fortziehest in den Krieg, wann wirst du wiederkehren? Es kann ein langer unabsehbarer Krieg werden; der Kurfürst ist kriegerisch gesinnt, er traut auch den Schweden nicht, er läßt sein ganzes Heer in Rüstung setzen, wie der Adjutant erzählte. Hätte er nicht Großes in Aussicht, er würde dich nicht nöthig haben! —

Schreibkal.

1
2
3
4
5
6
7
—
8
9
10
11
12
13
14
—
15
16
17
18
19
20
21
—
22
23
24
25
26
27
28
—
29
30
31

1871 November, Wintermon., hat 30. Tage. Die Tage nehmen ab 1 St. 30 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen-Afg. u. m.	Sonnen-Utg. u. m.	Mondes-Lauf	Mondes-Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Julianischer Kalender.	Quart. Nr.
Mw.	1 **Aller Heiligen**		6 54	4 33		Nm.		20 Wendelin	
Do.	2 **Aller Seelen**		6 56	4 31		7 31	d. 2. ☾ in Erdf.	21 Artemon	
Fr.	3 Gottlieb	Carol. Bor.	6 57	4 30		8 32		22 Hilarius	
Sa.	4 Charlotte	Emmerich	6 59	4 28		9 33		23 Jacobus	5
45	**22. Trin.**	Ev. Petrus sprach zu Jesu. Matth. 18. Ep. Ich danke meinem Gott. Phil. 1.						Tag 9 St. 27 Min. Nacht 14 St. 33 Min.	
Snt.	5 Erich	Engelbert	7 0	4 27		10 40	M 3. 11' 45" 2'''	24 Aratus	
Mo.	6 Leonhard	Leonhard	7 2	4 25		11 52	d. 5. Nachm.	25 Ludwig	
Dn.	7 Erdmann	Erdmann	7 4	4 23		.	1 U. 45 M.	26 Hiob	
Mw.	8 Claudius	4 gekr. M.	7 6	4 21		Vm.	Wenn auch die	27 Nestor	
Do.	9 Theodor	Theodor	7 8	4 20		2 22	Temperatur	28 Terent.	
Fr.	10 **Martin Luther**		7 9	4 18		3 41	erträglich ist, so	29 Zenobius	
Sa.	11 **Martin Bischof**		7 11	4 17		5 3	fängt es doch an,	30 Stachys	6
46	**23. Trin.**	Ev. Die Pharisäer gingen hin. Matth. 22. Ep. Ich achte es alles für Schaden gegen. Phil. 3.						Tag 9 St. 2 Min. Nacht 14 St. 58 Min	
Snt.	12 Kunibert	Kunibert	7 13	4 15		6 28	M. 3. 11' 46" 45'''	31 Demetrius	
Mo.	13 Eugen	Eugenius	7 15	4 13		7 56	d. 12. Nm.	1 **Novemb.**	
Dn.	14 Levin	Cäcilia	7 17	4 12		9 21	5 U. 58 M.	2 Habert	
Mw.	15 Leopold	Clemens	7 18	4 19		10 43	empfindlich kalt zu	3 Pauli Taufe	
Do.	16 Ottomar	Crescentius	7 20	4 9		11 51	werden, dazu oft-	4 33 Märt.	
Fr.	17 Hugo	Gregor	7 21	4 8		Nm.	mals Regen.	5 Erich	
Sa.	18 Gottschalk	Felix v. V.	7 23	4 7		1 20		6 Onesiphor.	7
47	**24. Trin.**	Ev. Es kam der Obersten einer. Matth. 9. Ep. Wir hören nicht auf für. Coloss. 1.						Tag 8 St. 41 Min. Nacht 15 St. 19 Min.	
Snt.	19 **Elisabeth**		7 25	4 6		1 47	M. 3. 11' 49" 5'''	7 Erastus	
Mo.	20 Edmund	Stanislaus	7 26	4 5		2 9	d. 19. Vm.	8 Menas	
Dn.	21 **Mar. Opfer.**		7 28	4 3		2 28	9 U. 36 M.	9 Theodor	
Mw.	22 Ernestine	Jucundus	7 30	4 2		2 41	Nach einigen hellen	10 Acepsim.	
Do.	23 Clemens	Leopoldus	7 31	4 1		2 59	Tagen ist die Wit-	11 Joannic	
Fr.	24 Lebrecht	Edmund	7 33	4 0		3 16	terung veränder-	12 Joh. Chr.	
Sa.	25 **Catharina**		7 35	3 59		3 34	lich.	13 Phil. A.	8
48	**25. Trin.**	Ev. Jesus sprach zu seinen Jüngern. Math. 24. Ep. Wir wollen euch, lieben Brüder. 1. Theß. 4.						Tag 8 St. 22 Min. Nacht 15 St. 38 Min.	
Snt.	26 Conrad	Bernward	7 36	3 58		3 55		14 Gurias	
Mo.	27 Loth	Virgilius	7 38	3 57		4 20	d. 27. Morg	15 Leopold	
Dn.	28 Günther	Günther	7 40	3 56		4 52	2 U. 43 M.	16 Athanasius	
Mw.	29 Noah	Sosthenes	7 41	3 55		5 33	d. 29. ☾ in Erdf.	17 Hugo	
Do.	30 **Andreas, Ap.**		7 42	3 55		6 23		18 Otto	

Mondwechsel.

☾ L. Viertel d. 5. Nachm. 1 U. 45 M.
Neumond d. 12. Nm. 5 U. 58 M.
E. Viertel d. 19. Vm. 9 U. 36 M.
Vollmond d. 27. Mrg. 2 U. 43 M.

Bauernregeln.

Wenn das Brustbein an der gebratenen Martinsgans braun ist, so soll es mehr Schnee als Kälte, wenn es weiß ist, mehr Kälte als Schnee bedeuten. — Novembernebel sind der Gesundheit schädlich.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. unangenehm kalt und trübe. 8. bis 15. veränderlich. 16. bis 23. freundliche Tage. 24. bis 30. frostig.

Messen und Märkte. 1. Leer, Sulingen. 2. Barby, Hameln, Hedemünden, Lamspringe, Nienburg, Wallensee. 6. Aerzen, Bruchhausen V, Duingen, Emden V, Hannover a V, Kirchdorf*, Schladen a V, Schöningen, Sachsenhausen, Warburg a V. 7. Aurich V, Bieber, Bückeburg, Mengeringhausen. 8. Arolsen, Allendorf, Bodenwerder, Veckerhagen, Ziegenrück. 9. Alsleben, Corbach, Leer, Rinteln Messe, Wegeleben. 10. Lichtenau. 13. Bockenem, Cassel, Clötze, Elze a V, Emden V, Harpstedt a V, Lavelsloh a V, Münden, Mandelsloh a V, Quedlinburg, Salzhemmendorf, Schlüchtern, Sachsa, Steyerberg, Vilsen, Wittingen, Worbis. 14. Aurich V, Bolzum, Grohnde a V, Hornburg, Helmstedt, Neudorf, Schleusingen, Volkmarsen F. 15. Gieboldehausen, Homberg. 16. Gehofen, Leer, Wiedensahl. 18. Bielefeld G, Clausthal. 20. Adelebsen, Münder a V, Stolzenau. 22. Helmarshausen, Rodenberg. 23. Leer, Vorsfelde. 25. Belgern. 27. Gardelegen, Hannover F. L., Lohe V, Lingen, Moringen, Osterode, Springe a V. 28. Möckern. 29. Diepholz V. 30. Gelnhausen, Treysa.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Die Geschäfte des vorigen Monats nachzuholen.

Gemüsegarten. Gesäet kann werden gleich Anfangs Rapunzel auf Beete, die im Frühjahr nicht gleich gebraucht werden, Zuckerwurzeln. Der Endivien ist aus dem Garten in den Keller zu verpflanzen.

Blumengarten. Die zeitigen perennierenden Blumenpflanzen, welche im Lande ausdauern sollen, werden mit Laub bedeckt. Wenn es noch nicht geschehen, werden Aurikeln und Primeln gesäet.

— Ein Irländer trat kürzlich an das Fenster eines Postbeamten: „Ist ein Brief für mich da?“ — „Wie heißen Sie?“ fragte Jener. — „Das geht Sie nichts an!“ — „Dann kann ich Ihren Brief nicht heraussuchen!“ — „Ich heiße Patrick O'Neil!“ versetzte der Irländer nach einigem Besinnen. — Der Postbeamte sucht. — „Nichts da für Sie!“ ist das Resultat. — „Nun, danken Sie Gott, daß hier nur ein Fenster und keine Thür ist, sonst käme ich hinein, und bräche Ihnen die Knochen entzwei für Ihre dummdreiste Frage nach meinem Namen! Wenn Sie aber glauben, daß ich solch ein Esel gewesen, Ihnen den richtigen Namen zu sagen, so sind Sie sehr grün!“ — Im Bewußtsein seiner Klugheit ging der Irländer stolz ab.

— (Der Schwerhörige.) In den Zwischenpausen eines Hofconcertes zu Dresden bemerkte der leutselige König Friedrich August, der 1854 starb, einen Kammerherrn, der etwas schwer hörte und zu jener Zeit stark am Husten litt. Als ihn nach der Begrüßung der König fragte, wie sich seine Gemahlin befände, bezog dies der Befragte auf seinen Katarrh und sprach: Nicht sonderlich, Majestät. Ich habe schon Alles angewendet mir diese Plage vom Halse zu schaffen, aber ich werde mich wohl bis an das Ende meiner Tage damit herumschleppen müssen.

Erwirbt er mich theuer, wie ich selbst mich schätze, so muß er auch Großes von mir fordern und erhalten, versetzte Derfflinger. Das Schwert, welches ich mir von Deiner Hand umgürten lasse und Deiner und unseres Kindes Opferthräne benetzt hat, darf nicht wieder ruhen, ehe es nicht Deinem und meinem Vaterlande Großes erkämpft und des Kurfürsten Lorbeer erworben hat. Mit Gott!



George Derfflinger.

3.

Die Verhandlungen zwischen dem Kurfürsten und Derfflinger waren beendigt. Ersterer wußte, was er an dem Manne für seine Armee gewinnen werde, der im Kriege ebenso tapfer, als besonnen war. Derfflinger hatte die Anstellung als ältester General-Wachtmeister im brandenburgischen Heere und ein Dragonerregiment der besten Reiter erhalten. Es erregte allgemeine Aufregung auf dem Gute und den umliegenden Dörfern, als es bekannt wurde, daß der friedliche Gutsherr wieder Soldat geworden und im Begriff sei, mit dem Kurfürsten in den polnischen Krieg zu ziehen. Untröstlich war der alte Martin, der wie ein Kind weinte und die Hände rang, daß er als invalider Reitersmann seinem Herrn nicht wie im dreißigjährigen Kriege begleiten und die Ehre des tapferen Soldaten mit ihm abermals theilen konnte; aber er war entschlossen, die Familie und das Eigenthum desselben als treuer Soldat zu beschützen. Es schien, als ob mit der Auszeichnung, die dem Herrn geworden war, auch in diesem der Ehrgeiz des Kriegers wieder angereizt und seine alte angeborne Soldatennatur in alter Weise erwacht sei; er wußte, daß er seine

D

Schreibkal.

1
2
3
4
5
—
6
7
8
9
10
11
12
—
13
14
15
16
17
18
19
—
20
21
22
23
24
25
26
—
27
28
29
30

1871 December, Christm., hat 31 Tage. Die Tage nehmen ab 1 St. 25 M., wieder zu 5 M.

Tag	Reichs-Kalender.	Kathol. Kalender.	Sonnen-Afg. u. m.	Sonnen-Utg. u. m.	Mondes-Lauf	Mondes-Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf zc.	Julianischer Kalender.	Quart.-Nr.
Fr.	1 Arnold	Eligius	7 43	3 55		Abd.		19 Elisabeth	
Sa.	2 Candia	Bibiana	7 45	3 54		8 26	Die Luft klärt	20 Greg. D.	9
49	**1 Advt**	Ev. Dein Glaube hat dir geholfen. Matth. 9. Ep. Wir hören nicht auf. Coloss. 1.						Tag 8 St. 7 Min. Nacht 15 St. 53 Min.	
Snt.	3 Cassian	Franz. Xav.	7 46	3 53		9 35	M. Z. 11′51″56‴	21 Mar. Opf.	
Mo.	4 **Barbara**		7 47	3 53		10 47	sich nicht	22 Cäcilia	
Dn.	5 Abigail	Sabbas	7 49	3 52		12 0	☾ d. 5. Mrg.	23 Ankathe	
Mw.	6 **Nicolaus**		7 50	3 52			7 U. 35 M.	24 Clemens	
Do.	7 Antonia	Ambrosius	7 52	3 51		Vrm.		25 Jacobus	
Fr.	8 **Mariä Empf.**		7 53	3 51		2 33	vollständig,	26 Stephan	
Sa.	9 Joachim	Leocadia	7 54	3 50		3 55	es stellt sich ge=	27 Paramon	10
50	**2 Advt.**	Ev. Vom Himmelszeichen. Luc. 21. Ep. Wir, die wir stark sind. Röm. 15.						Tag 7 St. 55 Min. Nacht 16 St. 5 Min.	
Snt.	10 Judith	Judith	7 55	3 50		5 21	M. Z. 11′55″10‴	28 1. Advent	
Mo.	11 Waldemar	Damasius	7 56	3 50		6 49	d. 12. ☾ in Erdn.	29 Nicolaus	
Dn.	12 Epimachus	Marentius	7 57	3 50		8 15	● d. 12. Mrg.	30 Habakuk	
Mw.	13 **Lucia**		7 58	3 50		9 32	4 U. 51 M.	1 **Decemb.**	
Do.	14 Isidorus	Spiriton	7 59	3 50		10 32	mit einer unsicht=	2 Cassian	
Fr.	15 Johanna	Nemesius	8 0	3 50		11 17	baren Sonnenfin=	3 Philippus	
Sa.	16 Ananias	Eusebius	8 1	3 50		11 50	sterniß.	4 Barbara	11
51	**3 Advt.**	Ev. Johannes im Gefängniß. Matth. 11. Ep. Dafür halte uns jedermann. 1 Corr. 4.						Tag 7 St. 48 Min. Nacht 16 St. 12 Min.	
Snt.	17 Lazarus	Lazarus	8 2	3 50		Nm.	M. Z. 11′58″38‴	5 2. Advent	
Mo.	18 Christoph	Ottilie	8 3	3 51		0 34	☽ d. 18. Abds.	6 Patag.	
Dn.	19 Manasse	Nemasius	8 3	3 51		0 51	9 U. 31 M.	7 Daniel	
Mw.	20 **Bettag, Quatkr.**		8 4	3 51		1 8	linder Frost ein,	8 Mar. Empf.	
Do.	21 Abraham	Ammon	8 5	3 52		1 24	d. 22 ☉ im ♑	9 Spiridion	
Fr.	22 Beata	Flavius	8 5	3 52		1 41	**Winters Anf.,**	10 Sabbas	
Sa.	23 Ignatz	Victoria	8 6	3 54		1 0	k. Tag, lgst. Nacht.	11 Lucia	12
52	**4 Advt.**	Ev. Vom Zeugnisse Johannis. Joh. 1. Ep. Freuet euch in dem Herrn. Philipp. 4.						Tag 7 St. 47 Min. Nacht 16 St. 13 Min.	
Snt.	24 **Adam, Eva**		8 6	3 53		2 24	M. Z. 12′ 2″ 7‴	12 3. Advent	
Mo.	25 **Christtag**		8 6	3 54		2 54	○ d. 26. Abds	13 Eleuther	
Dn.	26 **Stephan**		8 7	3 54		3 32	10 U. 24 M.	14 Aggus	
Mw.	27 **Johannes, Ev.**		8 7	3 55		4 18	der fortwährend	15 Ananias	
Do.	28 **Unsch. Kindertag**		8 7	3 56		5 13	steigt. Veränder=	16 Bonifacius	Quartalschluß Ausg.
Fr.	29 Jonathan	Jonathan	8 7	3 57		6 17	liches Wetter wech=	17 Thyrsus	
Sa.	30 David	David	8 7	3 58		7 25	selt mit klarer u.	18 Amphiloch.	13
L. S. i. J.		Ev. Jesus sprach zu den. Matth. 23. Ep. Stephanus voll Glaubens. Apost. 6.						Tag 7 St. 52 Min. Nacht 16 St. 8 Min.	
Snt.	31 **Sylvester**		8 7	3 59		8 34	reiner Luft.	19 Andreas	

Mondwechsel.

☾ L. Viertel d. 5. Mrg. 7 U. 35 M.

● Neumond d. 12. Mrg. 4 U. 51 M.

☽ E. Viertel d. 18. Abds. 9 U. 31 M.

○ Vollmond d. 26. Abds. 10 U. 24 M.

Bauernregeln.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — December kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh. Wenn mit der ersten Adventswoche ein starker Winter einfällt, so dauert er gewöhnlich achtzehn Wochen.

100jähriger Kalender.

1. bis 7. unangenehme Tage. 8. bis 14. helleres Wetter bei mäßigem Frost. 15 bis 22. kalt und windig. 23. bis 31. mildere Kälte, Schnee.

Messen und Märkte. 1. Ermsleben, Schafstädt. 4. Neustadt, Polle a W. 5. Corbach, Hettstädt, Northeim, Schloß-Heldrungen, Stadthagen, Wildungen. 6. Linger, Schmalkalden, Wolfhagen, Witzenhausen. 7. Alfeld, Oebisfelde. 8. Schönebeck. 11. Bleicherode, Tingelstedt, Dransfeld*, Fritzlar, Gronau, Herzberg, Lauenstein, Liebenau V, Schlüchtern, Waldeck. 12. Aschersleben, Kelbra, Mengeringhausen, Schleusingen, Suhl, Weißensee. 13. Annaburg, Eschwege, Großalmerode, Niederorschel. 14. Sangerhausen. 15. Ziegenrück. 16. Bielefeld G, Clausthal. 17. Wolfenbüttel. 18. Benshausen, Clötze, Ellrich, Eldagsen a V, Helmstedt, Pyrmont, Sachsenhausen, Volkmarsen, Warburg. 19. Barby. 20. Arolsen, Liebenau. 21. Hildesheim V, Lingen. 23. Clausthal. 27. Wannfried. 28. Treysa.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Es sind Löcher zu graben, worin im Frühjahre Bäume gesetzt werden sollen.

Gemüsegarten. Tritt Frost ein, so wird Dünger in den Garten gefahren, weil jetzt die Räder des Wagens nicht tief einschneiden können.

Blumengarten. Man macht den Blumensamen aus den Hülsen, bringt ihn in Ordnung und hebt ihn in einem nicht zu warmen Zimmer auf.

— Der Londoner Rothschild sandte jüngst einen Wechsel an die Londoner Bank, mit der Bitte, denselben zu discontiren, und erhielt den Bescheid, die Bank discontire nur ihre eigenen Wechsel, aber keine für Privatleute. — „Gut", rief Rothschild, „wir wollen der Bank zeigen, was für Private wir sind!" — Folgenden Tages begab er sich auf die Bank, gefolgt von einem Diener mit einem Kasten. Er holte aus seinem Portefeuille eine Fünfpfundnote und verlangte dafür Souvereigns, dieselben wurden gezahlt. Darauf präsentirte er die zweite, dritte und so fort, bis das Portefeuille geleert war. Die Beamten wunderten sich über diese Grille; aber ihre Verwunderung wuchs noch mehr, als Rothschild aus dem Kasten seines Dieners neue Noten hervorholte. Dieses Manöver währte sieben Stunden. „Auf Wiedersehen morgen, meine Herren!" sprach der scheidende Gläubiger der Könige. — Am folgenden Tage dauerte das neue Spiel wieder sieben Stunden lang. Beim Fortgehen sagte er: „Ich bin leider gezwungen, dieses Einwechseln etwa zwei Monate fortzusetzen." — Dieser Entschluß machte die Bank Verwaltung, welche einsah, daß sie gar nicht im Stande sein werde, so vie. Souvereigns auszuzahlen, als ihr Banknoten präsentirt würden bestürzt, und sie erklärte sich gegen den Gewaltigen bereit, künftig seine Wechsel zu discontiren.

— Ach, Herr Doctor, sagte ein Patient, wenn ich in meine Seite drücke, thut es mir so weh. So drücken sie nicht, sagte der Doctor.

Gärten und Felder der pflegenden Leitung seines Martin überlassen konnte und seine Gedanken wendeten sich von der friedlichen Beschäftigung dem kriegerischen Berufe wieder zu, der ihm auch jetzt, wo er aus Berlin, vom Kurfürsten und in Generalsuniform nach dem Gute zurückkehrte, um in wenigen Tagen von Weib und Kind Abschied zu nehmen, vielerlei zu denken gab.

Der Tag kam, die Brandenburger sollten aufbrechen, um zu den Schweden zu stoßen; Derfflinger trat in das Zimmer, in welchem er vor Wochen die Abgesandten empfangen hatte und an der Wand sein Reitersäbel hing, der ihn in den zahlreichen Kämpfen des dreißigjährigen Krieges ehrenvoll begleitet hatte. Hinter dem Herrn folgte Martin mit trauriger Miene. Derfflinger hob die seit Jahren unberührt gebliebene Waffe vom Nagel, indem er sagte: „Komm herab aus deiner einsamen Ruhe! Mit Gott, alter Freund, mit Gott sei es denn wieder begonnen; wir sollen noch nicht ruhen, es ist noch nicht Alles gethan! Wir sind dem Vaterlande die Pflicht schuldig, wir wollen brav und tapfer sein wie früher; es ist doch schön für deutsche Ehre und deutsches Recht zu streiten." Er hob den vertrockneten Lorbeerkranz vom Griffe des Schwertes, hing ihn an den Nagel zurück, prüfte, ob die Faust noch in den Korb der Klinge passe, und es leuchteten seine großen gewaltigen Augen auf, als er die altgewohnte Klinge wieder in der Hand fühlte, welche ihm die Scenen vergangener Heldenzeit in der Erinnerung zu vergegenwärtigen schien. „Da," sprach er zu Martin, „putze und schärfe die Waffe wie ehedem." Der alte Invalide griff mit der Hast eines kampflustigen Jünglings nach der wohlbefreundeten Waffe und auch in ihm entflammte der alte Muth, der im Anblick und im Gefühl der Waffe in seiner Hand die eigene Unfähigkeit zum Kriegsdienste vergaß. Wohlgefällig sah Derfflinger auf die stolze Soldatenmiene seines getreuen Schlachtgefährten hinab, der mit beiden Händen die Waffe festhielt und mit funkelnden Augen mit ihr liebäugelte.

Da hörte der General einen zögernden Schritt an der Thür des Zimmers und die schüchternen Worte: „Gnädiger Herr!" Als er sich hinkehrte, stand der blühende, kräftige Bauernbursch Fritz an der Thür, drehte den Hut verlegen in den Händen und suchte nach dem ersten Worte der Ansprache. „Was willst du, Fritz?" fragte Derfflinger. Trotz des stark hinwegscheuchenden Blickes des alten Martin, der sein Gefühl zu verrathen schien, daß hier in die Erinnerung zweier tapferer Kriegsmänner der unerfahrene schüchterne Bursch kein Recht habe, sich einzumischen, trat jener, von des Herrn Frage und gütigem Blick beherzt gemacht, schnell und in Aufregung hervor und rief im Ausbruche seines drängenden Verlangens: „Herr, nehmen Sie mich mit; ich hätte mich schon auf eigene Hand anwerben lassen, aber ich möchte auch im Kriege bei Ihnen sein und Sie in Ihrem Heldenthume sehen, wie es Martin mir erzählte. Auch ich habe Courage und will sie zeigen." — Das spöttische Lächeln Martins verschwand schnell vor der prüfenden und wohlgefälligen Miene des Generals, welcher einige Secunden lang den mit muthiger Erwartung vor ihm stehenden Burschen betrachtete ohne zu antworten, dann aber erwiederte: „Wie kommst Du auf die Forderung?"

D*

Schreibkal.

1
2
—
3
4
5
6
7
8
9
—
10
11
12
13
14
15
16
—
17
18
19
20
21
22
23
—
24
25
26
27
28
29
30
—
31

„Herr," versetzte Fritz mit zuversichtlicherer Stimme und Geberde, „Martin hat mir erzählt, was Sie und er im Kriege gethan haben; es hat mich verdrossen, daß ich ihm nichts entgegnen konnte, wenn er mich einen unerfahrenen Dorfjungen nannte. — Nehmen Sie mich mit, ich will immer an Ihrer Seite sein, die Klinge in meinem Fleische auffangen, die Ihnen gilt, ich will es machen, wie Martin! Und ich bin ein Märker, der sein Vaterland lieb hat." „Wenn Du Courage hättest — bis jetzt habe ich nichts davon erfahren" sprach Derfflinger.

„O Herr, die zeigt sich erst bei der rechten Gelegenheit. Martin hat mir erzählt, daß man Ihnen auch nicht angesehen habe, was im jungen Schneider stak." —

„Dummkopf," unterbrach Martin zornig und mit dem Säbel drohend, „willst Du das Maul halten!"

„Still!" befahl Derfflinger lächelnd. „Was weißt Du von mir?"

„Herr, wenn ich jetzt meine Eltern und meine Knechtsdienste verlassen will, um Reiter zu werden in Ihrem Regiment, so ist das ebenso viel werth, als wenn ein Schneider sein Werkzeug in die Leitmeritz schleudert. Dies hat mir seit Wochen im Sinne gelegen." —

Martin hatte unter Unruhe, grimmigen Blicken und verdrießlichem Gemurmel des Burschen Reden gehört und ihn zum Verstummen zu bringen versucht, aber der freundliche Blick des Herrn, mit dem Fritz kühn hinaufsah, hatte ihn das drohende Verhalten Martins nicht bemerken lassen.

„Du gefällst mir, Bursch!" sagte der General wohlgefällig; „ich will es versuchen mit Dir. Topp, schlag ein, ich will Dich in mein Dragonerregiment aufnehmen und Du magst mein Feldiener sein!" Glücklich schlug Fritz in die Hand des Herrn und lief schnell, mit einem herausfordernd stolzen Blick auf den erstaunten und ehrgeizig-neidischen Martin hinaus, um keine weitere Einrede zu hören.

Wir sehen den Generalwachtmeister Derfflinger an der Spitze seiner Reiter im Felde wieder. —

Politische Vorsicht hatte den Kurfürsten bewogen, bei der Uebermacht der Polen und der Gefahr, welche eine Niederlage der Schweden für die Sicherheit seines Herzogthums Preußen haben konnte, statt der verheißenen 4000 Mann Hülfstruppen eine wohlausgerüstete Armee von 18000 Mann abzusenden und sich selbst an deren Spitze als Feldherr zu stellen. So waren die vereinigten Schweden und Brandenburger, an 34,000 Mann stark, dem polnischen Heere von 60,000 Mann, das vor Praga, Warschau gegenüber, am linken Weichselufer eine befestigte Stellung genommen hatte, entgegen gerückt. Der Polenkönig war seines Sieges so gewiß, daß er auf der Weichselbrücke Tribünen für die vornehmen Damen hatte erbauen lassen, um ihnen das ergötzliche Schauspiel der Niederlage der Feinde zu gewähren. — Am Abend des 27. Juli 1656 nahmen die verbündeten Schweden und Brandenburger eine Stellung gegen die Polen ein. Da sich die Uniformen beider Heere wenig unterschieden, so verfügten Friedrich Wilhelm und der König Karl Gustav von Schweden, daß die Brandenburger grüne Eichenzweige, die Schweden aber Aehrenbüschel als Erkennungszeichen an den Hüten tragen sollten.

„Mit Gott!" war das Feldgeschrei, welches der Kurfürst den Leuten gab, und während er den linken Flügel commandirte, führte der Schwedenkönig den rechten. Schon am Abend hatte Friedrich Wilhelm durch einen muthigen Angriff die Vorhut der Polen hinter ihre Schanzen zurück getrieben und Derfflingers Reiter sich hierbei hervorgethan, so daß das Auge des Kurfürsten wohlgefällig auf den neu erworbenen General geruht und er zu seinem Feldzeugmeister gesagt hatte: „Ich habe den guten Mann noch viel zu billig bekommen." Und als in der Dämmerung des andern Morgens das verbündete Heer durch den Wald sich vorwärts bewegte, da war es der Kurfürst, welcher eine Höhe eroberte und von hier aus das schwere Geschütz gegen die Polen spielen ließ, deren Fußvolk aber jetzt aus den Verschanzungen hervorbrach, während 20000 tatarische Reiter in Rücken und Flanke des linken brandenburgischen Flügels einbrachen, doch an Derfflingers Dragonermassen einen tapfern Widerstand fanden. Als fürchte der Polenkönig nur die Brandenburger, so gewaltig warf er die Uebermacht auf sie hin, aber der Kurfürst behauptete seine Stellung. So kämpfte man den ersten und zweiten Tag, ohne eine andere Entscheidung, als den abendlichen Rückzug der Polen hinter ihre Befestigungen. Da brach der dritte Tag an. Ein furchtbarer Kampf begann; alle Kraft der Polen concentrirte sich abermals auf die Brandenburger, die in ein mörderisches Feuer der Anhöhe geriethen. Der Kurfürst ging sogleich zu einem kühnen Angriffe gegen die Batterien dieser Anhöhe vor, vertrieb und vernichtete die Feinde und kehrte deren eigenen Geschütze auf sie; nun war Sparr auch mit seinen Abtheilungen und Derfflinger mit der Reiterei bis zum Kurfürsten vorgedrungen und mit dem Schlachtrufe „Mit Gott!" stürzten sich die Brandenburger, die Helden des Tages, über die polnischen Heeresmassen, welche in grenzenloser Verwirrung über die Weichsel zu entkommen suchten. Nun baten die Polen um Pardon, die Infanterie capitulirte vor dem Kurfürsten; der König von Polen entfloh in der Nacht, die Reste seiner Armee zerstieben nach allen Seiten. Die beiden Ersten, die über die Weichselbrücke stürmten, waren der Kurfürst und Derfflinger. Am andern Tage zogen die verbündeten Brandenburger und Schweden als Sieger in Warschau ein.

Der Kurfürst, welcher längst in Europa den Ruf eines hervorragenden Staatsmannes erworben hatte, war nunmehr auch als großer Feldherr im Ansehen

gestiegen Aber so tapfer, wie er persönlich war, so bescheiden war er er in seinen Lorbeern und so bereitwillig erkannte er die Verdienste derjenigen Männer an, deren Tapferkeit und Kriegstalente er einen nicht geringen Antheil am eignen Glanze der Feldherrngröße verdankte, und die sein scharfer Blick herausfinden konnte. Unter diesen stand General Derfflinger, der bewährte Reiter-Feldherr, oben an; er hatte seine erste Heldenthat für das neue Vaterland bei Warschau verrichtet und den ersten Lorbeer des **Patrioten** auf dem Felde der Ehre verdient. Als der Kurfürst in Warschau einzog, da drückte er ihm die Hand und sagte: „Derfflinger, Ihr habt Euch, wie ich wußte, um mich und das Land einen neuen Ruhm erworben, wir werden noch viel mit einander zu thun haben."

Ein junger Dragoner vom Regimente Derfflingers war unter den Verwundeten, welche vor der Weichselbrücke gefunden wurden; sein Pferd war ihm erschossen, er lag von einem Hiebe über den Kopf betäubt neben demselben. Der General vermißte seinen Felddiener und befahl dem Adjutanten Nachfrage zu halten. Als er am nächsten Tage erfuhr, daß derselbe in einer Schanzhöhle bei Praga untergebracht sei, ritt Derfflinger alsbald hin und traf ihn von der Betäubung erholt und ohne Lebensgefahr, in einem Mantel gehüllt, auf Stroh liegen. „Fritz", redete er ihn an — „wie steht es um dich? Ich sah dich brav und tüchtig an meiner Seite, wo kamst du aus dem Regiment?" „Vor der Brücke, Herr, nahe hinter Ihnen u. dem Kurfürsten, da stürzte mein Pferd und—"

„Und die Hiebwunde konntest du doch nicht in unserer Nähe hinter uns erhalten?"

„Herr, ein Tatar hieb sie mir, als ich sah, daß er im Fliehen auf sie schoß und ich ihm das Pistol aus der Hand schlug. Ich achtete nicht auf die Wunde, stieß den Tataren nieder, sprengte Ihnen und und dem Kurfürsten gegen die Brücke nach, wurde aber zu gleicher Zeit ohnmächtig, als mein Pferd stürzte. Herr, wenn ich nicht wieder heimkehre, sagen Sie das dem Martin, er soll nichts vor mir voraus haben."

„Braver Bursch, ich verstehe dich" versetzte Derfflinger, indem er dem jungen Dragoner auf die blutige Wange klopfte. Dann ließ er ihn in sein Quartier nach Warschau transportiren und pflegen. Als das Heer nach Preußen aufbrach, um hier die Feinde zu vertreiben, ritt Fritz als Unterofficier im Regimente. —

So war Derfflinger in die brandenburgische Armee gekommen und einer der hervorragenden Helden des Kurfürsten geworden, den die Geschichte den **Großen** nennt; unter solchen Feldherrn konnte er seine volle Kraft des Kriegstalentes und der Unerschrockenheit um so mehr bewähren, als er für ein Vaterland focht, und was er that auch seiner Heimath und Familie zur Sicherheit und Wohlfahrt gereichte. Bei Warschau hatte er sein — Mit Gott! wieder ergriffenes Schwert zur Waffe des Vaterlandes geweiht, aber bald fand er auch neue Gelegenheiten, um am Rhein gegen die Franzosen, in der Mark selbst gegen die Schweden bei Rathenow und ferner in der großen Schlacht bei Fehrbellin seinem Kurfürsten und Vaterlande zu beweisen, daß er des ihm geschenkten Vertrauens würdig waren. „**Mit Gott für Fürst und Vaterland** war jedoch immer **sein** Wahlspruch.

Gedichte in Oberharzer Mundart.

(Aus den Papieren des verstorbenen Pastors **Schulze**, früher in Altenau.)

De Tanne.

Willkumme, liewer Landsmann, un tausend Mol Glickauf!
Du weckstmer Fräd un Schmerzen in tiffsten Harzen auf.
Wos fahlter mant? Wos siehste su dunkel un traurig aus?
Wos schaustemer in dar Gehngd mit gar su triem
Blicken naus?

„Un wosmer fahlt, dos fregsta? Du? binich denn
von hie?
Un sihste net daß ich änsam und gans verloßen schtih?
Geberg un Thol un Klippen die sän mei Voterland,
Hie oder muß ich verkumme und käne Seel is mir verwandt.

Dort schtihn meine Schwastern verschlunge, Ast in Ast,
Es singt in ihren Zweing wull mannicher bunter Gast.
Ich sah zeits meiner Kindhät, kän Hersch, kä lieblich Reh
Un muttig is es Wasser, un weit und brät net Barg
un Heh.

Druhm hot uns zu sän Tempel dr liewe Gott beschtimmt,
Dan preisen drinne de Vugels su wie de Sunne kimmt.
Dort rauscht dorch unnere Hallen sei Oden feierlich.
Dort härich hin. Wie annerscht, wie frädig dorten
treffste mich!"

Ich hoh doch oder dorten ah manniche lieng sahn,
Dar hatten schwäre Schneelast und Schtorm dn Rest
gegahn,
„Mog sein! un hatter Schneelast und Schtorm dn Rest
gegahn.
Su hotse sich ihre Schwastern doch harzlich driwer gräme
sahn.

Die hieln mich, schterwich dorten, in ihren getreie Arm,
Un schprähng, wärich gesunken, mir wull män Trauergarm,
Denn greinten ihre Zweige viel Thrane iwer mir."
— Sei schtille, Bam, sei schtille, Mir gihts net besser
as wie dir. —

Abschied von Harz.

Ach Harz, mei Harz, nu mussich von dir scheiden,
Ob ahch mei Mädel traurig sitzt un greint.
Ach Gott, wos muß ä Menschenharz ärscht leiden,
Eh dassn' emol die liewe Sunne scheint!

Mer drehnts in Kopp. Ich wäß mich net zu fassen,
Die Trennung will un willmer net in Sinn.
Es is zu hart. Mei Lahm känntich hassen.
Nu fihlich ärscht, wie gut daß ich dir bin.

Du Wasserstreck, wu mir su glücklich waren,
Wie mir geschpaßt, gesunge un gelacht,
Nu mussig fremde Schtolln un Schächt befahrn,
Un dos su ball! Wu hettich dos gedacht!

In weiter Fremd, wie wärd mei Lahm verfließen,
Von aller Walt verloßen, kummervull,
Nu, Barg un Thol, Wald, Hallen, Teiche, Wiesen
Un Kammeraden, gihsich allen wull!

Ihr wardt, dos wässich, eire Lieb mir schenken,
Kann ich derfier ah nischt gahn wie ä Lied.
Wos oder namm ich mit zum Ahngedenken,
Dos zumer schpricht und trestmer mei Gemith?

Dich, meine liewe Zitter willich weheln.
Du larnstmer viel, un meine Seel bewahrts.
Wos waren mir änanner net verzeheln!
Un wennde klingst, gleich binich of dn Harz.

Gemeinnütziges.

— Zur Einprägung der neuen Maaß- und Gewichtsordnung bieten die nachfolgenden Verse ein bequemes Hülfsmaterial:

1. Längenmaaße.

Des Maaßes Einheit giebt uns ab
Das Meter oder deutsch: der Stab.
Ein Hundertstel des Meters heißt
Ein Centimeter, daß du's weißt!
Ein Tausendstel an und für sich
Heißt Millimeter oder Strich.
Zehn Meter bilden — o wie nett! —
Das Dekameter (deutsch: die Kett').
Willst du ein Kilometer ha'n,
Mit tausend Metern ist's gethan.

2. Flächenmaaße.

Das Meter, in so fern's quadratsch,
Mißt flächlich jeder Kladderadatsch.
Quadratscher Meter hundert sind
Ein Ar — das ist doch deutlich, Kind!
Grad' hundert Ar sind ein Hectar —
Ich denk' das ist dem Dummsten klar.

3. Körpermaaße.

Das Meter, wenn es kub'sch ist, mißt,
Was körperlich zu messen ist.
Ein Tausendstel davon — denk an!
Heißt Liter oder einfach Kann'.
Ein halbes Liter heißt schlechthin
Ein Schoppen — 's ist nicht viel darin.
Brauchst, Söhnlein, einen Scheffel du,
Der Liter funfzig nimm dazu:
Doch hundert bilden, merk' dir das,
Ein Hectoliter oder Faß.

4. Gewichte.

Gewichtes Einheit bildet am
Bequemsten wohl das Kilogramm.
In tausend Theil, theilst du's mit Wonn',
Ein Gramm ist jeder Theil davon.
Aufs Decagramm (auch Neuloth) gehn
— Merk dir's genau — der Gramme zehn.
Jedoch ein Decigramm benamf'
Den zehnten Theil du eines Gramms.
Centi- und Milligramm, o Sohn,
Was das ist, sagt der Name schon.
Jetzt sag ich dir noch kurz und rund;
Ein halbes Kilogramm heißt Pfund.
Ein Centner wird, wie allbekannt,
Die Summ' von hundert Pfund genannt.
Zwei tausend Pfund sind eine Tonn' —
Nun geh! du weißt genug davon.

— Packet- und Briefporto-Taxe für den Norddeutschen Bund. Das Maximal-Gewicht eines Briefes beträgt ein halbes Pfund. Der frankirte gewöhnliche Brief kostet bis zum Gewichte von 1 Loth einschließlich 1 Sgr., bei größerem Gewichte 2 Sgr. Alle unfrankirten Briefe erleiden ein Zuschlagsporto von 1 Sgr. Dieser Zuschlag wird auch auf unzureichend frankirte Briefe erhoben, abgesehen von dem Ergänzungsporto. Recommandirte Sendungen unterliegen außer dem gewöhnlichen Porto einer Rekommandationsgebühr von 2 Sgr. Für Postanweisungen beträgt das Porto auf eine Zahlung unter und bis 25 Thlr. incl. 2 Sgr., über 25 Thlr. bis 50 Thlr. incl. 4 Sgr. Das Packet-Porto wird nach der Entfernung und dem Gewichte der Sendung erhoben. Das Gewichtsporto beträgt pro Zollpfund bis zur 30. Meile incl. auf je 5 Meilen 2 Pf., von der 30. bis 100. Meile auf je 10 Meilen 2 Pf., von der 100. bis 160. Meile auf je 20 Meilen 2 Pf. Ueberschießende Gewichtstheile unter einem Pfunde werden für ein volles Pfund gerechnet. Als Minimalsätze werden erhoben: für ein Packet bis 5 Meilen 2 Sgr., über 5 bis 15 Meilen 3 Sgr., über 15 bis 25 Meilen 4 Sgr., über 25 bis 50 Meilen 5 Sgr. und über 50 Meilen auf alle Entfernungen 6 Sgr.

— Ueber das Säen zur richtigen Zeit dienen im Allgemeinen folgende Regeln, welche in der Praxis erprobt sind und sich auch bewährt haben: 1) Allzufrühe Aussaat kann bei günstigem Wetter sich leicht überwachsen und ist daher nicht rathsam. 2) Besser ist frühe Aussaat in der Regel als späte und wird auch dünner gesäet. Das früh ausgesäete Samenkorn hat mehr Zeit, sich zu bestauden und kommt kräftiger in den Winter. 3) Guter und warmer Boden bedarf weniger Saamenmasse, als schlechter und kalter, denn der gute Boden giebt den einzelnen Saamenkörnern mehr Nahrung, diese bestocken sich deshalb mehr und decken sehr bald das Feld, während die Saamenkörner auf schlechtem Boden dürftiger wachsen, sich weniger bestocken und deshalb in größerer Zahl vorhanden sein müssen, um das Feld dennoch decken zu können. 4) Zu starke Aussaat ist schädlich, denn die zu dichte Saat wintert unter der Schneedecke leicht aus und die eine Pflanze nimmt der andern die Nahrung fort und es leiden alle darunter in ihrer weiteren Entwickelung. Dergleichen übersäete Felder prahlen im Herbst und sind kümmerlich in der Ernte. Außerdem haben die einzelnen Pflanzen keinen Raum, treiben dünne Halme und gehen leichter ins Lager. 5) Zu späte Aussaat ist nachtheilig, denn die einzelnen Pflanzen kommen zu schwächlich in den Winter, weil sie im Herbste sich nicht mehr bestocken können. Unter diesen Umständen laufen die, beim ersten Frost noch nicht aufgegangenen Körner, welche in der Milch liegen, d. h. im Keimen begriffen sind, Gefahr zu erfrieren. 6) Roggen nach Kartoffeln zu säen, ist im Allgemeinen nicht rathsam, da der Boden zu locker und zu sehr pulverisirt ist. In solchem lockern Boden findet sich häufig viel Ungeziefer, welches die jungen Roggenflanzen verzehrt; ferner schwimmt derselbe bei großen und vielen Regengüssen leicht zusammen, verhärtet und verschließt sich, auch wird in der Regel die Aussaat zu spät. Am gerathensten ist demnach also, früher und dünner, als später und dicker zu säen, insofern es Umstände und Wetter erlauben, wenngleich auch manche Jahrgänge für spätere Einsaat gesprochen haben.

— Die Spinne als Wetterprophetin. Viele Thiere, wie der Laubfrosch, der Blutegel ꝛc. haben ein ganz sicheres Vorgefühl von bevorstehenden Wetterveränderungen und geben dies durch besondere Veränderungen in ihrem Verhalten dem Beobachter zu erkennen. Sehr sichere Anzeichen geben aber namentlich — die Spinnen. Man darf sie jedoch, wenn man sie als Wetterpropheten gebrauchen will, in keiner Art stören, auch nicht füttern, sie überhaupt gar nicht merken lassen, daß man sie beobachtet. Je weiter nun die Spinne vorn in ihrem Gewebe sitzt, und je weiter sie ihre Vorderbeine vorstreckt, desto länger kann man auf gutes Wetter rechnen. Je weiter sie dagegen mit umgekehrtem Leibe hinten in das Loch sich verkriecht, desto anhaltend schlechteres Wetter muß man erwarten. Große und ältere Spinnen sind zuverlässiger, als die jüngeren. Findet man Morgens gegen 10 Uhr die Spinne im Mittelpunkte ihres Netzes, so ist ein schöner Tag zu erwarten. Lassen sich bei regnerischem Wetter die Spinnen an ihren Fäden hernieder, so ist trockenes Wetter nahe bevorstehend.

— Kitt für irdene Gefäße. Wir glauben vielen Hausfrauen einen Dienst zu erweisen, wenn wir ein Recept angeben, zerbrochenes Töpfergeschirr wieder ganz und zum Gebrauche herzustellen. Man nehme frisch gelöschten Kalk, rühre etwas Eiweiß mit starkem Leimwasser zusammen und menge alles wohl untereinander Mit diesem Gemisch bestreiche man die zerbrochenen Stücke des Geschirres, setze dieselben fest in einander und lasse das Geschirr 24 Stunden stehen, ohne es anzurühren. Nach Verlauf dieser Zeit wird der Kitt fest genug sein und man kann das Geschirr wieder in Gebrauch nehmen.

— Pelzwerk sieht oft, wenn es einige Monate nicht gebraucht wird, alt und zusammengedrückt aus. Diesen Fehler verbessert man dadurch, daß man etwas Kleie warm macht und damit das Pelzwerk tüchtig reibt, worauf man es ausklopft und ausbürstet.

— Grüne Nußschalen als Zahnputzmittel. Die unreifen Schalen der Wallnuß werden nicht nur angewendet, um dem Pflaumenmuße eine dunkle Farbe zu geben, sondern man benutzt sie in Griechenland auch, den Zähnen eine blendende Weiße zu verleihen. Dr. Landerer sagt darüber: Mit Staunen überzeugte ich mich von der Wahrheit dieser angegebenen Wirkung, indem mehrere Personen, die ihre Zähne viele Jahre vernachlässigt und daher ganz schwarze Zähne erhalten hatten, in kurzer Zeit bei Anwendung dieses Mittels wieder ganz schöne und weiße Zähne bekamen.

— Flaschen von Moder zu befreien. Man fülle Wasser mit frisch geglühten gestoßenen Kohlen in sie und lasse sie damit eine Zeit lang unter oft wiederholtem Umschütteln stehen.

— Essigbereitung im Haushalte. Es wird Manches zum Abfall geworfen, woraus sich doch noch ein Nutzen für den Haushalt ziehen ließe. So z. B. wird in jeder Haushaltung das Jahr über eine nicht geringe Menge Obst genossen. Sammelt man nun die Schalen und sonstigen Abfälle von dem Obste, trocknet diese Abfälle und gießt Wasser darauf, so erhält man einen Essig, welcher mit jedem anderen concurriren kann.

— Blutungen zu stillen. Das Bluten einer Wunde an Menschen und Thieren kann durch eine Mischung von Weizenmehl und Salz, zu gleichen Theilen gemischt, gestillt werden, wenn diese Mischung auf die Wunde gestreut und mit einem Lappen darauf festgebunden wird. Ist die Blutung stark, so wendet man eine Quantität von etwa 2—3 Schoppen oder 1—1½ Maaß Inhalt an. Man kann diesen Umschlag Stunden, ja Tage lang aufliegen lassen, wenn es nöthig ist. Er läßt sich später leicht losmachen und entfernen.

— Verhinderung des schlechten Brennens von Petroleum- und Photogen-Lampen. Das schlechte Brennen dieser Lampen hängt häufig mit der Anwendung eines feuchten Dochtes zusammen. Die zu den Dochten verwendete Baumwolle zieht an der freien Luft sehr leicht Feuchtigkeit an, welche sich oft sogar in kleinen Tröpfchen darauf niederschlägt. Sie nimmt dabei $1/5$ bis $1/6$ ihres Gewichtes an Feuchtigkeit auf. Dadurch wird das Aufsteigen des Oels verhindert und der Docht rasch verkohlt, so daß eine unvollkommene rußige Flamme entsteht. Es ist daher sehr zu empfehlen, den Docht vor dem Einziehen in die Lampe auf einem warmen Ofen zu trocknen und dann einzuziehen. Ist er einmal mit Oel getränkt, so ist keine Feuchtigkeits-Anziehung mehr zu befürchten.

— Um echten Meerschaum von unechtem zu unterscheiden, bestreicht man ihn mit einer Silbermünze. Der unechte Meerschaum erhält dadurch einen grauen, wie durch Bleistift bewirkten Streifen, der echte nicht.

— Gegen die Maul- und Klauenseuche theilt ein Landwirth ein „unfehlbares Mittel" mit, vermittelst dessen er früher mehrere hundert Stück Vieh geheilt hat. Dasselbe besteht aus der Auflösung eines Pfundes Kupfervitriol in einer Gallone destillirten Wassers. Mit dieser Flüssigkeit müssen die Füße, besonders zwischen den Klauen, und vermittelst eines an einem Stocke befestigten Schwammes das Maul gewaschen werden. Hierauf bringe man zwei oder drei Eßlöffel voll Hafermehl gleichmäßig mit gestoßenem Alaun gemischt auf die Zungenwurzel. Der letzten Operation wird eine sehr starke Speichel-Absonderung folgen. Täglich dreimalige Anwendung reicht zur Heilung des schlimmsten Falles hin, und es ist nur noch zu bemerken, daß während der Dauer der Krankheit alles Futter gehackt werden muß, weil das Vieh nichts mit der Zunge zu halten vermag.

— Blutegel zum Saugen zu bringen. Ein einfaches aber wohl noch nicht allgemein bekanntes Verfahren besteht darin, daß man die Rücken der Blutegel unmittelbar vor dem Ansetzen mit gewöhnlichem Wein bestreicht. Dieses Mittel macht die Blutegel äußerst lebhaft, und man sieht, daß nicht nur träge und widerspenstige, sondern auch solche Blutegel, welche kurz oder schon vor längerer Zeit gebraucht und schonend ausgedrückt worden sind, begierig anbeißen.

— Silbergeschirr neu und glänzend zu erhalten. Man lege das zu reinigende Geschirr in nicht zu heißes Wasser und wasche es sorgfältig ab, damit es von allem Fett gereinigt wird. Alsdann wird Kreide recht fein geschabt und gesiebt, damit ja keine Stückchen darunter bleiben, da sonst das Silber beim Putzen Risse bekommen würde. Auf die Kreide giebt man alsdann etwas Weingeist oder auch nur starken Branntewein und trägt diese Masse mit einem Stück feinen Leders auf, läßt sie auf dem Silber trocknen und reibt sie dann mit einem reinen Tuche, am besten mit einem leinenen, wieder ab. Statt der Kreide kann man auch pulverisirtes Hirschhorn nehmen, wodurch das Silber einen noch schöneren Glanz bekommt. Ist das Silber mit Verzierungen, so muß man eine kleine Bürste dabei benutzen, da sich die Vertiefungen mit dem Leder nicht reinigen lassen und die Kreide in ihnen sitzen bleibt. Sollten etwa schwarze Flecke an dem Silber sein, die meist von einer Eierspeise herrühren, da manche Eier sehr viel Schwefel enthalten, so nehme man etwas Ruß und reibe den Fleck damit ein, worauf er sofort verschwindet. Auch kommt es bisweilen vor, daß Silber Stockflecken bekommt, welche man am einfachsten wegbringt, indem man sie mit reinem Wasser befeuchtet und dann gestoßenes Kleesalz darauf streut, worauf man es $1/4$ Stunde liegen läßt und zuletzt mit einem Stück Leder abputzt. Sind die Stockflecken noch nicht zu alt, so lassen sie sich auch mit warmen Essig wegbringen, nur muß man alsdann nicht versäumen, das Silbergeschirr in reinem Wasser gut abzuwaschen und mit einem Tuche gut nachzutrocknen.

— Mittel wider den Schnupfen. Als Mittel wider den Schnupfen dient nach der „Neuen landw. Ztg." Folgendes: Wenn man das Gefühl hat, als wäre ein Schnupfen in Anzuge, nämlich Kopfweh, Anschwellung der Schleimhäute u. s. w., so streiche man täglich zweimal die inneren Nasenlöcher mit einer Linse groß ungesalzenem thierischem Fette so hoch an, als man mit dem Finger reichen kann. Selbst ausgebildeter Schnupfen vergeht davon sehr bald. — Hierzu sei bemerkt, daß man sich zu gedachtem Zweck der sogenannten Kukuksbutter — unter welchem Namen man das gemeinte Ingredienz in der Apotheke erhält — bedient. Man pinselt damit in die Nase hinein, wozu man sich einer recht weichen Feder bedient. Letzteres Verfahren empfiehlt sich besonders zur Anwendung bei Kindern und wenn der Schnupfen hartnäckig zu werden droht.

— Gemüse-Wurzelwerk aller Art im Keller vor dem Auswachsen zu schützen. Beim Einschlagen desselben bestreue man es mit etwas feingestoßenem Lecksalz, wonach es bis zum Juni nicht auswächst.

— Verbesserung der Luft in Stuben. In jeder Wohn- und Schlafstube sollte immer ein offenes Gefäß mit Wasser stehen. Wird die Stube durch einen Ofen geheizt, so ist einige Wasserdünstung nothwendig, damit die Luft nicht allzu trocken werde. Wichtiger aber noch ist der Umstand, daß das Wasser, am meisten das recht kalte, die Eigenschaft hat, die der Gesundheit schädlichen Dünste, namentlich die durch das Athmen in die Luft übergegangene Kohlensäure, einzuschlucken. Man gebrauche solches Wasser am nächsten Morgen zum Waschen, nicht zum Trinken, da es einen merkbar widerlichen Geschmack angenommen haben wird.

— Kalkflecken entfernt man aus Tuch, indem man zuerst eine leere, trockene Bürste anwendet und allen anhängenden Kalk entfernt; dann reibt man die Stelle mit einem Lappen, der in Essig getaucht ist und trocknet das Kleidungsstück.

Zur Anfertigung aller Arten Formulare, Geschäftsbücher, Rechnungs- und Wechselformulare, Frachtbriefe, Empfehlungs-, Visiten- und Verlobungskarten, liniirtem Papiere zu Schreibbüchern (auch fertige Schreibbücher sind vorräthig) 2c. 2c. empfiehlt sich die

BUCHDRUCKEREI

des Unterzeichneten. Durch Anwendung von Dampfkraft zum Schnellpressenbetriebe ist es mir möglich, jeden Auftrag in verhältnißmäßig kurzer Zeit auszuführen. Dabei wird der geschmackvollen Ausstattung die größte Sorgfalt zugewandt und die Preisnotirung billig gestellt. — Zugleich bringe ich meine **Papierhandlung** in empfehlende Erinnerung. Schreib-, Brief- und Conceptpapiere 2c. sind in großer Auswahl und guter Qualität preiswürdig stets vorräthig.

= Auswärtige Aufträge auf Drucksachen wie auf Papier werden exact ausgeführt. =

Ed. Pieper in Clausthal.

C. A. WIMMER

in Clausthal,

Colonial-, Material-, Taback-, Cigarren-, Ostindische Thee's-, Chokoladen-, Gewürz-, Droguen-, Delicatessen- und Wein-Handlung, en gros et en détail, empfiehlt und besorgt alle eingehenden Aufträge reell, prompt und billigst. Preis-Verzeichnisse werden gratis abgegeben.

Agentur für Feuer-Versicherung und Auswanderung, Incasso- und Speditions-Geschäft. Aufträge werden prompt nach allen Richtungen hin besorgt.

C. A. Wimmer.

Clausthal, Kronenplatz.

Die

Weinhandlung

von

Georg Schlösser,

Clausthal, Rollstraße 439,

empfiehlt ganz feine rothe und weiße Bordeaux-Weine, Mosel- und Rhein-Weine von 6 bis 60 Sgr. pro Flasche, Burgunder, Champagner, Sherry, Portwein, Dry Madeira, Malaga u. s. w. sehr billig. Preis-Courante verabreiche gratis und versende franco. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Malzwein.

(à Champagnerflasche nur 5 gr excl. Glas.)

Dieses angenehme Getränk, bei allgemeiner Körperschwäche von ausgezeichnetem Erfolge, aus reinem Weizenmalz hergestellt, zeichnet sich nach ärztlichem Befunde durch reinen, vortrefflichen Geschmack, sowie durch seinen wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit aus.

H. Husmann.

Hannover, Osterstraße 36, und

Linden, Dr. Strousberg's Arbeiterstadt, Marktplatz 37 u. 38.

Schafmärkte in Hildesheim.

Die vom Landwirthschaftlichen Provinzial-Verein für das Fürstenthum Hildesheim veranstalteten Schafmärkte finden am

10. Juli und 11. September 1871,

auf der Steingrube in Hildesheim statt.

Auf- und Abtrift frei. Wegen unentgeltlicher Ueberlassung von Hürden sind Anmeldungen erwünscht und werden solche vom Vereins-Secretair, Kammer-Assessor Rasch in Hildesheim, entgegen genommen.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständern, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeugen, Handschuhkasten, Briefbeschwerern, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnaies Papiermesser, Stöcke — alles mit Musik; ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Zu **Geschenken** eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Defekte Werke werden reparirt.

= Nur, wer direct bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu bekommen.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet, jeder Käufer erhält je nach dem Betrage einen oder mehrere Prämienscheine. Ebenso auf vielseitigen Wunsch eine Spieldosenverloosung, das Loos zu 1 Thlr., auf 10 Loose 2 Freiloose.

Prospecte werden mit den Preiscouranten Jedermann franco zugesandt.

M. Büchler,

Bank- und Wechselgeschäft in Osterode,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wechseln und allen Sorten Staatspapieren, Actien und Prämien Anleihen, sowie zu Geldgeschäften jeder Art.

E

Das jetzt durch alle deutschen Gauen erklingende Lied **„die Wacht am Rhein"** theilt der Kalendermann seinen Lesern hierdurch mit:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein:
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen blitzen hell:
Der deutsche Jüngling fromm und stark,
Beschirmt die heil'ge Landesmark.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du noch drum ein Wälscher nicht,
Reich, wie an Wasser deine Fluth,
Ist Deutschland ja ein Heldenblut.
Lieb' Vaterland, machst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Auf blickt er in des Himmels Blau'n,
Wo todte Helden niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du Rhein bleibst deutsch, wie meine Brust;
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

So lang ein Tropfen Blut noch glüht.
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betritt kein Feind hier deinen Strand.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wir alle wollen Hüter sein.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Beamten-Verzeichniß.

Regiminalverwaltung.

Für die Regiminal-Sachen besteht als oberste Behörde für den Harz die Landdrostei Hildesheim. Von dieser ressortirt der

Kreis Zellerfeld,
welcher umfaßt

1. das Amt Zellerfeld
(mit den amtssässigen Städten Clausthal, Zellerfeld, Altenau, St. Andreasberg, Grund, Lautenthal und Wildemann).

O. Hunaeus, Kreishauptmann, G.-O. 4. Cl.
Dr. Ad. Aug. Michaelis, Amtmann.
Freiherr v. Borcke, Regier.-Assessor.
Deppe, Amtssecretair.
Becke, Polizeicontroleur.

2. das Amt Elbingerode
(umfaßt das vormalige Amt Elbingerode).

Brohm, Amtshauptmann,
Backhausen, Amtssecretair.

3. Das Amt Hohnstein zu Ilfeld
(umfaßt das bisherige Amt).

v. Fumetti, Amtshauptmann.
Müller, Amtssecretair.

Stadt Clausthal.

Aug. Denker, Bürgermeister.
Georg Wilh. Fenkner, Senator.
Oberbergamts-Secretair F. L. Degenhardt, Senator.
C. L. Ey, Cämmerer.
A. Schellbach, Armen- u. Kirchenrechnungsführer.

Armen-Collegium zu Clausthal.

Generalsuperintend. Fraatz, Präsid.
Oberbergrath Lahmeyer.
Bürgermeister Denker.
Medicinalrath Dr. Brockmann.
Kirchenrechnungsführer Schellbach.
Vier Mitglieder aus der Bürgerschaft und vier Mitglieder des Bürgervorsteher-Collegiums.

Stadt Zellerfeld.

Bürgermeister: vacat.
Senatoren: Orlamünder, Kron.-O. 4., Schlick.

Stadt Altenau.

Bürgermeister: J. C. Tolle; Senatoren: Hoffmeister, Jürries.

Stadt St. Andreasberg.

Bürgermeister: Klipp; Senatoren: Richter, Störmer.

Stadt Grund.

Bürgermeister: Rath; Senatoren: Römer, Weiland.

Stadt Lautenthal.

Bürgermeister: Hausmann; Senatoren: Schmidt, Mühle.

Stadt Wildemann.

Bürgermeister: Tettenborn; Senatoren: Seeligmann, Schirmer.

Stadt Elbingerode.

Bürgermeister: Weske; Senatoren: Engelhard, Meyenberg.

Königliche Amtsgerichte.

1. Amtsgericht Zellerfeld
(umfaßt das Amt Zellerfeld).

Dr. C. Bergmann, Ober-Amtsrichter, G.-O. 4. Cl.
Dr. F. L. W. Fr. Stölting, Amtsrichter.
Bauer, Amtsrichter.
Kedenburg, Schütte, Actuare.
Müller, Gerichtsvoigt zu Clausthal.
Hirschfeld, Gerichtsvoigt zu Zellerfeld.
Dietrich, Gerichtsvoigt zu St. Andreasberg.

2. Amtsgericht Elbingerode.
(umfaßt das Amt Elbingerode).

Rüdiger, Ober-Amtsrichter.
Grote, Actuar. Anger, Gerichtsvoigt.

3. Amtsgericht Neustadt u. H.

Edm. von Hagen, Amtsrichter.
Amtsger.-Assess. Jordan.
Sackel, Actuar.
Mühler, Gerichtsvoigt. Schröder do.

Oberbergamt Clausthal.

Ottiliae, Berghauptmann und Director des Königl. Oberbergamts (R. A. O. 3. m. d. Schleife.)
Osthaus, Oberbergrath (H. E. A. 2., R. A. O. 3.)
Koch, Oberbergrath (H. G. 3., R. A. O. 3.)
Siemens, Oberbergrath.
Ulrich, Oberbergrath (R. A. O. 4.)
Lahmeyer, Oberbergrath.
Hülfsarbeiter: v. Festenberg-Packisch, Bergassessor, commissar., Bucholz, Bergassessor, commissar.
Pfort, Bergreferendar.

Oberbergamts-Secretaire.

Grahn, Rechnungsrath, Frederking, Kanzleirath, Fiedler, Rechnungsrath, Lahmeyer, Rechnungsrath, v. Salz (H. A. E. Z., H. f. B. M.), Degenhardt I, Degenhardt II, Rurödde, Degenhardt III.

Oberbergamts-Assistenten.

G. Schäder, Egeling.

Oberbergamts-Kanzleibeamte.

Willner, Kanzleiinspector (H. A. E. Z.). Erbrich I, Kretschmann, Kanzlisten.

Kassenbeamte.

Lahmeyer (s. Oberbergamts-Secretaire), Degenhardt III. (s. Oberbergamts-Secretaire).

Büreau-Hülfsarbeiter.

Diätare: Hartwig, Trippler, Jentzsch, M. E. 2, Kirchner, M. E. 2. Buchmann, Franke, Dünkel,
Civ.-Anw.: Dörriesfeld, Müller, Uhl, Bock.

Bergrevierbeamte.

Merz, Bergmeister zu Schmalkalden.
Des Coudres, desgl. zu Cassel,
Württenberger, desgl. zu Goslar,
Hartleben, desgl. zu Hannover.

Hülfsarbeiter beim Revierdienst.

Hellmuth, Canzlist zu Cassel.

Bezirksmarkscheider.

Bergmeister Borchers, Oberbergamts-Markscheider (H. g. V. M.), Brathuhn Oberbergamts-Markscheider.

Markscheider.

Kutscher, Markscheider zu Clausthal, Lehmann zu Zellerfeld, Bartholomäus daselbst, Pfort zu Barsinghausen, Schulz zu Wahlershausen b. Cassel, Ey zu Cassel, Mühlhan zu Osterwald, Ernst zu Goslar, Spengler zu Ilfeld.

Von dem Königlichen Oberbergamte ressortiren:

1. die Berginspection zu Clausthal.

Director: Eisfelder, Bergrath. R. A.-O. 4. Cl.
Inspectoren: Pochverwalter C. Th. Wimmer, Bergeleve Halfar commiss. Factoren: Obergeschworner Siegel, Berggeschworner Wetzel I., C. L. Wimmer. Secretaire: Heddewig, Schichtmeister, Bähr desgl.

2. die Berginspection zu Zellerfeld.

Dirigent: Wetzel II., Berginspector.
Factor: Richard. Siegel, Schichtmeister, L. Deppe, Schichtmeister u. Secretair.

3. die Berginspection zu Lautenthal.

Dirigent: Bergmann, Berginspector.
Ahrend, Factor (s. Hüttenamt zu Lautenthal.), Greiffenhagen, Schichtmeister und Secretair. Korf, Assistent.

4. die Berginspection zu Silbernaal.

Dirigent: Schell, Berginspector.
Gärtner, Factor. A. Deppe, Schichtmeister und Secretair.

5. die Berginspection zu St. Andreasberg.

Dirigent: Strauch, Berginspector.
Obergeschworner Hillegeist, Factor. Ey, Schichtmeister u. Secretair. Prediger, C.-A. F.

6. die Maschinen- und Bauverwaltung zu Clausthal.

Director: Jordan, Maschinendirector.

Inspector: Kutscher, Maschineninspector. Dr Langsdorf, Bauinspector. Baumeister: Mühlenpfordt, Maschinenmeister. J. F. Voigt, Schichtmeister und Secretair. Lange, C.-A.

7. die Bergfactorei zu Zellerfeld.

Dirigent: Wöltge, Factor.

Heisecke, Factor, (H. A. E. Z.). Wendeborn, Schichtmeister und Secretair.

8. die Kornmagazin-Verwaltung zu Osterode.

Magazin-Verwalter: Schnur.

9. die Berginspection am Deister.

Dirigent: Foitzick, Bergassessor und Berginspector.

Bohne, Facter, Wimmer, Schichtmeister und Secretair. Erbrich, Assistent.

10. die Berginspection am Osterwalde.

Dirigent: Hoernecke, Bergassessor und Berginspector.

Grössel, Factor. Führer, Schichtmeister und Secretair.

11. Die Berginspection zu Lüneburg.

Dirigent: Selbach, Factor.

Erbrich, Schichtmeister und Secretair.

12. die Berginspection zu Segeberg.

Dirigent: Törell, Berginspector commissar.

Pohle, C.-A. Schichtmeister u. Secretair, commissarisch.

13. die Berginspection am Habichtswalde.

Dirigent: Gräff, Berginspector.

Venitz, Schichtmeister und Secretair.

14. die Berginspection am Meißner.

Dirigent: vacat. Becker, Bergreferendar, comm. Betriebsbeamter.

Factor: Lengemann, Berginspector und Rendant. Franke, Assistent.

15. die Thon- und Waschererde-Gruben bei Großalmerode.

(Die Beaufsichtigung des Betriebes und die Kassencontrole erfolgt durch Beamte der Berginspection am Meißner.)

Deichmann, Schichtmeister u. Secretair.

16. das Hüttenamt bei Clausthal.

Dirigent: Kast, Hütteninspector.

Factoren: Hohmann, Kuhlemann, Blum. Mardorf, Schichtmeister u. Secretair.

17. das Hüttenamt bei Altenau.

Director: Beermann, Bergrath, zugleich für das Eisenhüttenwerk bei Altenau. (R. A.-O. 4. Cl., H. f. V. M.)

Factoren: Heinzmann, Quensell, Siegel.

18. das Hüttenamt zu Lautenthal.

Dirigent: Strauch II, Hütteninspector, R. A. O. 4. Cl.

Meyenberg, Hütteninspector. Abrend, Factor, zugleich für die Berginspection zu Lautenthal.

19. das Hüttenamt b. St. Andreasberg.

Dirigent: Bräuning, Bergassessor, commissarisch.

Schilling, Factor.

20. das Hüttenamt zu Rothehütte.

Director: Jahn, Bergrath. (H. g. V. M., R. A. O. 4. Cl.)

Jüngst, Hütteninspector. Frankenfeld, Factor. Piepenbrink, Schichtmeister und Secretair. Geschw. Holzberger, Assistent.

21. das Hüttenamt zu Königshütte.

Dirigent: Wigand, Hütteninspector, commissarisch.

Gerstacker, Hüttenfactor. Schnur, Schichtmeister und Secretair.

22. das Eisenhüttenwerk bei Altenau.

Director: Beermann, Bergrath (s. Hüttenamt bei Altenau).

Referendar Michaelis, commissarisch. Biewend, Schichtmeister und Secretair.

23. das Hüttenamt zu Lerbach.

Dirigent: Lorenz, Hütteninspector.

Röhrig, Hüttenfactor, Kolle, Schichtmeister und Secretair.

24. das Hüttenamt zu Sollingerhütte.

Dirigent: Hachmeister, Hütteninspector.

Otto, Factor. Schmidt, Schichtmeister u. Secretair. Storch, Assistent.

25. das Hüttenamt zu Riechelsdorf.

Dirigent: Eicke, Hütteninspector.

Factoren: Wessel Berginspector. Lentz, Factor. Danz, Henkel, Büreau-Assistenten.

26. das Hüttenamt zu Holzhausen.

Dirigent: Hansmann, Hütteninspector.

Factoren: Hüttenmeister Schorkopf, Ruckert. Raabe, Pape, Büreau-Assistenten.

27. das Hüttenamt zu Veckerhagen.

Dirigent: vacat.

Wenderoth, Factor. Sallmann, Schichtmeister und Secretair. Plappert. C.-A. Assistent commiss., Ellenberger, C.-A.

28. das Hüttenamt zu Bieber.

Dirigent: vacat.

Factor Bücking, Berginspector. Frölich Bergreferendar, Illing, Civil-Anwärter, comm. Betriebsbeamte. Mützell, Büreau-Assistent, Linke, do.

29. das Hüttenamt zu Schönstein.

Dirigent: Schultheis, Factor, commissarisch.

Wimmer, Civ.-Anw.

30. das Fabrikamt zu Schwarzenfels.

Dirigent: Wille I., Oberhütteninspector.

Factor Wille II., Hütteninspector, Wiederhold I., Schichtmeister und Secretair.

31. das Salzamt zu Sooden.

Dirigent: Weiß I., Salineninspector.

Factor Maans, Salineninspector. Henne, Salinen-Factor. Wiederhold II. Büreau-Assistent.

32. das Salzamt zu Rodenberg.

Dirigent: Avenarius, Salineninspector.

Dreymann, Factor.

33. die Verwaltung der Steinkohlenbergwerke in der Grafschaft Schaumburg.

Die Steinkohlenbergwerke in der Grafschaft Schaumburg befinden sich im gemeinschaftlichen Besitze von Preußen und Schaumburg-Lippe.

Die obere Verwaltung erfolgt Preußischer Seits durch das Oberbergamt zu Clausthal und Schaumburg-Lippe'scher Seits durch die Rentkammer zu Bückeburg.

Von diesen beiden Behörden ressortirt:

Das Gesammt-Bergamt zu Obernkirchen.

Dirigent: Degenhardt, Bergrath. Ehrenk. 3 Cl. des Fürstl. Lipp. Gesammthauses.

Inspector: Franke, Berginspector. Schotte, Bergassessor, commissar.

Factor: Schultz, Rendant.

Schleicher, Schwarze, Barnbeck, Schichtmeister u. Secretaire. Häberlein, Büreau-Assistent. Solveen, Kassirer.

34. Vereinigte Bergakademie und Bergschule zu Clausthal.

Director: Dr. v. Groddeck, Docent für Bergbaukunde und Mineralogie.

Lehrer: Prediger, Professor, Docent für höhere Mathematik, Hoppe, Ingenieur, Docent f. Mechanik, Kuhlemann. Factor, Docent f. Metallurgie (s. Hüttenamt bei Clausthal), Hampe, Docent für Chemie und chemische Technologie, Oberlehrer Schoof, Docent f. Mathematik, Bergmeister Borchers, Docent für Markscheidekunst (s. Bezirksmarkscheider), Maschineninspector Kutscher, Docent f. Rißzeichnen und Baukunst (s. Maschinen- und Bau-Verwaltung zu Clausthal).

Lehrer der Vorschule: Bentz, Schreib- u. Rechnenlehrer, Lebmann, Lehrer für Mathematik und Zeichnen.

Beamte der Staatswerke des Communion-Unterharzes.

Die obere Verwaltung der im gemeinschaftlichen Besitze befindlichen Werke erfolgt Preußischer Seits durch den Director des Oberbergamts zu Clausthal, und Braunschweig-Lüneburgischer Seits durch die Herzogliche Kammer, Direction der Bergwerke, zu Braunschweig.

In den Jahren mit gerader Zahl hat Preußen, und in den Jahren mit ungerader Zahl Braunschweig das Directorium.

Von den benannten beiden Verwaltungsbehörden ressortirt:

Das Communion-Bergamt zu Goslar.

Dasselbe führt die locale Ober-Aufsicht über die Verwaltung und Betriebsleitung der Staatswerke am Unterharze, besorgt auch bis auf Weiteres den Verkauf der Produkte derselben. Desgl. hat das Comm.-B.-A. die Hoheitsrechte in Ansehung der in Gemeinschaft gebliebenen Gebietstheile wahrzunehmen.

Director: v. Böttiche, Regierungsrath. G.O.4., R. S. 2. Mitglieder: Knocke, Oberhütteninspector, G.O.4., Wimmer, Berg-Inspector.

Beamte: Ressig, Bergmeister, mit Leitung des Bauwesens beauftragt; Mansfeld, Factor, Handelsbeamter; Bartels, Hüttenmeister, Rendant der Bergamts-Kasse (s. auch die Rammelsb. Berg-Insp.)

Unter dem Comm.-Bergamte stehen die Berg- und Hütten-Inspectionen, welche unter der allgemeinen Oberaufsicht die Verwaltung und Betriebsleitung der Werke selbstständig wahrzunehmen haben.

1. Berginspection des Rammelsbergs.

Dirigent: Wimmer, Berginspector.

Kassenrendant: Bartels, Hüttenmeister; Secretair: Lehmann, Geschworner.

2. Hütteninspection zu Oker.

Diregent: Knocke, Ober-Hütteninsp.; Betriebs-Beamte: Schmelzer, Vitriolmeister; Siegemann, Cramer von Clausbruch, Ulrich u. Stern, Hüttenmeister.

Kassenrendant: v. Eschwege, Hüttenmeister; Buchhalter: Hoff, Factor; Calculator: Grumbrecht, Oberhüttenmeister; Secretair: Bruns, Hüttengehülfe.

3. Hütten-Inspection der Herzog Julius- und Frau Sophien-Hütte.

Dirigent: Ebeling, Hüttenmeister; Betriebsbeamter: Nolte, Hüttenmeister.

Kassenrendant: Siemens, Hüttenschreiber.

Commission für Ablösung der Bauholzberechtigungen a. d. Oberharze.

Regierungs-Assessor Grahn, Büreau Bergstraße 241. Landbau-Inspect. Wichmann, Landbau-Conducteur vacat; Töpfer, für die Registratur und Canzlei.

Geistlichkeit und Lehrer.

1. Clausthal.

W. Ch. Fr. Fraatz, Pastor Prim., Generalsuperintendent d. Fürstth. Grubenhagen.
Kleinschmidt, Archidiaconus.
Fischer, Subdiaconus.
Chr. Fr. Jacke, Cantor u. Organist.
H. F. Voigt, Aedituus.

Gymnasium.

J. Lattmann, Director.
Dr. ph. F. Muhlert, Prof.
G. F. Zimmermann, Rector.
L. Schoof, Oberl. d. Mathematik.
Th. Rempen, Conrector.
Dr. Meyer, Oberlehrer.
Dr. Polich, Collaborator.
K. Frantz, Gymnasiallehrer.
E. Marx, Gymnasiallehrer.
C. Röhrig, Gymnasiallehrer.
Focke, Gymnasiallehrer.
Kohts, Cand. prob.
Vöste, Lehrer.
Jacke, Gesanglehrer.

Bürgerschule.

Lehrer: J. F. Schwarze, Inspector, Wagener, Löwe, Dierking, Sauerbrey. 6. Stelle noch vacat.
Jacke, Gesangl. F. Müller, Turnl.

Höhere Töchterschule.

Vorstand: Subdiaconus Fischer.
Lehrer: Aedit. F. Voigt, Lehrer Bode, Dr. Polich, Gesangl. Jacke.
Lehrerinnen: Frl. Brendecke und Ahlbrecht.

Volkstöchterschule.

Lehrer: Günther, Insp., W. Wooge, Bode, Lohrengel, Küchemann, Fischer, Veith, Meyer.
Jacke, Gesanglehrer.
Fräul. Bertha Brendecke, Fräul. Auguste Siegel, Fräul. Julie Hartmann, Frau Bauer } Lehrerin.

In Buntenbock.

Bortfeld, Cantor.

2. Zellerfeld.

Suffert, Superint. u. Pastor Prim.
Pastor Diaconus: noch vacat.

a. Bürgerschule.

Lehrer: Cantor Ch. Lampe, Organist Ch. Herrmann, Aedit. Bentz, Christoph, Meyer.
Lehrerin.: Grund, Husmann, Lampe.
Ellissen, Cantor zu Schulenberg.

b. Höhere Töchterschule.

Vorstand: vacat.
Lehrer: Cantor Chr. Lampe, Lehrer Herrmann, Aedituus Bentz, Lehrer Christoph.
Lehrerin: Frl. Eberhardt.

3. St. Andreasberg.

Grütter, Pastor Prim. Klinge, Pastor Diaconus und Rector. W. Bode, Cantor; Nolte, Organist; Lindemann, 4. Lehrer; L. Bischof, Aedituus, K. O. 4; Trüter, Aumann, Lehrer.

4. Altenau.

Bock, Pastor. Grünewald, Cantor. A. Rögener, Aedituus. H. Hübener, 3. Lehrer.

5. Lerbach.

Niemann, Pastor. Dommes, Cantor u. 1. Lehrer. Nothdurft, 2. Lehrer.

6. Grund.

Holshorn, Pastor. — W. Trenkner, Cantor emerit. Mund, Cant. adj. Lämmerhirt, Organist.

7. Wildemann.

L. Jacobi, Pastor. — Kirch, Cantor. Mennecke, 2. Lehrer.

8. Lautenthal.

Bartels, Past. coll., Vilter, Rector. — G. Anhalt, Cantor. — H. Stünkel, Aedit. und Organist. — Lindner, Lehrer.
Meißner, Cantor zu Hahnenklee.

9. Schullehrer in den Hütten-Oertern.

Zu Rothehütte: Holzberger. — Zu Elend: Sauerbrey. — Zu Königshof: vacat. — Zu Lonau: Stender. — Zu Sieber: Brennecke.

Forst-Beamte.

a. Forst-Inspection Clausthal.

Erythropel, Forstmeister.
Zu Altenau: Beermann I, Ober-F., Breiding I, F., Hampel, F.; zu Clausthal: Touraine, O.-F., Beushausen, F., Lohwasser, F., zu Lerbach: Arendt, F.; zu Osterode: Spellerberg, Ober-F., S. V. M., Kalckhoff, F.; Jacobs, F. zu Laßfelde; zu Riefensbeeck: Rohrmann, O-F., Domeyer: F. zu Camschlacken, Zu Gemkenthal: Elten, Ober.-F. Otto, R.-F.; zu Schulenberg: Diel, F., Wendeborn, F. zu Festenburg; zu Torfhaus: Lorenz, Ober-F.; zu Zellerfeld: Wedekind, Ober-F., Sauerbrey, F., Zacharias, F.

Trencks, Forstrechnungsführer zu Clausthal.

Schäfer, Forstrechnungsführer zu Zellerfeld

Demel, Forstkassengehülfe.

b. Forst-Inspection Elbingerode.

Auhagen in Hannover, Forstmeister.

Zu Elbingerode: Grütter, Ober-F., S. V.-M.; zu Spielbachsmühle: **Breustedt**, F.; zu Elend: Spellerberg, Rev.F., Dreyer, F.

Rott, Forstrechnungsführer.

c. Forst-Inspection Herzberg.

Schwake, Forstmeister, R. d. E.-A.-O. 2. Cl.

Zu Königshof: **Brune**, Rev.F., Seffers, F.; zu Lonauerhammerhütte: H.Meyer, O.-F.; zu Lüderholz: Stender, O.-F., zu Scharzfeld: **Beermann** II., Ober-F.; zu Sieber: **Bock**, O.-F., Stein, F.

Born, Forstrechnungsführer.

d. Forst-Inspection Lautenthal.

Sievers in Hannover, Forstmeister.

Zu Grund: Kayser, Ober-F., Grebe I, F.; zu Lautenthal: L. Schuster, Ober-Förster, Röhrig, Ober-F., Keydel, F.; zu Wildemann: Harms, Ober-F.

Fischer, Forstrechnungsführer.

e. Forst-Inspection Lauterberg.

Hotzen, Forstmeister.

Zu St. Andreasberg: Gattermann, Ober-F., Dege, F., Lüttich, F. zum Sonnenberge; zu Kupferhütte: Breyding II, Ober-F., Grebe II, F.; zur Floßwehre vor Lauterberg: Ohnesorge, Ober-F.; zu Oderhaus: Plagge, O.-F., Klages, F. zu Oderbrück; zu Steina: **Brennecke**, O.F.

Rusack, Forstrechnungsführer.

Ey, Forstkassengehülfe.

Berg-Medici u. Chirurgen.

1. Zu Clausthal.

Medicinalrath Dr. C. **Brockmann**, Berg- und Stadtphysicus, auch Obergerichtsphysicus, R. d. G.O., O.g.GM.,R.GM.,P.z.M.,S.gM.

Dr. G. Zimmermann, Sanitätsrath.

H. F. C. Röver, Oberbergchirurgus.

Dr. H. Klapproth, Oberbergchirurg.

Dr. Fischer, mit Versehung eines Theils der Geschäfte des Clausthaler Bergchirurgats beauftragt.

Dr. Appenrodt, Kreis-Thierarzt.

2. Zu Zellerfeld.

Medicinalrath Dr. C. Sander, Berg- und Stadtphysicus, (auch zu Grund und Wildemann).

C. H. L. Rath, Oberbergchirurgus.

3. Zu St. Andreasberg.

Dr. **Blum**, Berg- und Stadtphysicus.

Appenrodt, Oberbergchirurgus.

4. Zu Elbingerode.

Dr. Hartmann, Arzt.

Dorenwend, Chirurgus.

Dr. Criegee, besorgt die bergärztlichen Geschäfte zu Lautenthal.

Dr. Wuth, besorgt die bergärztlichen u. chirurgischen Geschäfte zu Altenau.

Bosse, Bergchirurgus zu Lautenthal.

Klapprodt, Chirurgus z. Wildemann.

Rath, Bergchirurgus zu Grund.

Gärtner, Chirurgus zu Lerbach.

Post-Beamte.

In Clausthal: Vorstand des Postamts: Postmeister Reinecke; Postsecretair Ochs, Postassist. Thiele; Posthalter F. Kirchner; **Briefträger**: H. Welje, Chr. Stichnoth; Wagenmeister Großkopf; Postconducteur: Heine; Lepa, Postbegleiter; Landbriefträger Dieckmann; Postfußboten: Meyer, Hahne, Stövener; Lübeck, Stadtpostbote.

Postexpediteure: In Zellerfeld: Bock; Grund: Schlabbach; St. Andreasberg: Ey; Altenau: Lachwitz; Lautenthal: Klapproth; Elbingerode: Jungherr; Ilfeld: Sorge.

Steuer-Beamte.

In Clausthal: Steuer-Einnehmer Schweitzer, Steuer-Aufseher Gellermann, Steuer-Empfänger Bösenberg, Executor Hagemann. — In St. Andreasberg: Steuer-Empfänger Hillebrecht. — In Elbingerode: Steuer-Empf. Ostfeld.

Korn-Rechnung.

(à Wispel 40 Himten.)

Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)	Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)	Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)	Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)	Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)	Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)	Wenn 1 Wispel kostet (Thlr gr)	so kommt der Himten (Thlr gr Pf)
20 —	- 15 —	27 15	- 20 6	35 —	- 26 2	42 15	1 1 9	50 —	1 7 5	57 15	1 13 1	65 —	1 18 7
20 15	- 15 4	28 —	- 21 —	35 15	- 26 7	43 —	1 2 3	50 15	1 7 9	58 —	1 13 5	65 15	1 19 2
21 —	- 15 7	28 15	- 21 4	36 —	- 27 —	43 15	1 2 6	51 —	1 8 2	58 15	1 13 9	66 —	1 19 5
21 15	- 16 1	29 —	- 21 8	36 15	- 27 4	44 —	1 3 —	51 15	1 8 6	59 —	1 14 3	66 15	1 19 9
22 —	- 16 5	29 15	- 22 1	37 —	- 27 7	44 15	1 3 3	52 —	1 9 —	59 15	1 14 6	67 —	1 20 2
22 15	- 16 9	30 —	- 22 5	37 15	- 28 1	45 —	1 3 7	52 15	1 9 4	60 —	1 15 —	67 15	1 20 6
23 —	- 17 3	30 15	- 22 9	38 —	- 28 5	45 15	1 4 2	53 —	1 9 8	60 15	1 15 4	68 —	1 21 —
23 15	- 17 6	31 —	- 23 2	38 15	- 28 9	46 —	1 4 5	53 15	1 10 1	61 —	1 15 7	68 15	1 21 4
24 —	- 18 —	31 15	- 23 6	39 —	- 29 3	46 15	1 4 9	54 —	1 10 5	61 15	1 16 1	69 —	1 21 8
24 15	- 18 3	32 —	- 24 —	39 15	- 29 6	47 —	1 5 2	54 15	1 10 8	62 —	1 16 5	69 15	1 22 1
25 —	- 18 7	32 15	- 24 4	40 —	1 — —	47 15	1 5 6	55 —	1 11 2	62 15	1 16 9	70 —	1 22 5
25 15	- 19 2	33 —	- 24 8	40 15	1 — 4	48 —	1 6 —	55 15	1 11 7	63 —	1 17 3	70 15	1 22 9
26 —	- 19 5	33 15	- 25 1	41 —	1 — 7	48 15	1 6 4	56 —	1 12 —	63 15	1 17 6	71 —	1 23 2
26 15	- 19 9	34 —	- 25 5	41 15	1 1 1	49 —	1 6 8	56 15	1 12 4	64 —	1 18 —	71 15	1 23 6
27 —	- 20 2	34 15	- 25 8	42 —	1 1 5	49 15	1 7 1	57 —	1 12 7	64 15	1 18 3	72 —	1 24 —

Blumenlese.

— Wer an Freundschaft glaubt, muß nothwendig auch an Tugend, wie an ein Vermögen der Göttlichkeit im Menschen glauben. Wer an ein solches Vermögen oder Tugend nicht glaubt, kann auch unmöglich an wahre, eigentliche Freundschaft glauben; denn beide gründen sich auf eine und dieselbe Anlage zu uneigennütziger, freier, unmittelbarer, und darum unabänderlicher Liebe.

— Aus bloßer Humanität sich Ungleichen gleich stellen, Einem einer Absicht wegen ein freundliches Gesicht machen, so sein, daß man es ihm nicht auf der Stelle heraussagen darf, das ist wohl ganze Knechtschaft und verwirrt den Reinsten.

— Man muß keinem Menschen trauen, der bei seinen Versicherungen die Hand aufs Herz legt.

— Ewiges Rennen und Haschen nach Glückseligkeit ist das Loos der Menschheit, und doch erjagen so wenige dieses Kleinod. Wie der buntfarbige Schmetterling lockt es unaufhörlich, und entflieht, indeß man die Klappe schließen will. Oder, wenn man es hascht, so war es — ein Schmetterling und nichts weiter. Lernet Glückseligkeit und Freude in euch selbst suchen, nicht außer euch, und ihr werdet sie finden.

— Wenn der Widerstand vergebens ist, unterwirft sich die Weisheit; die Thorheit sträubt sich, die Schwäche klagt, die Niederträchtigkeit schmeichelt, der edle Stolz erträgt und schweigt.

Räthsel.

Ein Häuslein ist es wohlbekannt, Aus lauter Fenstern seine Wand, Doch der drin wohnet, erst erwacht, Wenn rings umher ist finstre Nacht, Sieht durch die Fenster dann sich um, Geht mit dem Häuslein selbst herum. (Laterne.)

Ein Ding hat vierundzwanzig Bein Und geht doch auf dem Rücken heim. (Egge.)

Der es macht der will es nicht, Der es trägt behält es nicht, Der es kauft gebraucht es nicht, Der es hat der weiß es nicht. (Sarg.)

Welcher Stand ist der geschätzteste? (Der Verstand.)

Genealogie
des
Königlich Preußischen Hauses
und der
jetzigen europäischen Regenten.

Königreich Preußen.

[Größe: 6387,$_{632}$ Q.-Meilen; Einwohner: 24,043,296; Stehendes Heer, Friedensfuß: 264,500 Mann, Kriegsfuß: 647,000 Mann.]

Friedrich Wilhelm Ludwig (Wilhelm I.) König, geb. 22. März 1797, folgte seinem Bruder Friedrich Wilhelm IV. in der Regierung am 2. Januar 1861, verm. 11. Juni 1829 mit Marie Louise Auguste Katharina, Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.

Kinder: 1) Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl, Kronprinz, geb. 18. Okt. 1831, verm. 25 Jan. 1858 mit Victoria Adelheid Marie Louise, princess royal von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840. Kinder: 1] Friedrich Wilhelm Victor Albert, geb. 27. Jan. 1859. 2] Victoria Elisabeth Auguste Charlotte, geb. 24. Juli 1860. 3] Albert Wilhelm Heinrich, geb. 14. August 1862. 4] Friederike Amalie Wilhelmine Victoria, geb. 12. April 1866. — 2) Die Gemahlin des Großherzogs Friedrich von Baden.

Geschwister des Königs: 1) Friedrich Karl Alexander, geb. 29. August 1801, verm. 26. Mai 1827 mit Marie Louise Alexandrine, Tochter des verstorb. Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar, geb. 3. Febr. 1808. Kinder: 1] Friedrich Karl Nikolaus, geb. 20. März 1828, verm. 29. Novbr. 1854 mit Marie Anna, Tochter des Herzogs Leopold Friedrich von Anhalt-Dessau, geb. 14. Sept. 1837. Töchter: a. Marie Elisabeth Louise Friederike, geb. 14. Sept. 1855. b. Elisabeth Anna, geb. 8. Februar 1857. c. Louise Margarethe Alexandra Victoria Agnes, geb. 25. Juli 1860. d. Joachim Karl Wilhelm Friedrich Leopold, geb. 14. Nov. 1865. 2] Marie Louise Anna, geb. 1. März 1829, geschieden von dem Landgrafen Alexis Hessen-Philippsthal-Barchfeld. 3] Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Wilhelm Georg Adolph von Hessen-Kassel. 2) Die verwittwete Großherzoin von Mecklenburg-Schwerin. 3) Die Gemahlin des Prinzen Friedrich der Niederlande. 4) Friedrich Heinrich Albrecht, geb. 4. Okt. 1809. Kinder: 1] Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht, geb. 8. Mai 1837. 2] Die Gemahlin des Herzogs Friedrich Wilhelm Nicolaus zu Mecklenburg-Schwerin.

Des am 27. Juli 1863 verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig, Vetter des Königs, Wittwe. Wilhelmine Louise, des verstorbenen Herzogs Alexius Friedrich Christian zu Anhalt-Bernburg Tochter, geb. 30. Okt. 1799. Söhne: 1] Friedrich Wilhelm Ludwig Alexander, geb. 21. Juni 1820. 2] Friedrich Wilhelm Georg Ernst, geb. 12. Februar 1826.

Des am 28. Sept. 1851 verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm Karl, Vater-Bruder des Königs, Kinder: 1) Heinrich Wilhelm Adalbert, geb. 29. Okt. 1811. 2) Gemahlin des Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein. 3) Die verwittwete Königin von Baiern.

Wittwe des am 2. Januar 1861 verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV.: Elisabeth Ludovike, Tochter des verstorbenen Königs Maximilian Joseph I. von Baiern, geb. 13. November 1801.

Staat.	Größe Q.-M.	Einwohner.	Steh. Heer. Friedsß.	Staats-Oberhaupt	Geburt.	Vermählt mit
Kaiserreiche.						
Frankreich	9.850	38.192.064	400.000	Napoleon III.	20. April 1808	Eugenie, Gräfin von Teba.
Oesterreich	11.306	35.553.000	258.464	Franz Joseph	18. August 1830	Elisabeth von Baiern.
Rußland (europ.) . .	90.134	61.325.922	575.000	Alexander II.	29. April 1818	Maria von Hessen-Darmstadt.
Türkei = . .	6.302	10.000.000	131.000	Abdul-Aziz	9. Febr. 1830	
Königreiche.						
Baiern	1.381	4.824.421	49.949	Ludwig II.	25. August 1845	
Belgien	524	4.984.451	39.979	Leopold II.	9. April 1835	Marie, T. d. † Erzh. Joseph v. Oesterreich
Dänemark . . .	696	1.717.802	17.000	Christian IX.	8. April 1818	Louise, T. d. Landgr. Wilh. v. Hessen-C.
Griechenland . . .	910	1.348.522	14.194	Georg I.	24. Decbr. 1845	Olga, T. d. Grßf. Constantin v. Rußl.
Großbritannien und Irland	5.762	30.157.473	138.691	Victoria	24. Mai 1819	Wwe. v. Albrecht v. Sachsen-Cob.-Gotha.
Italien	5.166	24.368.787	183.431	Victor Emanuel II.	14. März 1820	Wittwer von Adelheid von Oesterreich.
Niederlande . . .	596	3.592.416	61.318	Wilhelm III.	19. Febr. 1817	Sophie von Würtemberg.
Portugal	1.716	3.986.558	24.848	Ludwig I.	31. Octob. 1838	Maria Pia von Italien.
Sachsen	271	2.423.401	24.143	Johann	12. Decbr. 1801	Amalie, T. d. † Königs Max von Baiern.
Schweden und Norwegen	13.824	5.815.619	48.000	Karl XV.	3. Mai 1826	Louise, Prinzessin der Niederlande.
Spanien	9.200	16.302.625	236.301	?		
Würtemberg . . .	354	1.778.479	14.150	Karl	6. März 1823	Großfürstin Olga von Rußland.
Kirchenstaat . . .	214	720.000	16.525	Pius IX.	13. Mai 1792	
Großherzogthümer.						
Baden	278	1.434.970	14.812	Friedrich	9. August 1826	Louise von Preußen.
Hessen-Darmstadt . .	139	823.138	8.200	Ludwig III.	9. Juni 1806	Wittwer von Mathilde von Baiern.
Mecklenburg-Schwerin .	244	560.618	5.601	Friedrich Franz	28. Febr. 1823	verl. 5. Mz 1868 m. Caroline v. Schw.-Rud.
Mecklenburg-Strelitz .	49	98.770	982	Friedr. Wilhelm	17. Octob. 1819	Auguste von Cambridge.
Oldenburg . . .	116	315.622	3.144	Peter	8. Juli 1827	Elisabeth von Sachsen-Altenburg.
Sachsen-Weimar-Eisenach .	66	283.044	2.802	Karl Alexander	24. Juni 1818	Sophie, Prinzessin der Niederlande.
Herzogthümer.						
Anhalt	48	197.041	1.930	Leopold	1. Octob. 1794	Wwe. v. Friederike, T. d. Prinz. L. Pr.
Braunschweig . . .	67	303.401	2.933	Wilhelm	25. April 1806	
Sachsen-Altenburg . .	24	141.426	1.418	Ernst	16. Sept. 1826	Agnes von Anhalt-Dessau.
Sachsen-Coburg-Gotha .	35	168.735	1.645	Ernst II.	21. Juni 1818	Alexandrine von Baden.
Sachsen-Meiningen . .	44	180.335	1.780	Georg	2. April 1826	Feodore, Prinz. v. Hohenlohe-Langenburg.
Fürstenthümer.						
Liechtenstein . . .	2	7.994	—	Franz Johann	5. Octob. 1840	
Lippe-Detmold . . .	20	111.352	1.113	Leopold	1. Sept. 1821	Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt.
Reuß (ältere Linie) . .	4	43.889	439	Heinrich XXII.	28. März 1846	
Reuß (jüngere Linie) . .	15	88.097	864	Heinrich XIV.	20. Octob. 1789	Agnes, T. d. Herz. Eugen v. Würtemb.
Schaumburg-Lippe . .	8	31.186	313	Adolph Georg	1. August 1817	Hermine von Waldeck.
Schwarzburg-Rudolstadt .	17	75.074	737	Georg	23. Novbr. 1838	
Schwarzburg-Sondershaus.	15	67.500	661	Günther Fr. Karl	24. Sept. 1801	Wwr. v. Mathild v. Hohenlohe-Oehringen.
Waldeck	20	56.805	591	Georg Victor	14. Jan. 1831	Helene von Nassau.
Freistaaten.						
Bremen	4	109.572	1.010	Senat		
Hamburg	7	305.196	2.299	Senat		
Lübeck	5	48.538	506	Senat		
Schweiz	739	2.510.494	85.138	Bundesrath		

Der Norddeutsche Bund, zu welchem 22 Staaten gehören und dessen Bundesoberhaupt der König von Preußen ist, hat ein stehendes Heer von 314,997 M., Kriegsf. 977,262 M. Die Kriegsflotte besteht aus 89 Schiffen und Kanonenböten, darunter 45 Dampfer, wovon 6 gepanzert.

Zinsen-Rechnung von einem Jahre.

Cptl.	zu 6 Pr.	zu 5 Pr.	zu 4 Pr.	zu ½ Pr.	Cptl.	zu 6 Pr.	zu 5 Pr.	zu 4 Pr.	zu ½ Pr.	Cptl.	zu 6 Pr.	zu 5 Pr.	zu 4 Pr.	zu ½ Pr.
℔	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔ gr ₰	℔ gr ₰
1	— 1 8	1 5	1 2	— 1½	30	1 24	1 15	1 6	— 4 5	500	30	25	20	2 15
2	— 3 6	3 —	2 4	— 3	40	2 12	2 —	1 18	— 6 —	600	36	30	24	3 —
3	— 5 4	4 5	3 6	— 5	50	3 —	2 15	2 —	— 7 5	700	42	35	28	3 15
4	— 7 2	6 —	4 8	— 6	60	3 18	3 —	2 12	— 9 —	800	48	40	32	4 —
5	— 9 —	7 5	6 —	— 7	70	4 6	3 15	2 24	— 10 5	900	54	45	36	4 15
6	— 10 8	9 —	7 2	— 9	80	4 24	4 —	3 6	— 12 —	1000	60	50	40	5 —
7	— 12 6	10 5	8 4	1 1	90	5 12	4 15	3 18	— 13 —	2000	120	100	80	10 —
8	— 14 4	12 —	9 6	1 2	100	6 —	5 —	4 —	— 15 —	3000	180	150	120	15 —
9	— 16 2	13 5	10 8	1 4	200	12 —	10 —	8 —	1 — —	4000	240	200	160	20 —
10	— 18 —	15 —	12 —	1 5	300	18 —	15 —	12 —	1 15 —	5000	300	250	200	25 —
20	1 6 —	— —	24 —	3 —	400	24 —	20 —	16 —	2 — —	6000	360	300	240	30 —

Dampf-Schnellpressen-Druck von Ed. Pieper in Clausthal.